

May-Strobl, Eva; Werner, Arndt

Research Report

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit: Evaluation der Gründungs- und Begleitzirkel

IfM-Materialien, No. 179

Provided in Cooperation with:

Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn

Suggested Citation: May-Strobl, Eva; Werner, Arndt (2008) : Gründungen aus der Arbeitslosigkeit: Evaluation der Gründungs- und Begleitzirkel, IfM-Materialien, No. 179, Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn, Bonn

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/52248>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Institut für Mittelstandsforschung Bonn

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit - Evaluation der Gründungs- und Begleitzirkel

Eine Untersuchung im Auftrag der G.I.B.
Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH Bottrop



von Eva May-Strobl unter Mitwirkung von Arndt Werner

IfM-Materialien Nr. 179

Bonn, im März 2008

INSTITUT FÜR MITTELSTANDSFORSCHUNG

Maximilianstraße 20 • D-53 111 Bonn

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit
- Evaluation der Gründungs- und Begleitzirkel

Untersuchung im Auftrag von

G.I.B. Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH

Im Blankenfeld 4

46238 Bottrop

Telefon +49 2041 767-0

Telefax +49 2041 767-299

E-Mail: mail@gib.nrw.de

Internet: www.gib.nrw.de

Ansprechpartner

Gustav Bölke, G.I.B.

Helmut Kleinen, G.I.B.

Bearbeitet vom

IfM Bonn - Institut für

Mittelstandsforschung Bonn

Maximilianstr. 20

53111 Bonn

Telefon: +49 228 72997-0

Telefax: + 49 228 72997-34

E-Mail: post@ifm-bonn.org

Internet: www.ifm-bonn.org

Projektdurchführung und Bearbeitung

Eva May-Strobl

Zur einfacheren Lesbarkeit wird in dieser
Materialie darauf verzichtet, stets männliche
und weibliche Schriftformen zu verwenden.

Wenn nicht anders kenntlich gemacht, sind
jeweils beide Geschlechter gemeint.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen	III
Verzeichnis der Tabellen	VI
1. Einleitung	1
2. Untersuchungsauftrag und Gang der Untersuchung	2
3. Inanspruchnahme der Gründungs- und Begleitzirkel	4
4. Empirische Analyse	7
4.1 Vorgehensweise	7
4.2 Erwerbssituation während der Zirkelteilnahme	10
4.3 Nationalität der Zirkelteilnehmer/-innen	11
4.4 Umsetzung der Gründungsvorhaben	11
4.5 Qualifikation	15
4.6 Realisierte Gründungen	17
4.6.1 Charakterisierung der Gründungsunternehmen	18
4.6.2 Startkapital	20
4.6.3 Geschäftsergebnisse und Unternehmensentwicklung	24
4.6.4 Gründungserfolg	27
4.6.5 Sicherung des Lebensunterhalts durch die Existenzgründung	29
4.6.6 Zufriedenheit mit der Entscheidung zur Selbstständigkeit	31
4.7 Ehemalige Selbstständige	33
4.7.1 Austrittsgründe	35
4.7.2 Austrittsursachen	37
4.8 Gründungsvorhaben im Planungsstadium	40
4.8.1 Person	40
4.8.2 Gründungsvorhaben	42
4.8.3 Hemmnisse für die Aufnahme der Selbstständigkeit	42
4.8.4 Gründe für die endgültige Aufgabe der Gründungsabsicht	46

II

4.9	Der Beitrag der Gründungs- und Begleitzirkel zur Lösung von Gründungsproblemen	50
4.9.1	Beurteilung der Hilfe bei der Entscheidungsfindung	52
4.9.2	Probleme beim Schritt in die Selbstständigkeit	53
4.9.3	Beurteilung der Hilfe bei dem Schritt in die Selbstständigkeit	55
4.9.4	Probleme im laufenden Geschäftsbetrieb	57
4.9.5	Hilfe bei Problemen im laufenden Geschäftsbetrieb	59
4.9.6	Inanspruchnahme von Nachgründungsberatung	61
4.10	Wiedereingliederung in den regulären Arbeitsmarkt	63
5.	Zusammenfassende Würdigung	66
	Literaturverzeichnis	73
	Anhang	75

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklung des Gründungsgeschehens in Deutschland 1997-2007	1
Abbildung 2: Teilnahmen an den Zirkelberatungen der G.I.B. 2004 bis 2007	4
Abbildung 3: Teilnahmen an Gründungs- und Begleitzirkeln der G.I.B. in den Jahren 2004 bis August 2007	5
Abbildung 4: Regionale Verteilung der Teilnehmer/-innen an Gründungs- und Begleitzirkeln	6
Abbildung 5: Teilnahmen an Gründungs- und Begleitzirkeln nach Geschlecht	7
Abbildung 6: Gegenüberstellung von Grundgesamtheit und Stichprobe	8
Abbildung 7: Erwerbssituation während der Zirkelteilnahme	10
Abbildung 8: Zeitraum zwischen Zirkelteilnahme und Umsetzung des Vorhabens	14
Abbildung 9: Formale Qualifikation der Zirkelteilnehmer/-innen	16
Abbildung 10: Zusätzliche Beratungsinanspruchnahme vor der Gründung nach Geschlecht	17
Abbildung 11: Aktuelle Beschäftigtenstruktur der Unternehmen mit Beschäftigten	19
Abbildung 12: Höhe der Finanzeinlagen zur Gründung	20
Abbildung 13: Einsatz finanzieller Mittel nach Wirtschaftsbe- reichen	21
Abbildung 14: Finanzierungsquellen des Startkapitals nach der Höhe der Finanzeinlagen	22
Abbildung 15: Finanzierungsquellen des Startkapitals nach Ge- schlecht	23
Abbildung 16: Umsätze/Einnahmen 2006	25
Abbildung 17: Ertragssituation 2006 im Vergleich zum Grün- dungsjahr	28
Abbildung 18: Höhe des Einnahmeüberschusses 2006	29

IV

Abbildung 19: Zusätzliche Einkommen zu den Einkünften aus selbstständiger Tätigkeit	30
Abbildung 20: Unterstützungsleistungen der Bundesagentur für Arbeit	31
Abbildung 21: Zufriedenheit mit der Entscheidung zur Selbstständigkeit	32
Abbildung 22: Marktaustrittsraten 2003 bis 2007	34
Abbildung 23: Überlebensraten von Gründungen	35
Abbildung 24: Gründe für die Aufgabe der Selbstständigkeit	36
Abbildung 25: Beratungsinsanspruchnahme nach der Gründung - Selbstständige und ehemalige Selbstständige	38
Abbildung 26: Zusätzliche Einkommen zu den Einkünften aus selbstständiger Tätigkeit - Selbstständige und ehemalige Selbstständige	39
Abbildung 27: Unterstützungsleistungen der Bundesagentur für Arbeit - Selbstständige und ehemalige Selbstständige	40
Abbildung 28: Zeitbedarf für die Umsetzung des Gründungsvorhabens	43
Abbildung 29: Hemmnisse für die Umsetzung des Gründungsvorhabens nach der Einhaltung des Zeitplans	44
Abbildung 30: Hemmnisse für die Umsetzung des Gründungsvorhabens nach der Inanspruchnahme zusätzlicher Gründungsberatung	45
Abbildung 31: Gründe für die Aufgabe der Gründungsabsichten nach Arbeitslosenstatus während der Zirkelteilnahme	47
Abbildung 32: Zeitliche Terminierung des Planungsabbruchs im Verhältnis zur Zirkelteilnahme	48
Abbildung 33: Beurteilung der Beratung im Gründungszirkel im Hinblick auf die Entscheidungsfindung nach Umsetzungsstatus	53

Abbildung 34: Die drei Hauptprobleme bei der Aufnahme der Selbstständigkeit - Selbstständige und ehemalige Selbstständige	55
Abbildung 35: Beurteilung der Beratung im Gründungszirkel im Hinblick auf die konkreten Schritte bei der Aufnahme der Selbstständigkeit nach Umsetzungsstatus	56
Abbildung 36: Hauptprobleme im laufenden Geschäftsbetrieb - Selbstständige und ehemalige Selbstständige	58
Abbildung 37: Hauptprobleme im laufenden Geschäftsbetrieb nach Gründungs- und Begleitzirkelteilnehmern	59
Abbildung 38: Beurteilung der Zirkelberatung im Hinblick auf die Hilfestellung im laufenden Geschäftsbetrieb nach Gründungs- und Begleitzirkeln	60
Abbildung 39: Inanspruchnahme weiterer Beratung nach der Gründung	62
Abbildung 40: Inanspruchnahme weiterer Beratung nach der Gründung nach Geschlecht	63
Abbildung 41: Erwerbssituation während der Teilnahme am Gründungszirkel	64
Abbildung 42: Derzeitiger Erwerbsstatus der Gründungszirkelteilnehmer	65
Abbildung 43: Wechsel des Erwerbsstatus nach der Zirkelteilnahme	66

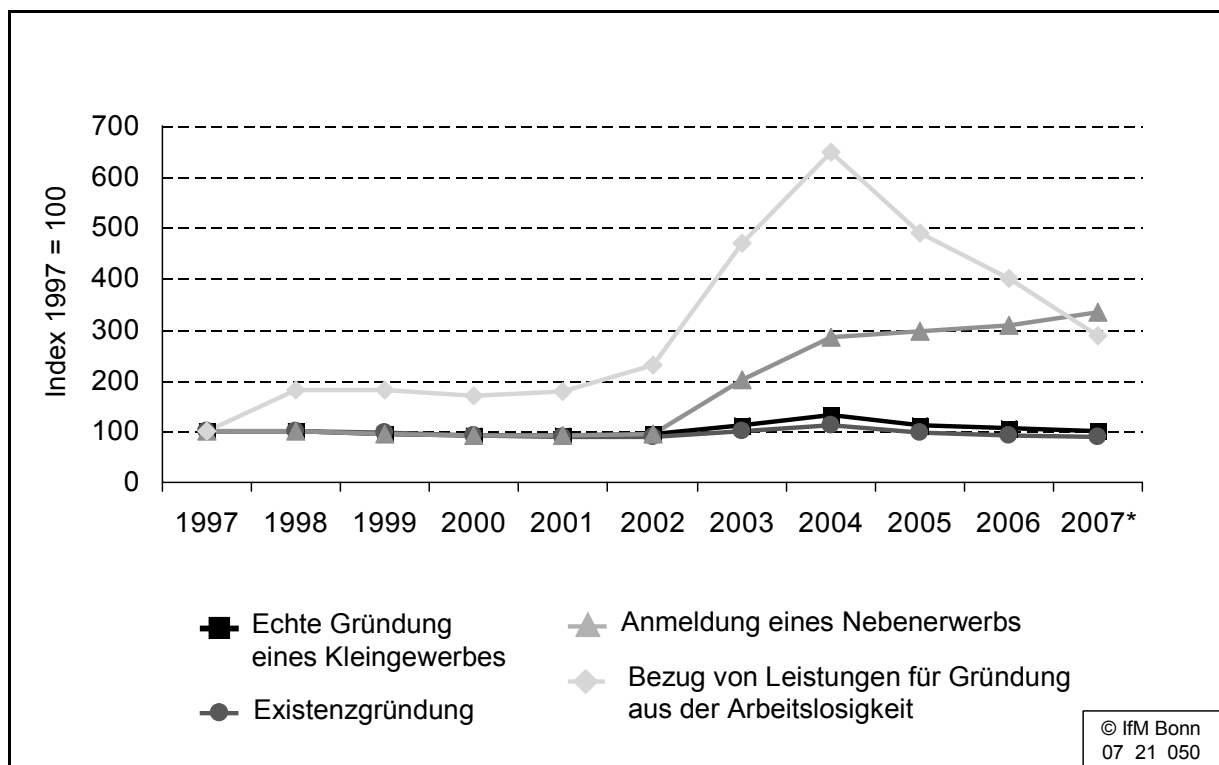
Verzeichnis der Tabellen im Text

Tabelle 1:	Übergang in die Selbstständigkeit	12
Tabelle 2:	Gründungsabsicht noch vorhanden?	12
Tabelle 3:	Gründungszufriedenheit nach dem Motiv (drohende) Arbeitslosigkeit	33
Tabelle 4:	Austrittsgründe ehemaliger Selbstständiger	37
Tabelle 5:	Gründungshemmnisse bei Planern	46
Tabelle 6:	Ursachen für den Abbruch der Gründungsplanung	50
Tabelle 7:	Entscheidungshilfen im Gründungszirkel	51
Tabelle 8:	Konkrete Unterstützung im Gründungszirkel	51
Tabelle 9:	Erreichter Planungsstand im Verlauf des Gründungszirkels	52

1. Einleitung

Das Existenzgründungsgeschehen hat sich in den zurückliegenden Jahren deutlich gewandelt: Es ist seit der Einführung des Existenzgründungszuschusses (Ich-AG) mit Beginn des Jahres 2003 sehr viel stärker als zuvor durch Gründungen aus der Arbeitslosigkeit in Form einer "kleinen" Selbstständigkeit geprägt.

Abbildung 1: Entwicklung des Gründungsgeschehens in Deutschland 1997-2007



* 2007 auf Basis von Halbjahreszahlen hochgerechnet

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des IfM Bonn

Die Gesellschaft für Innovative Beschäftigungsförderung GmbH G.I.B. hat als Antwort auf diese Veränderungen im Auftrag der heutigen Ministerien für Wirtschaft, Mittelstand und Energie und für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW ein landesweites Informations- und Beratungsangebot entwickelt und umgesetzt, welches den besonderen Beratungsbedarf der Zielgruppen Arbeitslose als Existenzgründer und Gründer von Kleinstbetrieben aufgreift. Das mehrstufige Beratungsangebot bietet in seinen Orientierungsseminaren Erstinformationen, in den Gründungszirkeln eine intensive Vorbereitung auf die Existenzgründung und in den Begleitzirkeln unterstützende Begleitung in der Markteintrittsphase. Die Gründungs- und Begleitzirkel sind als Kombination

aus Kleingruppen- und Einzelberatung gestaltet, die sich über einen Zeitraum von einigen Wochen erstreckt. Ziel des Gründungszirkels ist die Hilfestellung bei der Entscheidung für oder gegen den Schritt in die Selbstständigkeit, bei der Konzepterstellung und dem Marktauftritt. Im Begleitzirkel finden bereits Selbstständige konkrete Unterstützung bei Problemen der Kundengewinnung und des Marketings, der Unternehmensführung oder des betrieblichen Rechnungswesens. Gründungs- und Begleitzirkel werden in Kooperation mit den regionalen Partnern der *Go!* Gründungsnetzwerke NRW veranstaltet. Die Ansprache der Gründer erfolgt über Orientierungsveranstaltungen und Informationsblätter. Eingebunden sind i.d.R. auch die Agentur für Arbeit und/oder die ARGE. Die Durchführung der Beratung in den Zirkeln liegt in den Händen erfahrener Unternehmensberater/-innen, die von der G.I.B. eingesetzt werden. An den Kosten der Zirkel beteiligen sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit einem geringen Eigenanteil in Höhe von rd. 200 €. In einigen Regionen wird der Eigenanteil vollständig bzw. teilweise von der ARGE bzw. der Agentur für Arbeit übernommen.

2. Untersuchungsauftrag und Gang der Untersuchung

Gegenstand des Auftrags der G.I.B. an das IfM Bonn ist die Evaluation von Gründungen durch die Zirkelteilnehmerinnen und -teilnehmer. Es sollen mittels einer empirischen Untersuchung folgende Fragen geklärt werden:

- Wie viele und welche Gründungen sind realisiert worden und wie viele haben am Markt bis heute Bestand?
- Wurden durch die Teilnahme an einem Gründungs- oder Begleitzirkel die Umsetzung des Gründungsvorhabens erleichtert oder die Chancen am Markt verbessert?
- Wie viele Gründungsvorhaben wurden nicht umgesetzt?
- Aus welchen Gründen wurden Gründungsvorhaben nicht umgesetzt?
- Was ist aus den Gründungsinteressierten geworden, die sich (noch) nicht zur Gründung entschlossen haben?
- Hat die Teilnahme an einer Zirkelberatung den Teilnehmer/-innen einen Nutzen hinsichtlich der Aufnahme einer anderen Beschäftigung gebracht?

- Unterscheiden sich die Personen, die gegründet haben, hinsichtlich ihrer biographischen oder sonstigen Merkmale von denen, die nicht gegründet haben?

Die vorliegende Evaluation unterzieht die Gründungs- und Begleitzirkel einer eingehenden Analyse. Im ersten Abschnitt wird die zahlenmäßige Inanspruchnahme von Gründungs- und Begleitzirkeln, die Nachfrageentwicklung seit Anlaufen des Angebots, die regionale Verteilung der Nachfrage sowie die unterschiedliche Inanspruchnahme des Beratungsangebots von Frauen und Männern auf der Basis der Teilnahmedaten der G.I.B. für die Gründungs- und Begleitzirkel dargestellt (Kap. 3.).

Im Hauptteil wird, gestützt auf eine eigene Erhebung, zum einen der Frage nachgegangen, ob von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gründungszirkel Gründungen vollzogen wurden (Kap. 4.4), und zum anderen, wie sich die Selbstständigkeit der Gründungs- und Begleitzirkelteilnehmerinnen und -teilnehmer entwickelt hat. Im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen die Person des Gründers, die Gründung, der Gründungserfolg und die Bestandsfestigkeit der Gründungen (Kap. 4.5, 4.6).

Die Beendigung der selbstständigen Tätigkeit, Unterscheidungsmerkmale der Personen, die ihre unternehmerische Tätigkeit aufgegeben haben, und ihrer Unternehmen sowie Austrittsursachen werden im zweiten Teil der empirischen Untersuchung vorgestellt (Kap. 4.7).

Der dritte Teil der empirischen Untersuchung befasst sich mit den Personenkreisen, die ihre Gründung noch nicht realisiert bzw. sie verworfen haben. Es werden Hemmnisse für den Schritt in die Selbstständigkeit und Ursachen für die Aufgabe der Gründungsabsicht analysiert (Kap. 4.8).

Die Beurteilung der Beratungsangebote in den Gründungs- und Begleitzirkeln ist Gegenstand des vierten Teils. Welche Problemlagen in den unterschiedlichen Phasen beim Schritt in die Selbstständigkeit bestehen und wie diese Probleme mit Hilfe der Zirkelberatung gelöst werden, wird untersucht (Kap. 4.9).

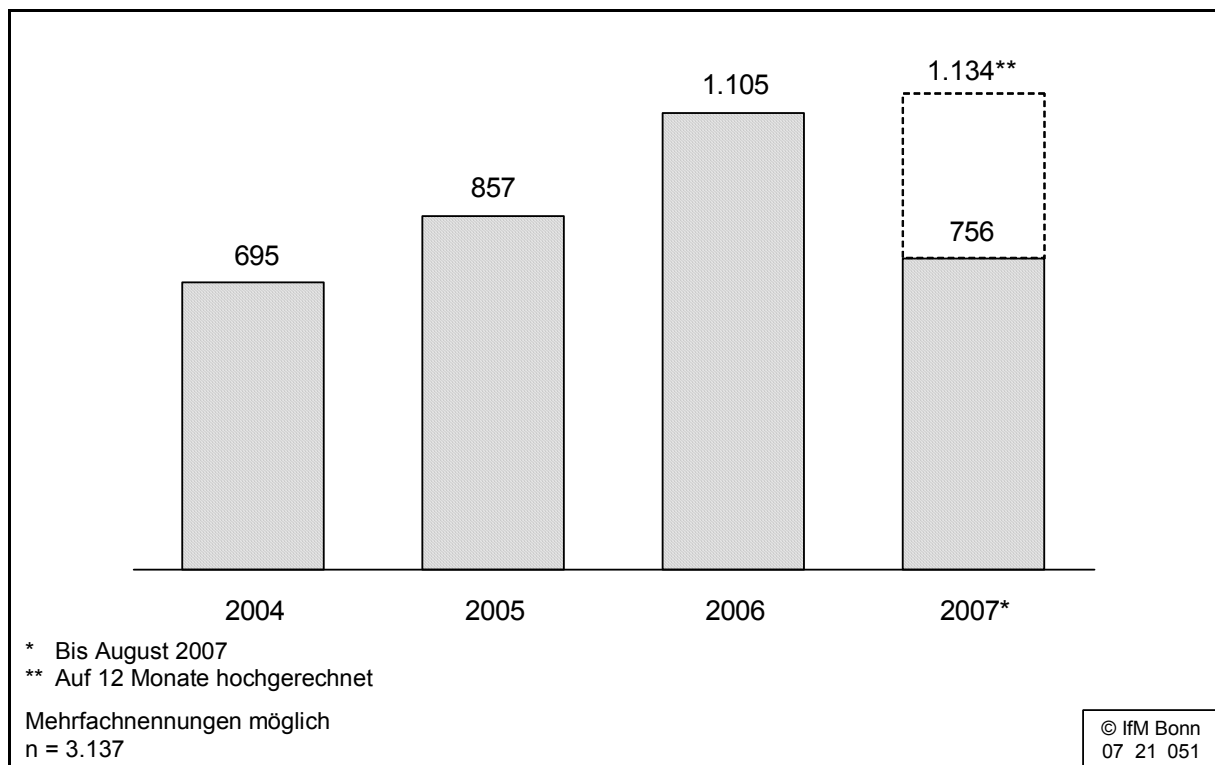
Einen wichtigen Untersuchungsaspekt stellt darüber hinaus die aktuelle Erwerbssituation der Zirkelteilnehmer und -teilnehmerinnen dar, die im fünften empirischen Teil betrachtet wird (Kap. 4.10).

Die Untersuchung schließt mit einer zusammenfassenden Würdigung (Kap. 5.).

3. Inanspruchnahme der Gründungs- und Begleitzirkel

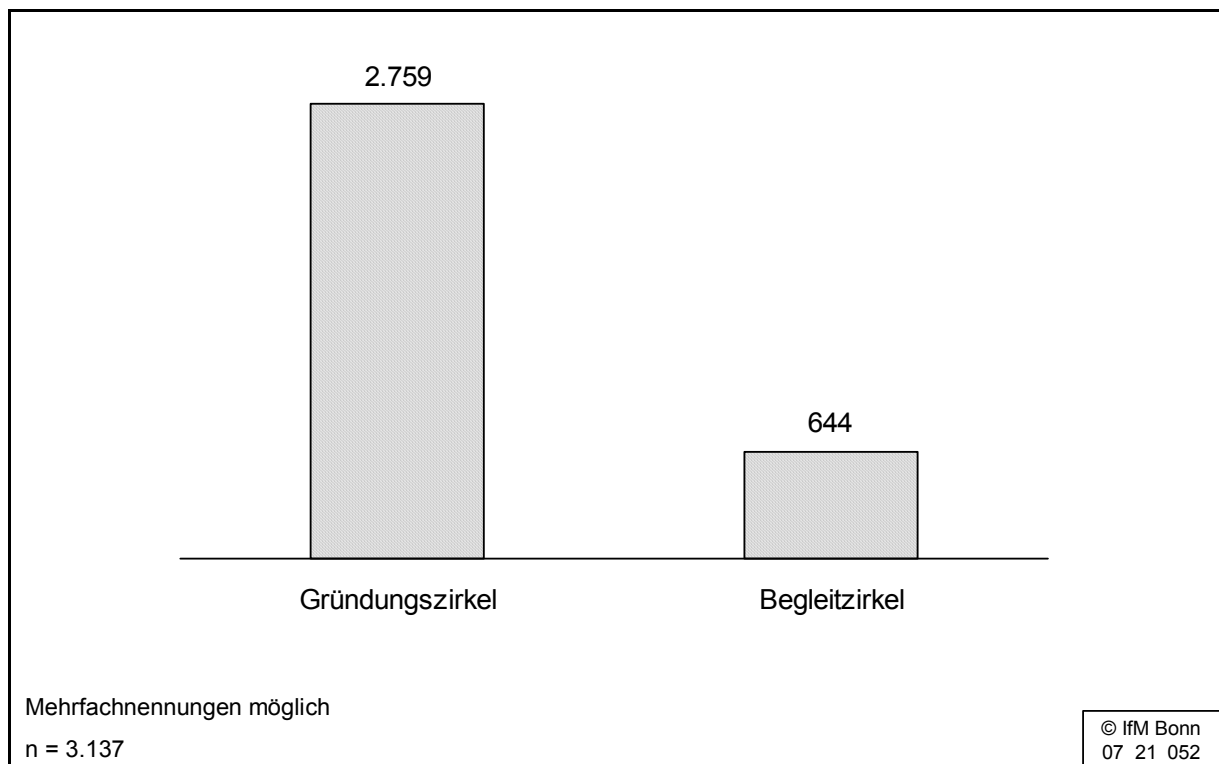
Das Beratungsangebot der G.I.B. in Form der Gründungs- und Begleitzirkel erreichte seit seinem Start zum Jahreswechsel 2003/2004 insgesamt 3.137 Gründungsinteressierte. 2.872 Personen nahmen das Beratungsangebot einmal in Anspruch, 265 Personen auch mehrfach, so dass die Gründungs- und Begleitzirkel zusammengenommen gut 3.400 Teilnahmen verzeichneten. Die Nachfrage nach den Zirkelberatungen stieg 2004 bis 2006 trotz Nachlassen der Gründungsaktivität in Nordrhein-Westfalen um durchschnittlich knapp 30 % p.a. stark an und wird auch 2007 mit ca. 1.300 Zirkelteilnahmen voraussichtlich das Niveau des Jahres 2006 erreichen.

Abbildung 2: Teilnahmen an den Zirkelberatungen der G.I.B. 2004 bis 2007



Von allen Zirkelteilnahmen entfiel knapp ein Fünftel auf eine Begleitzirkelteilnahme. Insgesamt besuchten im Zeitraum von Januar 2004 bis August 2007 605 Personen mindestens einmal einen Begleitzirkel. Überwiegend stellt der Begleitzirkel für die Begleitzirkelteilnehmer die einzige Zirkelart, die sie kennen gelernt haben, dar. Nur gut jeder dritte Begleitzirkelbesucher hatte im Vorfeld an einem Gründungszirkel teilgenommen.

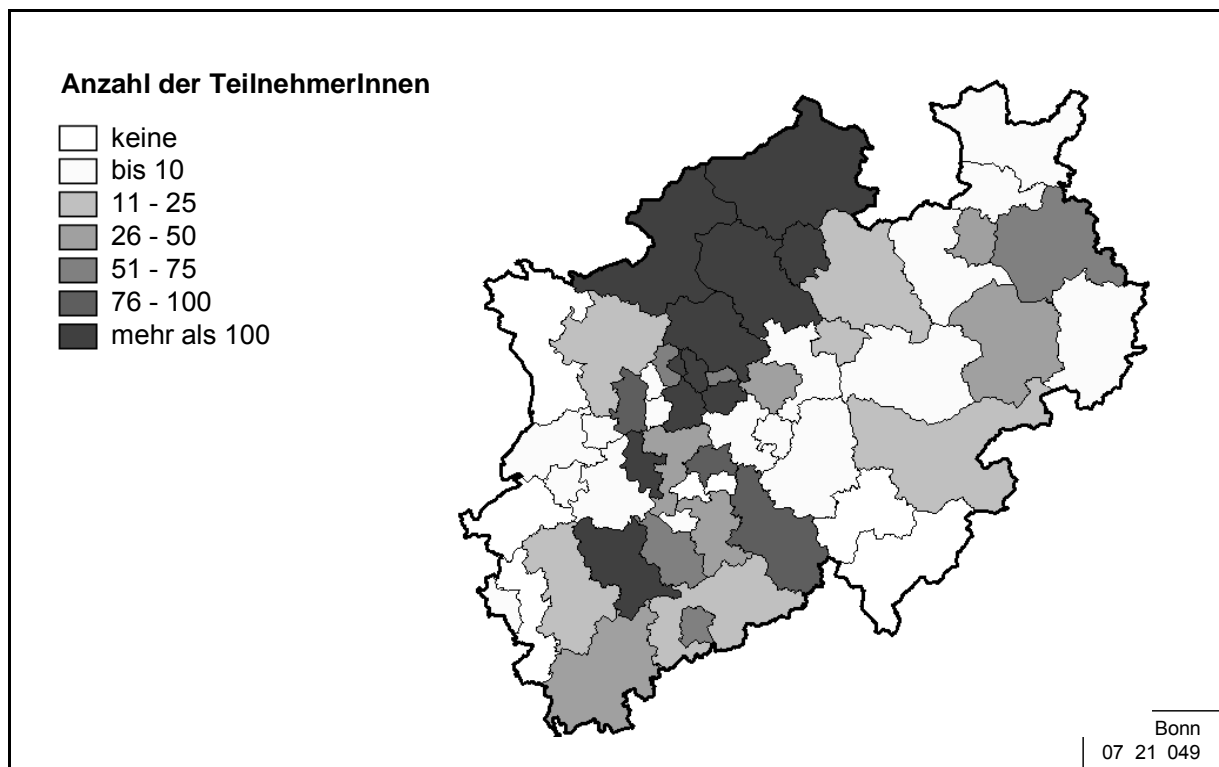
Abbildung 3: Teilnahmen an Gründungs- und Begleitzirkeln der G.I.B. in den Jahren 2004 bis August 2007



Entsprechend der regionalen Abdeckung beim Zirkelangebot konzentriert sich die Nachfrage nach der Zirkelberatung auf bestimmte Räume. Regionaler Schwerpunkt ist das Ruhrgebiet, in dem 44,2 % der Teilnehmer/-innen beheimatet sind, vor allem die Regionen Gelsenkirchen, Recklinghausen, Essen und Bochum. Etwa ein Viertel der Teilnehmer/-innen stammt aus Ziel 2-Fördergebieten.

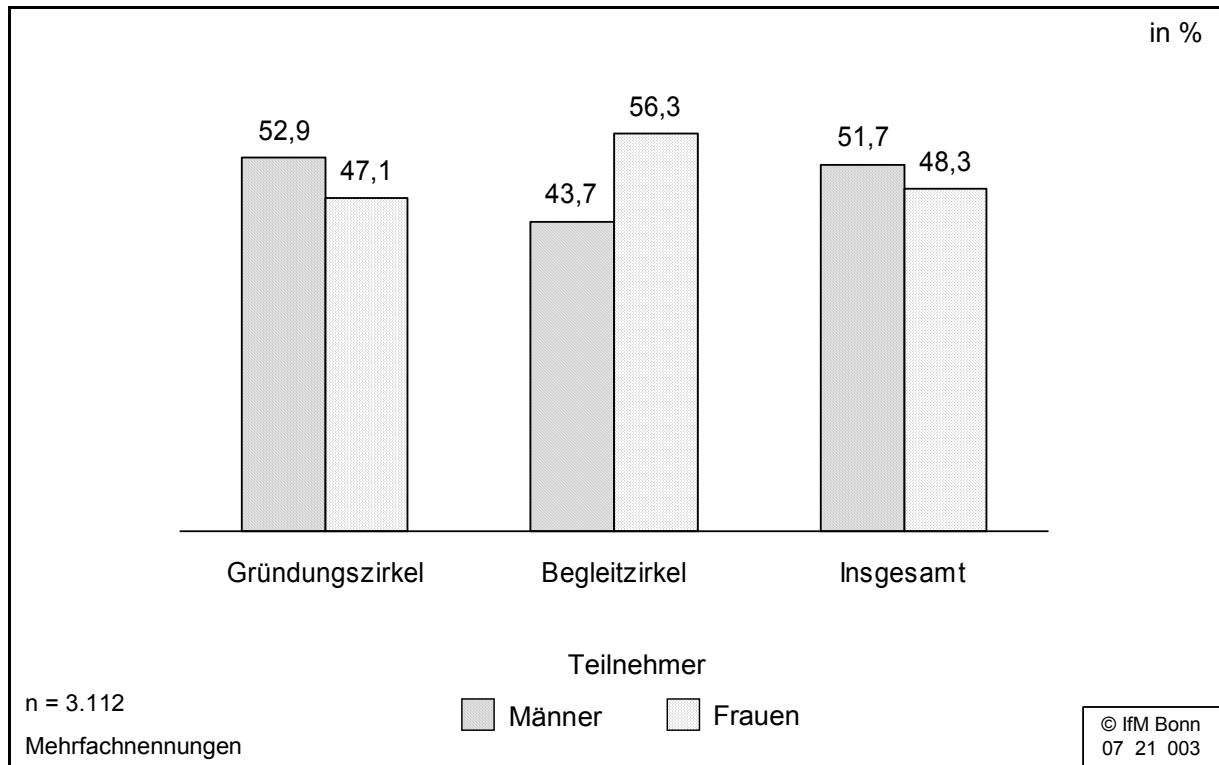
Außerhalb des Ruhrgebiets sind die Stadt Münster und die angrenzenden Landkreise Coesfeld, Steinfurt und Borken, die Landeshauptstadt Düsseldorf und der Erftkreis stark vertreten. Vergleichsweise schwach abgedeckt sind die Gebiete im Westen und Osten Nordrhein-Westfalens, wie die Stadt Aachen und die angrenzenden Landkreise, die niederrheinischen ländlichen Regionen oder der Siegerner Raum. Generell sind Teilnehmer/-innen aus weniger dicht besiedelten, ländlichen Räumen kaum vertreten. Das Gros der Nachfrage kommt demnach aus den Agglomerationsräumen Nordrhein-Westfalens.

Abbildung 4: Regionale Verteilung der Teilnehmer/-innen an Gründungs- und Begleitzirkeln



Die Zirkelberatung wird von Frauen und Männern etwa zu gleichen Teilen nachgefragt. Gemessen an dem Anteil der Frauen am gesamten Gründungsgeschehen in Deutschland von etwa einem Drittel nehmen Frauen das Beratungsangebot weit überdurchschnittlich in Anspruch. Insbesondere Begleitzirkel werden häufiger von Frauen als von Männern besucht. Es wird deutlich, dass die Beratungsneigung im Vorfeld einer Gründung von Frauen höher ist als die der Männer und zum anderen sprechen offenbar einige Institutionen, die die Beratung vor Ort durchführen, und die Beratungsform in Kleingruppen und intensivem Beratungsgespräch Frauen in besonderem Maße an.

Abbildung 5: Teilnahmen an Gründungs- und Begleitzirkeln nach Geschlecht



4. Empirische Analyse

4.1 Vorgehensweise

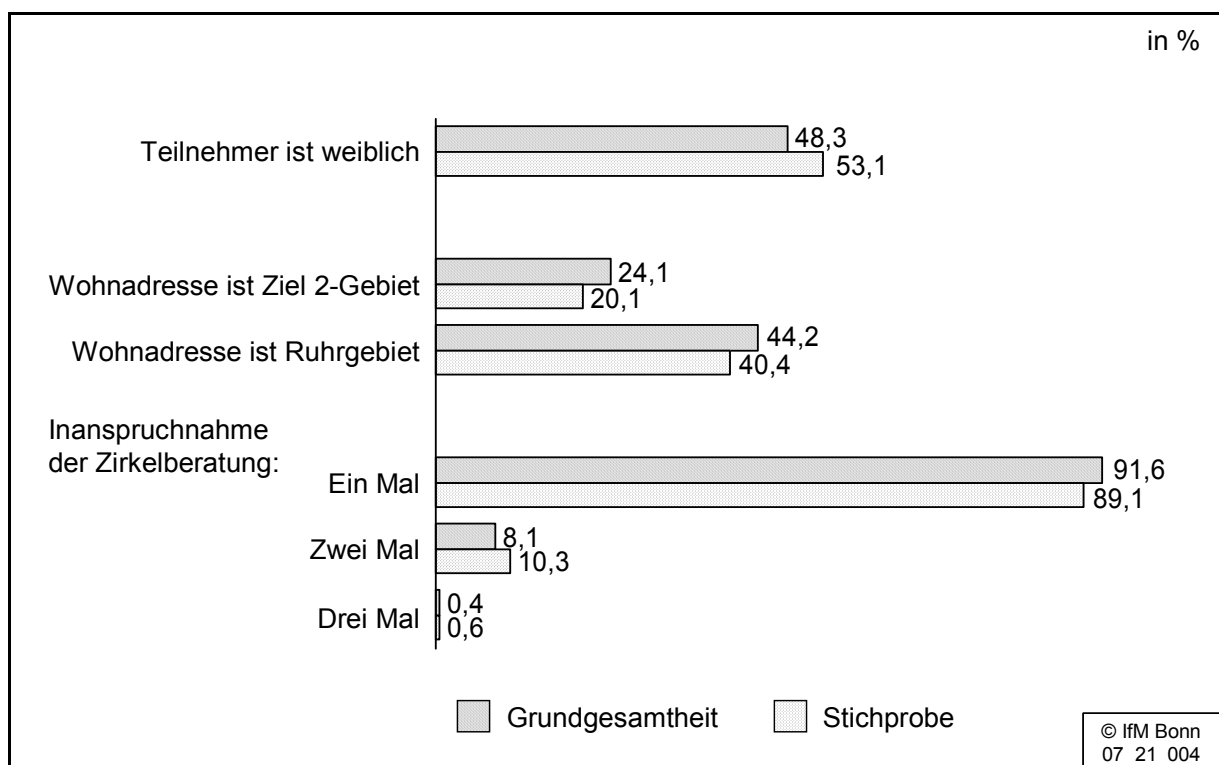
Um die im Untersuchungsauftrag formulierten Fragestellungen beantworten zu können, wurde eine eigene Erhebung unter den Teilnehmer/-innen an den Gründungs- und Begleitzirkeln durchgeführt. Zusätzlich zur eigenen Erhebung wurden 943 Fragebögen zum Gründungszirkel ausgewertet, die von den Teilnehmer/-innen unmittelbar nach Abschluss der Gründungszirkel ausgefüllt worden waren. Diese Daten wurden von der G.I.B. zur Verfügung gestellt (Teilnehmerbefragung der G.I.B.). Sie lassen insbesondere Rückschlüsse auf die Inhalte und das Ergebnis der Beratung zu. Ferner ist eine Abschätzung des Planungsstands und der geplanten Finanzierung möglich und kann den Ergebnissen der eigenen Erhebung gegenübergestellt werden.

Bei der eigenen Erhebung handelt es sich um eine Teilerhebung bei 506 zufällig ausgewählten Teilnehmer/-innen, die im September 2007 in Form einer Telefonbefragung durch ein Marktforschungsunternehmen (KleffmannGroup) vorgenommen wurde. Da die Bestandsfestigkeit von Gründungen den wesentlichen Untersuchungsaspekt darstellt, wurden Zirkelteilnahmen aus weiter zurückliegenden Jahren relativ stärker berücksichtigt: Zum einen setzt die Analy-

se der Unternehmensentwicklung eine längere Marktverweildauer voraus und zum anderen muss der Unternehmensbestand über die Zeit beobachtet werden, um Rückschlüsse auf das Marktaustrittsverhalten ziehen zu können. Es wurde daher eine Ziehung von je 100 Teilnehmer/-innen aus jedem der vier Kalenderjahre seit Beginn der Fördermaßnahme 2004 vorgenommen. Ferner sollten unabhängig vom Teilnahmejahr 100 Begleitzirkelteilnehmerinnen und -teilnehmer einbezogen werden, so dass eine fundierte Beurteilung auch der Begleitzirkel und deren Beitrag zur Lösung von Problemen im laufenden Geschäftsbetrieb von neu gegründeten Unternehmen gewährleistet ist.

Die Stichprobe weist im Vergleich zur Grundgesamtheit demzufolge eine stärkere Besetzung bei den Zirkelteilnahmen 2004 und 2005 (Gleichverteilung über die Kalenderjahre 2004 bis 2007) und einen leicht stärkeren Besatz bei den Begleitzirkeln und Mehrfachteilnahmen auf als die Grundgesamtheit. Da die Teilnahmefrequenz von Frauen in Begleitzirkeln höher ist als von Männern, sind Frauen in der Stichprobe leicht überrepräsentiert. In Hinsicht auf die regionale Verteilung ist eine leicht schwächere Repräsentanz des Ruhrgebiets und von Ziel 2-Gebieten zu konstatieren.

Abbildung 6: Gegenüberstellung von Grundgesamtheit und Stichprobe



Der Fragenkatalog für die Erhebung wurde gemeinsam mit der G.I.B. entwickelt. Alle Teilnehmer/-innen wurden zum einen um eine Beurteilung des

Gründungszirkels im Hinblick auf die Gründungsentscheidung gebeten und nach dem Umsetzungsstand ihres Gründungsvorhabens sowie dem Tätigkeitsfeld der Selbstständigkeit befragt. Zum anderen wurden sozio- und berufsbiografische Merkmale und Merkmale zur Gründungsqualifikation und Gründungsvorbereitung von allen Interviewpartnern erhoben.

Entsprechend dem Umsetzungsstand der Gründung zum Befragungszeitpunkt wurden vier Personengruppen unterschieden, die einen speziellen Fragenkatalog beantworten sollten:

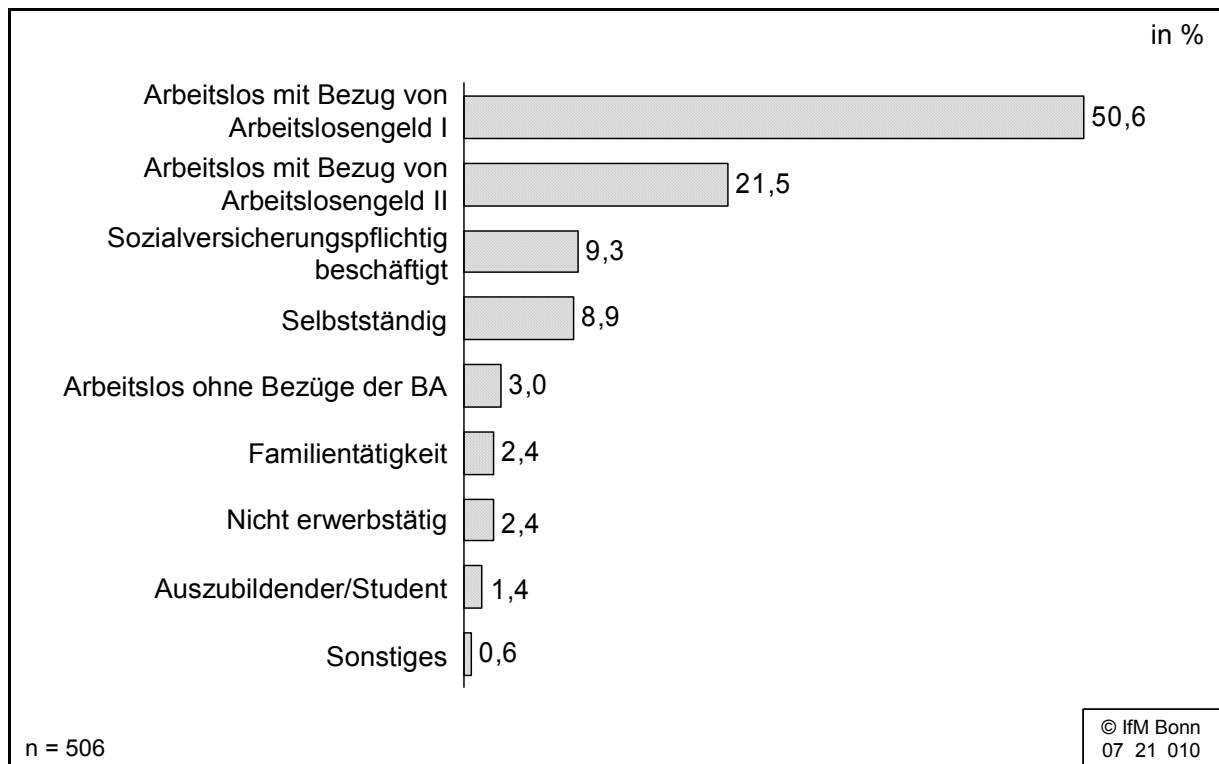
- Personen, die zum Befragungszeitpunkt einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen (Selbstständige),
- Personen, die sich nach der Zirkelteilnahme selbstständig gemacht haben, aber die selbstständige Tätigkeit bis zum Befragungszeitpunkt wieder aufgegeben hatten (ehemalige Selbstständige),
- Personen, die sich noch im Planungsstadium befanden (Planer),
- Personen, die ihr Gründungsvorhaben endgültig verworfen hatten (ehemalige Planer).

Um zu überprüfen, ob die Teilnahme an einem Gründungs- oder Begleitzirkel die Umsetzung des Gründungsvorhabens erleichtert und die Chancen am Markt verbessert, werden an den entsprechenden Stellen im Text Vergleichsanalysen mit den Daten des IfM-Gründerpanels durchgeführt. Seit 2003 befragt das IfM Bonn Besucher/-innen auf verschiedenen Gründungsmessen, welche regelmäßig an verschiedenen Orten Deutschlands abgehalten werden. Bei den Befragten handelt es sich um Personen, die sich in der Regel zumindest mit dem Gedanken tragen, ein Unternehmen zu gründen. Die Gründungsinteressierten, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung noch nicht unternehmerisch tätig waren, werden nach ca. zehn Monaten in einer postalischen Wiederholungsbefragung um Auskünfte zur Realisation ihrer Gründungsabsichten gebeten. Die in der Erst- und Folgerhebung gesammelten Daten werden gepoolt und bilden das IfM-Gründerpanel. Das IfM-Gründerpanel eignet sich insofern für die Vergleichsanalyse, da Gründungsinteressierte bereits vor der Umsetzung ihres eigentlichen Gründungsvorhabens erfasst werden. Es wird der gesamte Umsetzungsprozess einbezogen und ein weites Spektrum gründungsrelevanter Themen mit der Befragung abgedeckt - insbesondere in der Informations- und Beratungsphase im Vorfeld des Markteintritts.

4.2 Erwerbssituation während der Zirkelteilnahme

Die Erwerbssituation der Befragungsteilnehmer/-innen ist überwiegend geprägt durch Arbeitslosigkeit. Rund drei Viertel waren ohne Beschäftigung, wobei die Arbeitslosigkeit in der Mehrzahl nicht langfristig bestand. So waren 50,6 % Bezieher von Arbeitslosengeld I, 21,5 % bezogen Arbeitslosengeld II, waren somit bereits längerfristig arbeitslos. 3 % erhielten keine Bezüge der Bundesagentur für Arbeit. Jeder zehnte stand (noch) in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Eine selbstständige Tätigkeit übten 8,9 % aus. Hierunter befinden sich vor allem die Teilnehmer/-innen der Begleitzirkel - ein Angebot, das sich an bereits Selbstständige richtet - aber möglicherweise auch Gründungszirkelteilnehmer, die die Gründung noch während der Zirkelberatung umgesetzt haben. Dies kommt, so das Ergebnis der Teilnehmerbefragung der G.I.B., bei rund einem Viertel der Gründungszirkelteilnehmer vor. Personen ohne Erwerbstätigkeit oder Berufsrückkehrerinnen nach einer Familienpause waren mit jeweils 2,4 % kaum vertreten. Ebenso waren in der Ausbildung stehende Personen selten (1,4 %).

Abbildung 7: Erwerbssituation während der Zirkelteilnahme



Im Vergleich zur Teilnehmerbefragung der G.I.B. ist die Arbeitslosigkeit weniger dominant. In der Teilnehmerbefragung gaben knapp neun von zehn Teilnehmern an, arbeitslos zu sein, wobei sich der Anteil der ALG II-Empfänger

(32,8 %) deutlich abhob. Da sich die Teilnehmerbefragung nur an Gründungszirkelteilnehmer/-innen richtete, kommt eine selbstständige Erwerbstätigkeit nicht in Betracht. Jeder zehnte stand noch in einem Arbeitsverhältnis, das allerdings bei 54,5 % als bedroht angesehen wurde.¹

Im IfM-Gründerpanel waren zum Zeitpunkt der Erstbefragung unter den Gründungsinteressierten 32,4 % nicht erwerbstätig, 17,2 % in Ausbildung, Studium oder Umschulung und 32,4 % abhängig beschäftigt. Unter den Erwerbstätigen fühlten sich allerdings knapp 40 % von einer möglichen Arbeitslosigkeit in naher Zukunft bedroht.

4.3 Nationalität der Zirkelteilnehmer/-innen

Die in die Erhebung einbezogenen Zirkelteilnehmer/-innen sind - wie auch im IfM-Gründerpanel - fast alle deutsche Staatsangehörige (vgl. Tabelle A2 im Anhang). Da die Verteilung der Grundgesamtheit nach der Nationalität nicht bekannt ist, kann nicht entschieden werden, ob Ausländer etwa wegen Sprachproblemen eine geringere Bereitschaft zum Interview zeigten und die Stichprobe entsprechend verzerrt ist. Da sich lediglich 22 Nichtdeutsche (4,3 %) an der Untersuchung beteiligten, wird auf eine Analyse nach der Staatsangehörigkeit weitgehend verzichtet. Unterschiede zwischen Deutschen und Nichtdeutschen sind auf Grund der geringen Fallzahl kaum beobachtbar oder lassen sich wegen der geringen Besetzung nicht absichern.²

4.4 Umsetzung der Gründungsvorhaben

Generell ist die Zahl der Gründungsinteressierten (Gründungspotenzial) sehr viel höher als die Zahl derjenigen, die eine Gründung tatsächlich in die Tat umsetzen. So wird angenommen, dass das Gründungspotenzial schrumpft, je konkreter das Gründungsvorhaben ist (vgl. RWI 2002, S. 13 ff.). Die als Gründungs(potenzial)trichter bezeichnete Abschichtung der Gründungsabsicht in allgemeiner und zeitlicher Hinsicht weist einen geringen Anteil von sog. Gründungsentschlossenen, die auf jeden Fall oder mit hoher Wahrscheinlichkeit gründen werden, an den sog. Gründungsinteressierten auf. So wird am Beispiel der Universität Siegen ein konkreter Entschluss zur Selbstständigkeit bei ca. 5 % der Gründungsinteressierten und bei ca. 30 bis 40 % der Gründungsbe-

¹ Zum Vergleich mit den Gründungszirkelteilnehmern siehe Kap. 4.10.

² Die Nullhypothese (es besteht kein Unterschied zwischen Gruppen z.B. Deutschen und Nicht-Deutschen) kann nicht verworfen werden.

reiten, die nach einer gewissen Berufspraxis oder unmittelbar nach dem Universitätsabschluss eine selbstständige Erwerbsform anstreben, konstatiert (vgl. PINKWART 2001, S. 68f.). Im Umkehrschluss ist zu vermuten, dass Gründungen um so häufiger umgesetzt werden, je weiter die Vorbereitungen gediehen sind.

Das belegen auch Auswertungen des IfM-Gründerpanels: Rund 10 Monate nach der Erstansprache wurden die Besucher der Gründermessen erneut schriftlich zur Umsetzung des Gründungsvorhabens befragt (n=1320). Es konnte festgestellt werden, dass 38 % zum Zeitpunkt der Nachbefragung den Schritt in die Selbstständigkeit vollzogen haben. Insgesamt 59,7 % haben dagegen (noch) nicht gegründet. 2,3 % der Nachbefragten haben gegründet und sind in dem betrachteten Zeitraum von zehn Monaten bereits gescheitert.

Tabelle 1: Übergang in die Selbstständigkeit

Stand der Umsetzung	abs.	in %
(Noch) nicht gegründet	787	59,7
Gegründet, aber Selbstständigkeit wieder aufgegeben	30	2,3
Gegründet	502	38,0
Insgesamt	1.319	100,0

© IfM Bonn

Quelle: IfM-Gründerpanel

Unter denjenigen, die noch nicht gegründet haben, gaben 37,7 % an, den Schritt in die Selbstständigkeit wahrscheinlich noch vollziehen zu wollen, 31,6 % sind sich unsicher und 30,6 % haben von ihren Gründungsplänen wieder Abstand genommen.

Tabelle 2: Gründungsabsicht noch vorhanden?

Gründungsabsicht	abs.	in %
(Eher) ja	290	37,7
Weiß nicht	244	31,7
(Eher) nein	235	30,6
Insgesamt*	769	100,0

© IfM Bonn

* Fehlende Angaben zur Gesamtheit von 787 Planern durch Antwortverweigerung (n=18) bedingt.

Quelle: IfM-Gründerpanel

Dagegen hat die Mehrzahl der Teilnehmer/-innen an den Gründungszirkeln das Gründungsvorhaben, zu dem sie sich in der Zirkelberatung haben beraten lassen, bereits realisiert. Mit rd. 75 % übertrifft die Umsetzungs- oder Gründungsrate, i.e. der Anteil der realisierten Gründungen an den Gründungszirkelteilnahmen, die Erwartungen der G.I.B. Offenbar besuchen vor allem Personen mit ernsthaften Gründungsabsichten oder in einem fortgeschrittenen Planungsstadium die Zirkel. Möglicherweise ist die Gründungsbereitschaft bei den Teilnehmer/-innen der Gründungszirkel mit einem hohen Anteil von Arbeitslosen oder von Arbeitslosigkeit Bedrohten höher als von Personenkreisen in weniger prekären Erwerbssituationen, da der Wunsch, in den Arbeitsmarkt zurückzukehren hoch ist und die Opportunitätskosten der Selbstständigkeit niedrig sind.

Der empirische Befund belegt für die im Verlauf der Zirkelteilnahme Arbeitslosen generell keine signifikant höhere Umsetzungsrate als für Gründungszirkelteilnehmer/-innen, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren oder Personen, die nicht erwerbstätig waren oder in der Ausbildung standen.

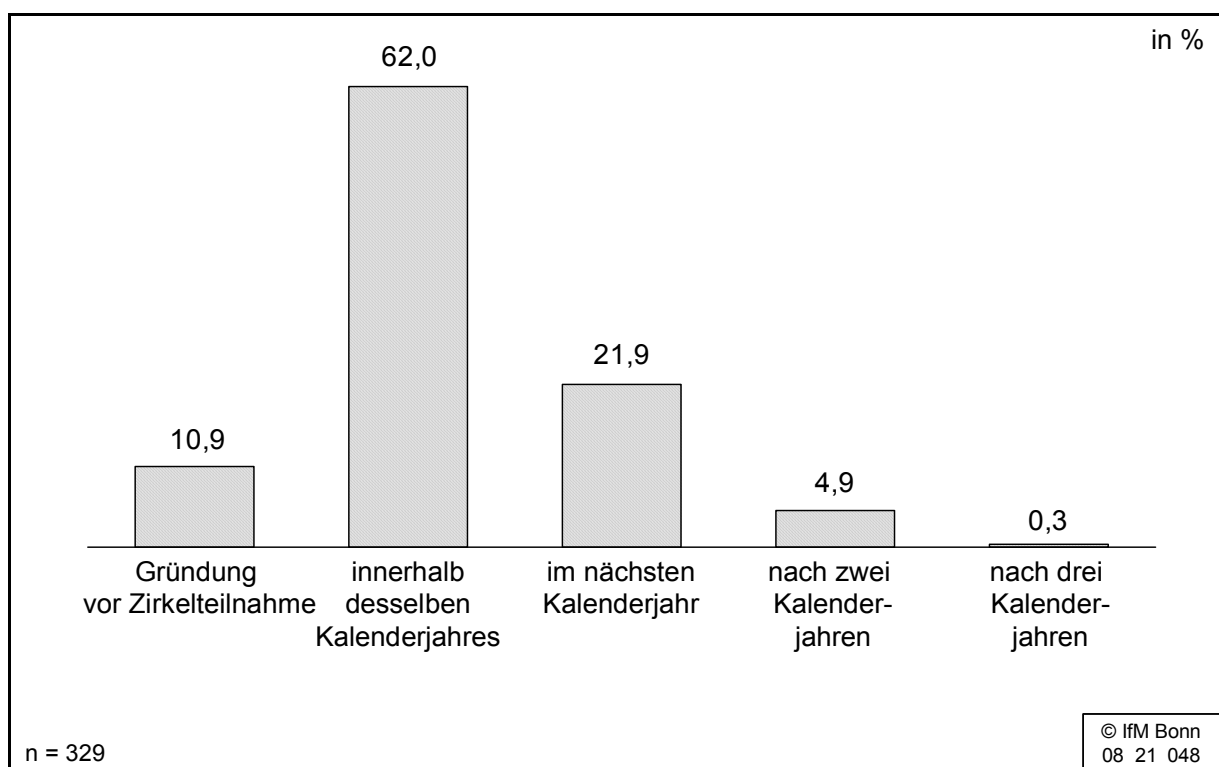
Tendenziell andere Ergebnisse zeigen die Auswertungen des IfM-Gründerpanels: So haben zwar 50,5 % der abhängig Beschäftigten, aber nur 34,6 % der nichterwerbstätigen Personen den Schritt in eine berufliche Selbstständigkeit zehn Monate nach der Erstansprache vollzogen. Unter den Personen, die sich in der Ausbildung bzw. in einer Umschulungsmaßnahme befanden, hatten gerade einmal 31,7 % das Gründungsvorhaben realisiert. Möglicherweise ist in vielen Fällen die Ausbildung/Qualifizierungsmaßnahme noch nicht beendet, so dass konkrete Schritte erst später in Betracht gezogen werden (sogenannte Gründungsbereite).

Unterscheidet man nach der Dauer der Arbeitslosigkeit, so fällt eine signifikant geringere Realisation der Gründung für Personen, die im ALG II-Bezug standen, auf (vgl. Tabelle A3 im Anhang). Von den ALG II-Beziehern haben 56,6 % ihre Gründungsplanungen umgesetzt, während der Anteil bei den ALG I-Beziehern mit 82,9 % deutlich höher und über dem Durchschnitt liegt. Es wird zu prüfen sein, ob spezifische Gründungshemmnisse, denkbar wären z.B. Finanzierungsprobleme oder weniger geeignete Qualifikationen, für die Personengruppe der Langzeitarbeitslosen existieren. Allerdings ist festzustellen, dass Arbeitslosengeld II-Empfänger verstärkt erst in letzter Zeit (2006 und 2007) die Zirkel besucht haben (vgl. Tabelle A4 im Anhang). Insofern ist hier

allein aufgrund des Zeitfensters mit einer geringeren Verwirklichung der Gründungsvorhaben zu rechnen.

Genderspezifische oder nationalitätenbezogene Einflüsse auf die Realisation der Gründungsvorhaben sind nicht festzustellen. Auch regionale Besonderheiten, wie die Herkunft aus einem Ziel 2-Gebiet bzw. aus dem Ruhrgebiet oder siedlungsstrukturelle Merkmale (Teilnehmer/-in stammt aus einem hochverdichteten bzw. weniger dicht besiedelten Raum) spielen keine Rolle.

Abbildung 8: Zeitraum zwischen Gründungszirkelteilnahme und Umsetzung des Vorhabens



Die Umsetzung der Gründungsvorhaben erfolgt i.d.R. in engem zeitlichen Zusammenhang mit der Teilnahme am Gründungszirkel: 62 % der Teilnehmer/-innen haben noch im selben Kalenderjahr ihr Vorhaben in die Tat umgesetzt, weitere 21,9 % im Folgejahr. 10,9 % hatten beim Besuch des Gründungszirkels ihr Unternehmen bereits gegründet, waren aber möglicherweise noch nicht marktaktiv. Arbeitslose agieren unabhängig von der Dauer der Arbeitslosigkeit schneller als andere Personengruppen. Am zögerlichsten zeigen sich Personen, die noch in einer Beschäftigung stehen. Noch nicht einmal die Hälfte von ihnen macht sich im selben Kalenderjahr selbstständig. Rd. 30 % warten bis zum Folgejahr und rd. 15 % bis zum übernächsten Kalenderjahr, bevor sie ihre Gründung realisieren (vgl. Tabelle A5 im Anhang). Möglicherweise will

man sich rechtzeitig vor einem drohenden Verlust des Arbeitsplatzes über Erwerbsalternativen informieren, setzt den Schritt in die Selbstständigkeit aber erst nach erfolgter Kündigung um. In Abhängigkeit vom Geschlecht finden sich keine Einflüsse auf die Umsetzungsdauer der Gründung.

Die Ergebnisse der Teilnehmerbefragung der G.I.B. weisen darauf hin, dass bei rd. einem Fünftel bis einem Viertel³ die Gründung noch während der Zirkelteilnahme realisiert wurde.

4.5 Qualifikation

Bei den Teilnehmer/-innen der Gründungs- und Begleitzirkel handelt es sich um eine Personengruppe, die mehrheitlich über eine betriebliche oder akademische Ausbildung verfügt. Knapp ein Fünftel besitzt mehrere Ausbildungsabschlüsse. Es dominiert die betriebliche Berufsausbildung als einzigem Berufsabschluss. Nur selten wurde eine betriebliche Ausbildung mit einem Meisterbrief abgeschlossen. Ein (Fach)hochschulstudium absolvierten knapp ein Drittel, 14,5 % haben ein Studium zusätzlich zur betrieblichen Ausbildung abgeschlossen. Personen ohne formalen Ausbildungsabschluss sind außerordentlich selten vertreten: Knapp 5 % haben nach dem Schulabschluss keine berufliche Qualifikation erworben, nur zwei Personen (0,4 %) haben auch keinen Schulabschluss (vgl. Tabelle A6 im Anhang).

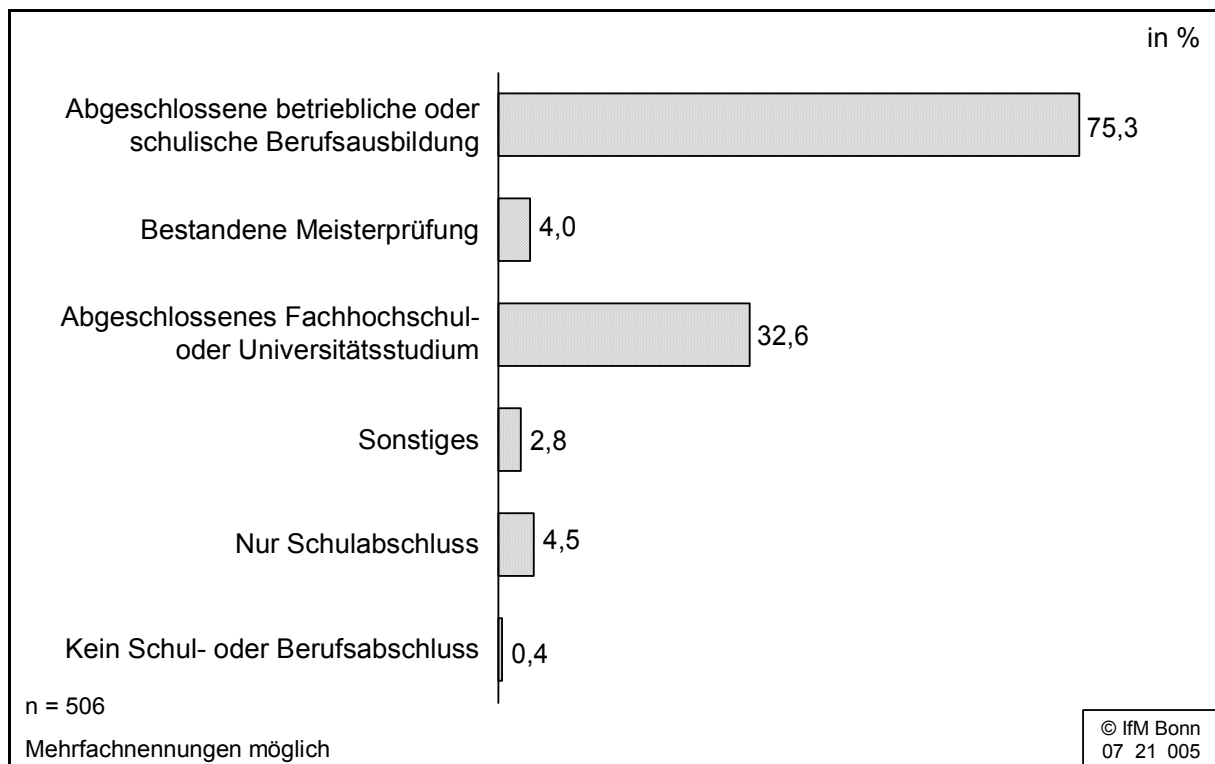
Das formale Qualifikationsniveau ist unabhängig vom Geschlecht oder dem Erwerbsstatus zum Zeitpunkt der Zirkelteilnahme. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die formalen Voraussetzungen bei allen Zirkelteilnehmer/-innen vergleichbar sind und kein generelles Gründungshemmnis darstellen. Dies ist sicherlich mit auf die Filterung durch die SGB II-Partner und Gründungsnetzwerke zurückzuführen, die im Vorfeld der Zirkelberatung Gründungspotenzial besser erschließen helfen und weniger geeigneten Personen von einer Gründung abraten.

Gut zwei Drittel der Zirkelteilnehmer/-innen werden in dem Berufsfeld selbstständig tätig (werden), in dem sie gelernt und/oder früher gearbeitet haben. Einen Seiteneinstieg durch die Nutzung von Fertigkeiten aus außerberuflichen Aktivitäten versuchen 14,4 % und 16,8 % wagen den Schritt in die Selbstständigkeit auf einem ihnen bisher weder beruflich noch privat vertrauten Tätigkeitsfeld. Tendenziell orientieren sich Personen, die keinen engen zeitlichen

³ 21,4 % erteilten auf die Frage nach der Umsetzung keine Antwort.

Bezug zur Arbeitswelt (mehr) besitzen (Bezieher von ALG II und Personen, die während der Zirkelteilnahme nicht erwerbstätig oder in einer Ausbildung waren), eher beruflich neu - sie haben sich vergleichsweise häufig nicht in ihrem erlernten oder ausgeübten Beruf selbstständig gemacht (oder beabsichtigen dies nicht), sondern mit außerhalb des Berufs erworbenen Qualifikationen auf einem berufsfremden Gebiet (vgl. Tabelle A7 und A8).

Abbildung 9: Formale Qualifikation der Zirkelteilnehmer/-innen



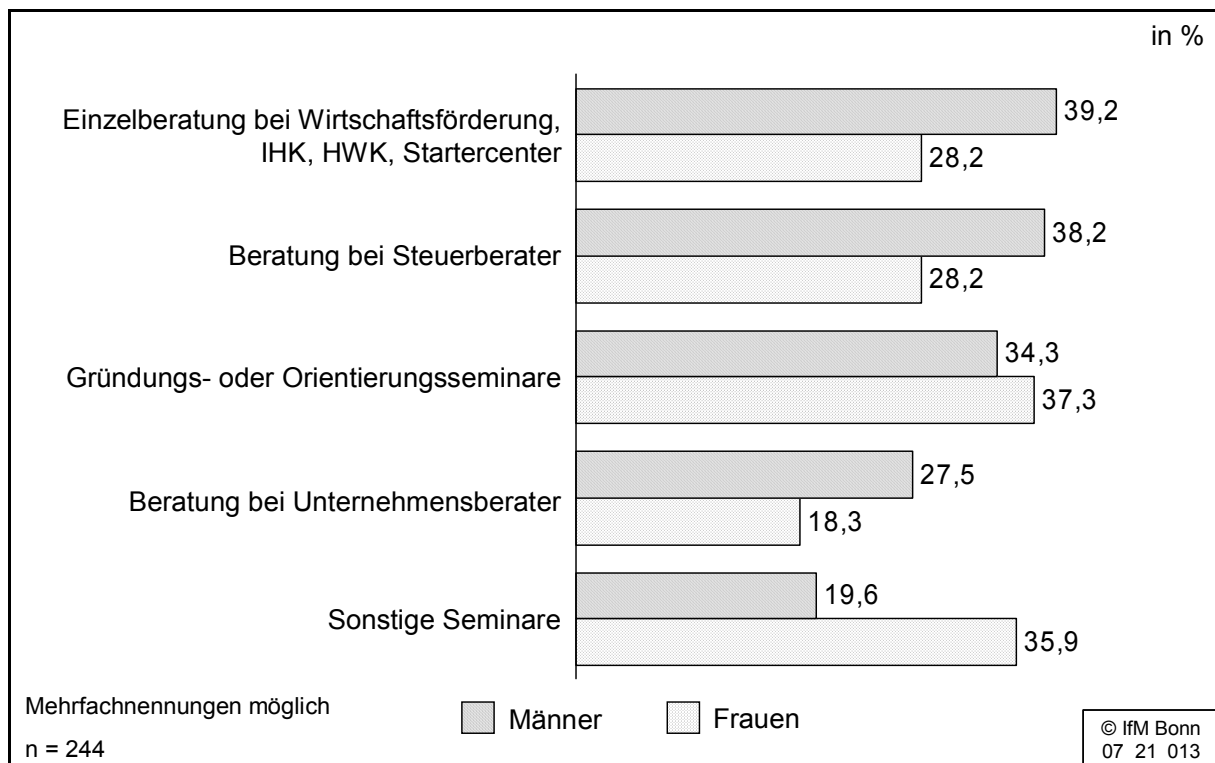
Bezogen auf die Merkmale Qualifikation, Geschlecht und Branchenerfahrung ergibt der Vergleich des IfM-Gründerpanels mit der eigenen Erhebung folgendes: 55 % besitzen einen betrieblichen Ausbildungsabschluss, 6,3 % besitzen einen Meistertitel. Insgesamt 8,2 % verfügen über keinen beruflichen Ausbildungsabschluss. Knapp ein Fünftel der befragten gründungsinteressierten Messebesucher weist mehrere Ausbildungsabschlüsse auf. 62,2 % der Befragten verfügten über Branchenerfahrung im Zusammenhang mit ihrem Gründungsprojekt. Die Zirkelteilnehmer können als eher betrieblich ausgebildet und stark praxisorientiert in ihrem Gründungsvorhaben angesehen werden, was möglicherweise Ergebnis eines Filterprozesses der Netzwerkpartner ist.

Die Vorbereitung auf die Gründung durch Information und Beratung ergänzt die formale Qualifikation und hilft, gründungsspezifisches Know-how aufzubauen, das i.d.R. mit der Berufsausbildung nicht vermittelt wird. Knapp die

Hälfte der Befragten hat zusätzlich zur Zirkelberatung weitere Beratung im Vorfeld der Gründung in Anspruch genommen. Dabei zeigte sich, wie bereits vorne vermutet, dass die Beratungsneigung der Frauen (53,4 %) signifikant höher ist als die der Männer (43,3 %).

Die zusätzliche Beratungsnachfrage richtet sich sowohl auf Seminarveranstaltungen wie Gründungs- oder Orientierungsseminare, die von 36,2 % besucht wurden, und sonstige Seminare (29,3 %) wie auch auf Einzelberatungen bei Kammern, Wirtschaftsfördergesellschaften oder Startercentern (32,5 %), bei einem Steuerberater (32,1 %) oder einem Unternehmensberater (22,0 %). Frauen präferieren bei ihrer Beratungsnachfrage andere Beratungsformen als Männer: So werden Gruppenberatungen zur Gründungsvorbereitung von Frauen deutlich häufiger in Anspruch genommen als von Männern, während letztere häufiger Einzelberatungen nachfragen.

Abbildung 10: Zusätzliche Beratungsanspruchnahme vor der Gründung nach Geschlecht



4.6 Realisierte Gründungen

Den Personen, die ihre selbstständige Tätigkeit bereits aufgenommen hatten und zum Befragungszeitpunkt noch selbstständig waren, wurde mit Fragen nach der Art und Weise, wie das Unternehmen ausgestattet und betrieben

wird, nach Entwicklungs- und Erfolgsindikatoren, Problemen während der Unternehmensentwicklung und der persönlichen Zufriedenheit mit der Entscheidung zur Selbstständigkeit der umfangreichste Fragenkatalog vorgelegt. Von den 395 befragten Zirkelteilnehmer/-innen, die ihr Gründungsvorhaben realisiert hatten, waren 358 noch selbstständig tätig, auf deren Angaben sich die folgende Analyse stützt. Diese Personengruppe war durchschnittlich seit 21 Monaten selbstständig (Median 20,0). Knapp 30 % hatten ein volles Geschäftsjahr noch nicht beendet.

4.6.1 Charakterisierung der Gründungsunternehmen

Die Teilnehmer/-innen der Zirkel haben überwiegend im Dienstleistungsbereich (52,2 %) gegründet, gefolgt vom Handel (14,3 %), dem Bereich Gesundheits- und Sozialwesen (12,1 %) und dem Bereich Kunst und Kulturwirtschaft (7,9 %). Gut jeder zehnte ist im weitesten Sinne produzierend tätig - 5,3 % im Verarbeitenden Gewerbe, 4,2 % im Baugewerbe und 0,8 % im Land- und Forstwirtschaftlichen Bereich einschließlich Gartenbau (vgl. Tabelle A9 im Anhang).⁴

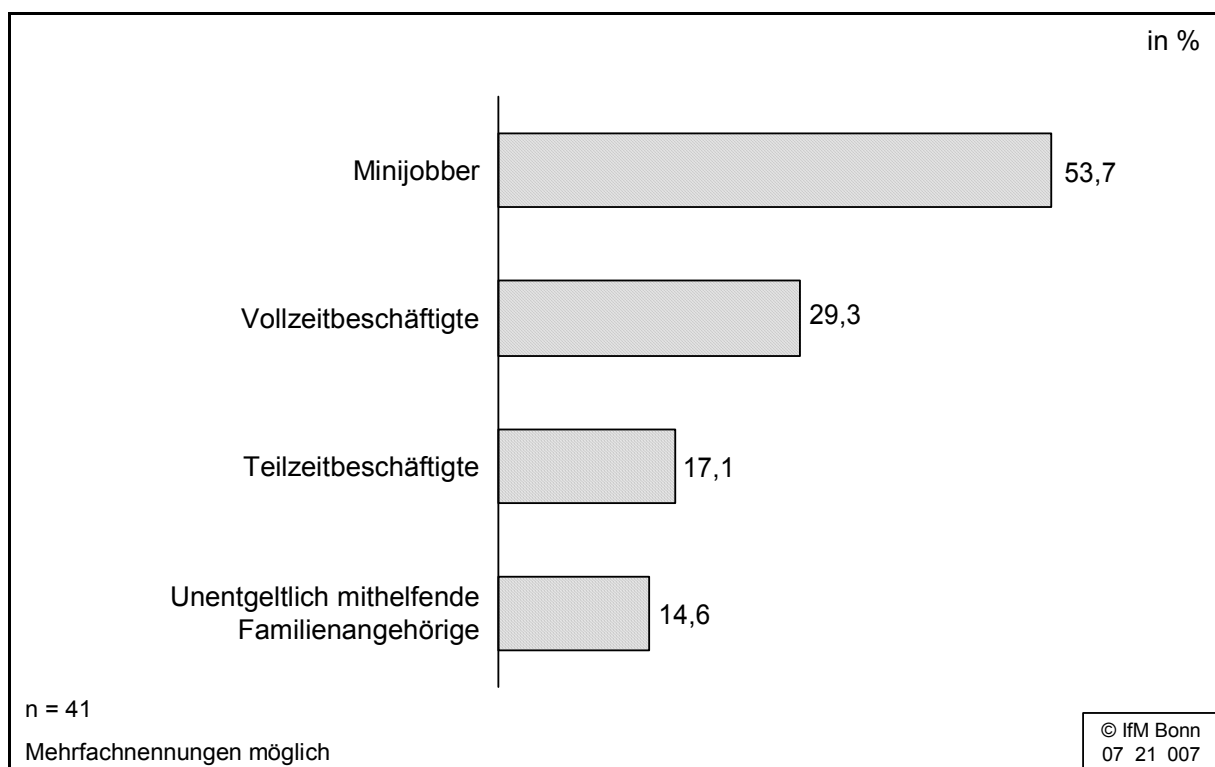
Mit 44,7 % arbeitet ein großer Teil der Selbstständigen freiberuflich. Unter den Gewerbetreibenden betrieben rd. 40 % ein Handwerk. Dabei handelte es sich überwiegend um ein zulassungsfreies Handwerk. Ein Vollhandwerk übten 8,6 % aller Gewerbetreibenden aus (vgl. Tabelle A11 im Anhang). Freiberufliche Tätigkeiten werden vor allem in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen und Kunst und Kulturwirtschaft ausgeübt. Auf diese Bereiche entfallen 91,1 % der freiberuflichen Tätigkeiten. Handwerkliche Tätigkeiten, die keinen Meisterbrief voraussetzen, finden sich überdurchschnittlich häufig im produzierenden Bereich und bei Kunst und Kulturschaffenden (Kunstgewerbe). Das Vollhandwerk ist insbesondere im Verarbeitenden und Baugewerbe vorherrschend.

Die Selbstständigkeit wird weit überwiegend als Solo-Selbstständigkeit betrieben: Drei Viertel der Befragten arbeiten seit ihrem Schritt in die Selbstständigkeit allein und beabsichtigen auch keine Veränderung. Immerhin gut 5 % stellen bereits seit der Gründung zusätzliche Arbeitsplätze zur Verfügung. Gut jedes zehnte Unternehmen beschäftigte zum Befragungszeitpunkt Personal,

⁴ Eine ähnliche Verteilung weisen die Vergleichsgruppen im IfM-Gründerpanel und in der Teilnehmerbefragung der G.I.B. auf (vgl. Tabelle A10 im Anhang).

vorzugsweise Minijobber, 29,3 % stellen aber auch Vollzeitarbeitsplätze zur Verfügung. Vergleicht man die Beschäftigungsverteilung mit denjenigen des IfM-Gründerpanels, kommt man zu ähnlichen Ergebnissen: 81,2 % haben auch nach zehn Monaten kein Personal eingestellt. In 5,2 % der neuen Unternehmen sind neben dem Inhaber mithelfende Familienangehörige tätig. Lediglich 13,6 % der befragten Unternehmen haben Personal (Geringfügig-, Teil- oder Vollzeitbeschäftigte) eingestellt.

Abbildung 11: Aktuelle Beschäftigtenstruktur der Unternehmen mit Beschäftigten



Ob das Gründungsunternehmen Arbeitsplätze zur Verfügung stellt oder nicht, ist unabhängig vom Unternehmensalter. Dagegen zeigt sich eine Abhängigkeit von der Organisationsform der Selbstständigkeit: Gewerbetreibende stellen mehr als doppelt so häufig Arbeitsplätze zur Verfügung als Freiberufler. Wie es scheint, entspricht es vielfach den grundlegenden Planungen der Zirkelteilnehmer/-innen, alleine tätig zu sein - es mag z.T. aber auch zutreffen, dass die Marktentwicklung keinen Spielraum für Personalausbau zulässt.

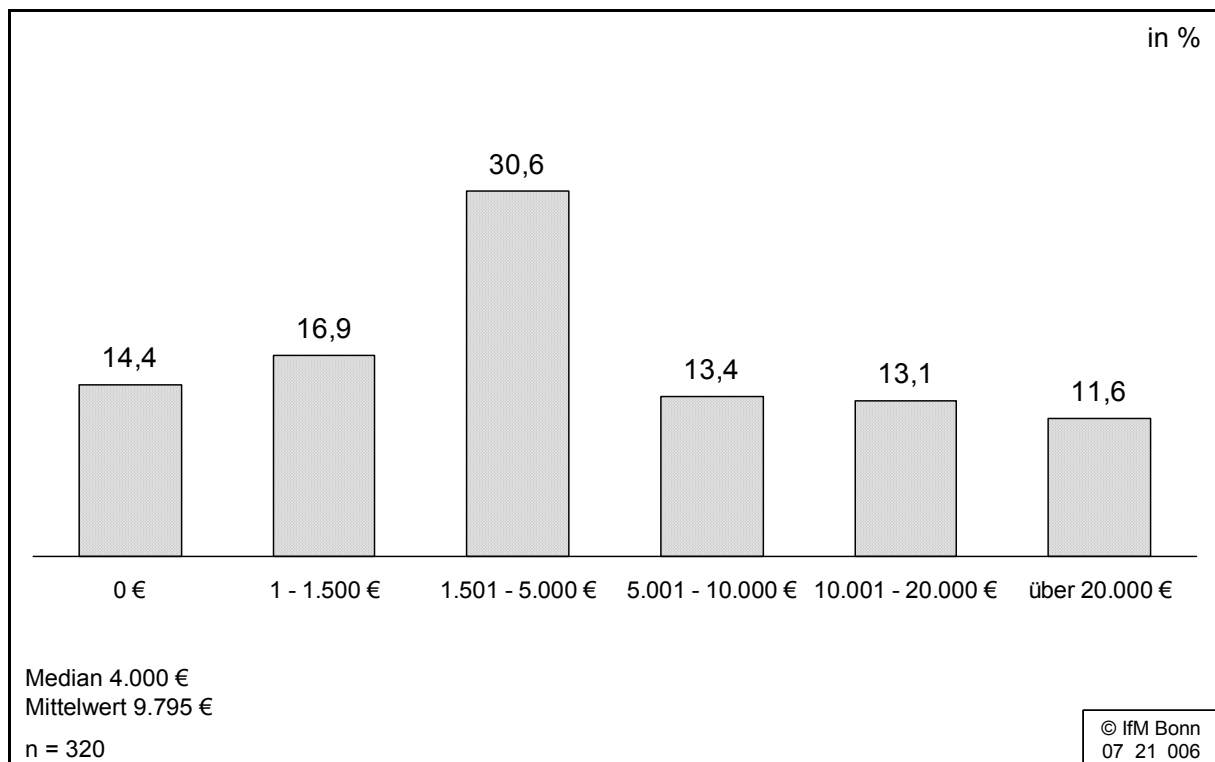
18,5 % der Selbstständigen beabsichtigen innerhalb der nächsten 12 Monate Personal einzustellen. Es sind auch bei den Personalplanungen weniger die Freiberufler als vielmehr die Gewerbetreibenden und zwar im Handel, im produzierenden Bereich und in sonstigen Bereichen tätige Selbstständige, die ihre

personelle Kapazität erweitern wollen. Da es sich überproportional häufig um jüngere Gründungen aus dem Jahr 2007 und 2006 handelt, erscheint die Umsetzung dieser Planung ungewiss: Die Planung stützt sich nicht auf fundierte Kenntnisse der Unternehmensentwicklung. Selbstständige, die bereits länger am Markt existieren, hegen sehr viel seltener Personaleinstellungsabsichten.

4.6.2 Startkapital

Die einfache Organisationsstruktur der Unternehmen korrespondiert mit deren Ausstattung. Mehr als die Hälfte der Selbstständigen verfügt nicht über eigenständige Geschäftsräume, sondern nutzt die Privatwohnung für die betrieblichen Tätigkeiten. Überproportional häufig sind es Handwerksbetriebe, die in eigenen Betriebsstätten arbeiten. Zur Ingangsetzung des Geschäftsbetriebs haben die meisten Gründer (86,6 %) bereits vorhandene, privat angeschaffte Vermögensgegenstände (z.B. KFZ, PC, Werkzeuge, Telefon) als Sacheinlage in das Unternehmen eingebracht. Knapp drei Viertel haben neben diesen Sacheinlagen auch Finanzeinlagen geleistet. 11,9 % der Selbstständigen haben nur Finanzeinlagen und 12,8 % nur Sacheinlagen aufgebracht.

Abbildung 12: Höhe der Finanzeinlagen zur Gründung



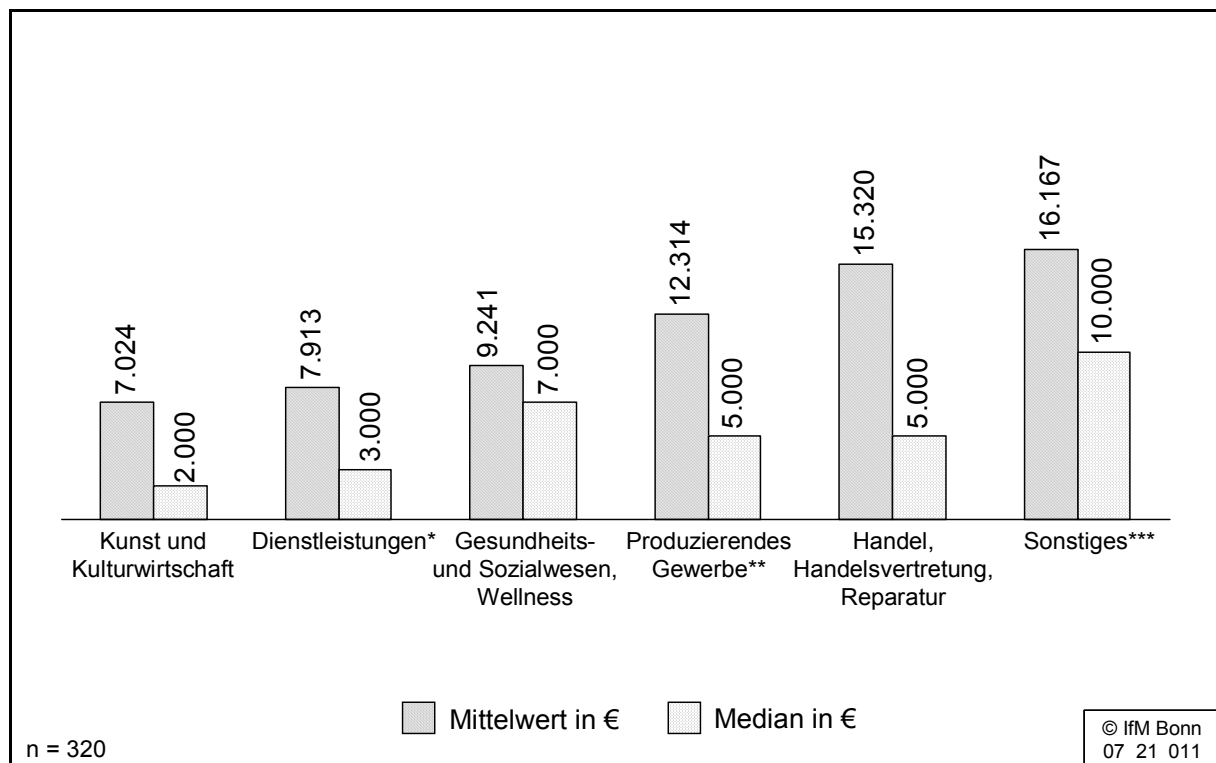
Finanzielle Mittel, die zur Gründung benötigt werden, belaufen sich auf durchschnittlich knapp 10.000 €. Tatsächlich steht aber der Mehrheit der Gründer

deutlich weniger als dieser Betrag zur Verfügung (vgl. Abbildung 12). Sacheinlagen und Finanzeinlagen substituieren sich in gewissem Ausmaß: Wer keine Sacheinlagen geleistet hat, investierte im Durchschnitt um die Hälfte mehr Finanzkapital.

Im Vergleich zu dem während des Gründungszirkels ermittelten Finanzbedarf, der in der Teilnehmerbefragung der G.I.B. zum Ausdruck kommt (vgl. Tabelle A12 im Anhang), ist der tatsächliche Kapitaleinsatz geringer: So benötigten - nach der Konzepterstellung im Zirkel - 35 % mehr als 10.000 €, tatsächlich konnten aber nur 24,7 % diesen Betrag aufbringen. Mit weniger als 5.000 € planten nur 46,2 %, am Ende blieben aber 61,9 % unter diesem Wert.

Gewerbetreibende benötigten für ihre Gründung höhere finanzielle Mittel als Freiberufler. So wurde in einen Gewerbebetrieb mit durchschnittlich knapp 13.000 € annähernd doppelt so viel investiert wie in eine freiberufliche Selbstständigkeit. Kapitalintensive Vorhaben stellen Gründungen im Handel, im produzierenden Bereich (Verarbeitendes und Baugewerbe, Landwirtschaft) und in den unter Sonstiges subsumierten Wirtschaftsbereichen (z.B. Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Gastgewerbe) dar.

Abbildung 13: Einsatz finanzieller Mittel nach Wirtschaftsbereichen



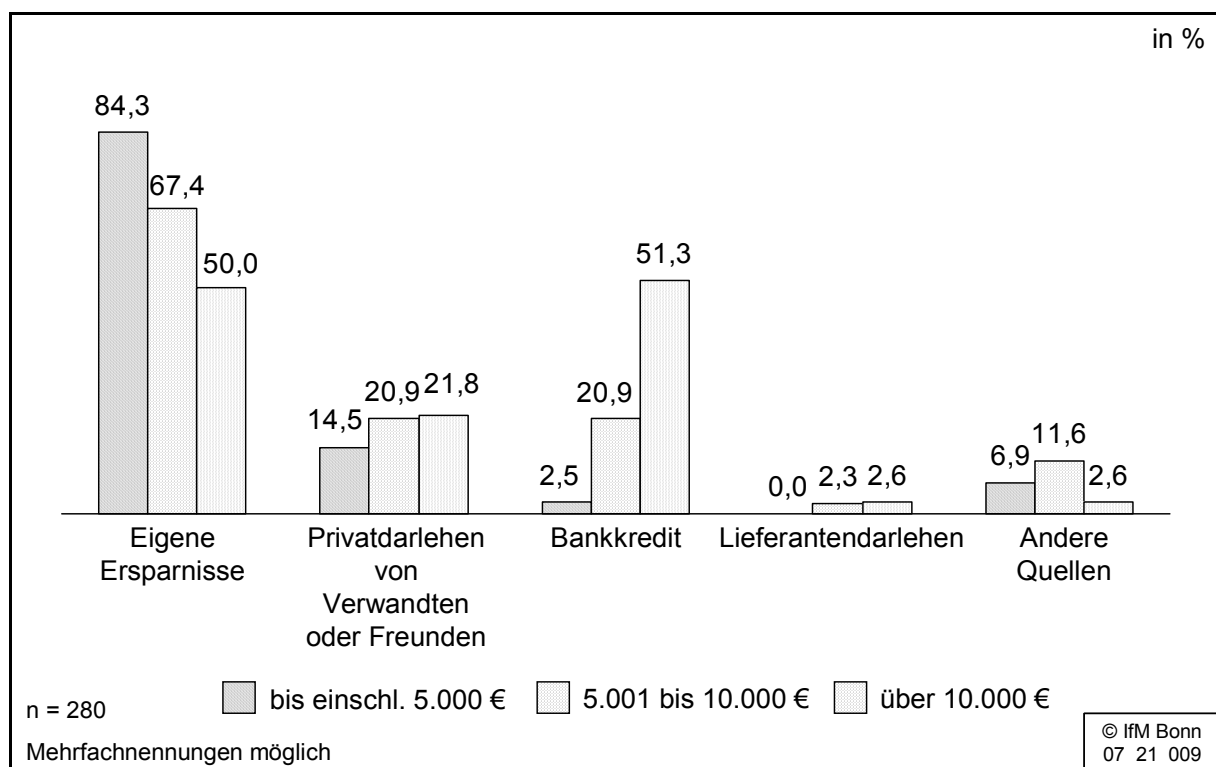
* einschließlich Bildungswesen

** Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau

*** Verkehr- und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Gastgewerbe

Das Finanzkapital wird überwiegend aus eigenen Ersparnissen aufgebracht (73,5 %). Vergleichsweise selten kommt ein Bankkredit (18,0 %) oder ein Privatdarlehen von Verwandten oder Freunden (17,0 %), nur in Ausnahmefällen kommen Lieferantenkredite (1,0 %) oder Kundenanzahlungen (0,3 %) zum Einsatz. Ebenfalls ausnahmsweise werden sonstige Finanzierungsquellen wie z.B. Förderkredite herangezogen (1,3 %). Im Vergleich zu den Finanzierungsplanungen, die der Teilnehmerbefragung der G.I.B. entnommen werden können, kommen Privatdarlehen aus dem Verwandten- oder Freundeskreis (geplant 24,3 %) und öffentliche Kreditprogramme (20,8 %) tatsächlich sehr viel seltener zum Einsatz. Offenbar führt der Wegfall von eingeplanten Finanzierungsquellen zu der beobachteten Reduzierung des tatsächlich verfügbaren Startkapitals. Es lässt sich vermuten, dass Klein Gründungen vielfach mit einer Unterkapitalisierung bei die Umsetzung des Vorhabens kämpfen.

Abbildung 14: Finanzierungsquellen des Startkapitals nach der Höhe der Finanzeinlagen

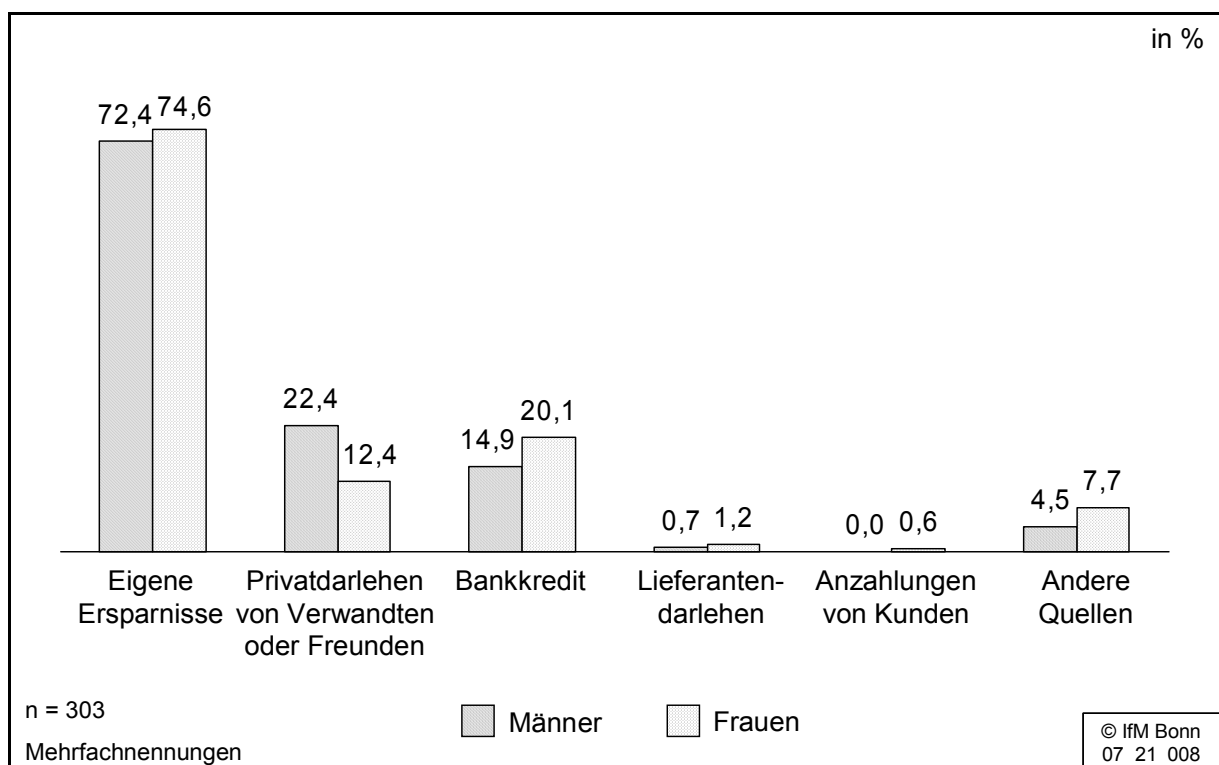


Die Höhe des Startkapitals ist in hohem Maße davon abhängig, welche Finanzierungsquellen herangezogen werden (können). So ist bei einem Finanzmittelbedarf unter 5.000 € überwiegend auf Fremdkapital verzichtet worden, allenfalls wurden Kredite aus dem nicht-institutionellen Bereich in die Finanzierung

einbezogen. Je höher der Kapitalbedarf umso häufiger kommen Mittel aus dem institutionellen Finanzierungssektor zum Einsatz und desto geringer wird die Bedeutung der eigenen Ersparnisse als Finanzierungsquelle. Bei Finanzierungsvolumina über 10.000 € stellt der Bankkredit die Hauptfinanzierungsquelle dar (vgl. Abbildung 14).

In Abhängigkeit von Geschlecht und Erwerbsstatus finden sich einige Besonderheiten im Hinblick auf Zusammensetzung und Höhe des Startkapitals. Das Geschlecht übt keinen signifikanten Einfluss auf die Ausstattung der Gründungen (Nutzung der Privatwohnung und privater Gegenstände) aus. Auch für die Höhe der Finanzkapitaleinlagen spielt das Geschlecht keine Rolle. Frauen bedienen sich aber häufiger professioneller Finanzierungsquellen, während für Gründungsvorhaben von Männern häufiger Verwandte oder Freunde "gerade stehen". Offenbar wird Frauen ein geringer Vertrauensvorschuss in ihrem privaten Umfeld entgegengebracht oder sie wünschen nicht, private Beziehungen und geschäftliche Angelegenheiten zu vermischen. In jedem Falle erachteten Banken die Gründungsvorhaben der Frauen als tragfähig, da sie zur Finanzierung bereit standen.

Abbildung 15: Finanzierungsquellen des Startkapitals nach Geschlecht



Der Erwerbsstatus zeigt einen schwachen Einfluss auf die Einlage von Sach- resp. Finanzkapital: So nutzen Empfänger von ALG II häufiger private Gegen-

stände für ihre selbstständige Tätigkeit und bringen deutlich seltener zusätzliche finanzielle Mittel ein als andere Personengruppen. Arbeitslose und insbesondere Empfänger von ALG II gründen mit deutlich geringeren Finanzeinlagen als Personen aus anderen Erwerbssituationen (vgl. Tabelle A13 im Anhang). Längerfristig Arbeitslose verfügen seltener über eigene Ersparnisse als Finanzierungsquelle für ihr Gründungsvorhaben (57,4 %) und es gelingt Arbeitslosen generell seltener einen Bankkredit zu erlangen (rd. 15 %). Dies kann als Hinweis auf eine ungünstigere Kapitalausstattung möglicherweise auf Grund von Finanzierungsproblemen der Gründer insbesondere nach einer längeren Dauer der Arbeitslosigkeit gewertet werden.

Im Hinblick auf ihre Finanzkapitalausstattung stehen die Zirkelteilnehmer/-innen, die sich selbstständig gemacht haben, besser da als Gründer einer ICh-AG. Wie das IfM Bonn in einer gemeinsamen Untersuchung mit der G.I.B. im Jahre 2005 ermittelte, war deren Kapitalausstattung mit durchschnittlich knapp 5.000 € (Median 2.000) deutlich niedriger als das der hier beschriebenen Personengruppe (MAY-STROBL et al. 2005, S. 18). Auch Auswertungen des IfM-Gründerpanels bestätigen, dass Gründer aus der Arbeitslosigkeit generell weniger Kapital einsetzen wollen oder können als andere. Sie verfügen sowohl über weniger Eigen- als auch Fremdkapital als Gründungsinteressierte, welche nicht unmittelbar von einer Arbeitslosigkeit betroffen sind.

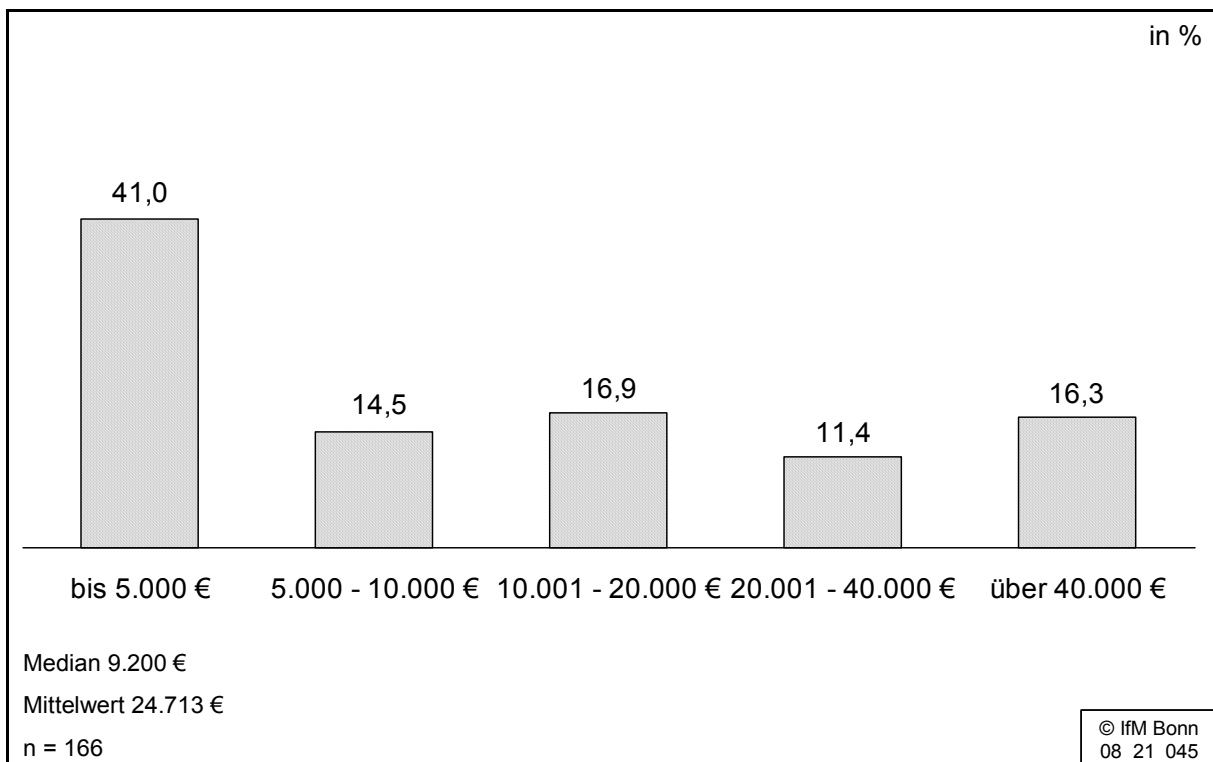
4.6.3 Geschäftsergebnisse und Unternehmensentwicklung

Der Markterfolg, gemessen an dem Umsatz oder den Betriebseinnahmen der Selbstständigen im zurückliegenden, abgeschlossenen Geschäftsjahr 2006, stellt sich sehr unterschiedlich dar. 41 % erlösten noch nicht einmal 5.000 €, mehr als ein Viertel hatte allerdings Jahreseinnahmen von 20.000 € und mehr. Im Mittel wurden 2006 24.713 € Erlöst, bei der Hälfte der Befragten lagen die Umsatzerlöse aber nicht höher als 9.200 € (Median).

Die Vermutung, dass die Umsatzverteilung durch das Unternehmensalter verzerrt wird und die Häufigkeit niedriger Umsatzzahlen durch ein Rumpfgeschäftsjahr der Gründungen im Verlauf des Jahres 2006 erklärt werden kann, bestätigte sich nicht. Das Umsatzniveau ist ebenso unabhängig vom Unternehmensalter (Gründungsjahr) wie von der Form der selbstständigen Tätigkeit, von personenbezogenen Merkmalen (Alter, Geschlecht, formaler Ausbildungsabschluss, frühere Erwerbssituation, Berufserfahrung) oder von regionenbezogenen Merkmalen. Als ein Einflussfaktor erweist sich lediglich der Wirtschaftsbereich. Wie nicht anders zu erwarten sind die Umsatzerlöse in

Wirtschaftsbereichen mit hoher Vorleistungsquote durch Wareneinsatz oder Materialverbrauch wie insbesondere im Handel im Schnitt höher (48.319 €) als in Tätigkeitsbereichen, die überwiegend durch den eigenen Arbeitseinsatz geprägt sind. Weit unterdurchschnittliche Umsatzerlöse von rd. 10.000 € waren in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen und Kunst und Kulturwirtschaft zu beobachten (vgl. Tabelle A14 im Anhang).

Abbildung 16: Umsätze/Einnahmen 2006



Im Vergleich zu Ich-AG Gründern (17.520 €) sind die hier beobachteten Umsätze im Schnitt höher, der Medianwert weicht aber nur unwesentlich ab (MAY-STROBL et al. 2005, S. 20). Es wird deutlich, dass ein größerer Anteil der hier untersuchten Zirkelteilnehmer/-innen im Bereich höherer Umsatzzahlen angesiedelt ist.

Mit der Umsatz-/Einnahmeentwicklung seit der Gründung ist rd. die Hälfte der Selbstständigen nicht zufrieden. Das niedrige Umsatzniveau und die verhaltene Entwicklung der Erlöse deuten auf nachhaltige Markteintrittsprobleme hin. Die Marktakzeptanz erfordert offenbar ein längeres Durchhaltevermögen als vorhergesehen. So sind Selbstständige, die bereits mehr als zwei Jahre am Markt präsent sind, tendenziell zufriedener als Gründer von Unternehmen, die noch nicht so lange am Markt existieren. Begleitzirkelteilnehmer sind mit der Einnahmenentwicklung signifikant häufiger zufrieden als Gründungs-zirkelteil-

nehmer (59 % vs. 45,8 %). Inwieweit die Zufriedenheit auf die erfahrene Hilfestellung im Begleitzirkel mit der Folge einer besseren Positionierung am Markt und/oder auf das Unternehmensalter zurückgeführt werden kann, lässt sich auf Basis der vorhandenen Daten nicht eindeutig klären. Da vor allem Gründer, die nicht einmal sechs Monate am Markt sind, häufig (61,9 %) mit der Entwicklung unzufrieden sind, kann vermutet werden, dass viele mit der Gründung schnelle Erfolge verbinden.

Die Zufriedenheit mit der Umsatz-/Einnahmenentwicklung kann als Indikator für eine gelungene Markterschließung angesehen werden. Gemessen an einer überdurchschnittlichen Zufriedenheit mit der Umsatz-/Einnahmenentwicklung gelingt es vor allem Gründern im Gesundheits- und Sozialbereich und in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen am Markt Fuß zu fassen. Stärkere Probleme im Hinblick auf die Marktakzeptanz zeigen sich im Bereich Handel und Kunst und Kulturwirtschaft mit einem Anteil an mit der Einnahmen-/Umsatzsituationen nicht zufriedenen Selbstständigen von fast zwei Dritteln (vgl. Tabelle A15 im Anhang).

Ferner zeigt sich ein schwacher Zusammenhang zwischen einer zufriedenstellenden Unternehmensentwicklung am Markt und der Startgröße: Unternehmer, die mit einem höheren finanziellen Kapitaleinsatz gegründet haben, sind häufiger mit der Umsatzentwicklung zufrieden als Kleinstgründer.

Von den personenbezogenen Merkmalen ergibt sich einerseits hinsichtlich des Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme und andererseits im Hinblick auf die Berufs- oder Branchenerfahrung ein schwacher Zusammenhang mit der Zufriedenheit über die Entwicklung am Markt. So sind Gründer, die sich im erlernten und/oder ausgeübten Beruf selbstständig gemacht haben, häufiger zufrieden als andere (53,3 % gegenüber 40,4 %). Möglicherweise können diese durch ihre Berufserfahrung den Markt besser einschätzen und gehen professioneller vor, so dass ihre Erwartungen weniger enttäuscht werden. Stellt man auf die frühere Erwerbssituation ab, so sind es vergleichsweise häufig ehemals Arbeitslose (52,6 %) und insbesondere ALG II-Empfänger (59,3 %), die eine nicht zufriedenstellende Entwicklung berichten. Umgekehrt blickten Personen aus anderen Erwerbssituationen überwiegend zufrieden auf die Absatzentwicklung (vgl. Tabelle A16 im Anhang). Gründer aus der Arbeitslosigkeit sehen sich demzufolge größeren Problemen bei der Marktentwicklung ihres Gründungsunternehmens gegenüber, die zum einen in der Kapitalausstattung, z.B. geringeren Liquiditätsreserven, begründet sind. Sie sind insofern darauf

angewiesen, möglichst rasch Erfolge am Markt zu erzielen. Durch eine größere zeitliche und fachliche Distanz zum Tätigkeitsfeld der Selbstständigkeit sind zum anderen ihre Markteintrittsprobleme aber möglicherweise besonders hoch, so dass die Durststrecke länger ist.

Auch die Hälfte der Personen, die bei der Zirkelteilnahme bereits selbstständig waren, beklagt eine nicht zufriedenstellende Entwicklung seit der Gründung. Hier handelte es sich teilweise um Begleitzirkelteilnehmer/-innen, die offenbar wegen ihrer Marktprobleme die Zirkelberatung aufgesucht hatten. Sie versuchen mit Hilfe der Unterstützung, die sie in dem Begleitzirkel erfahren, ihre Marktposition zu verbessern.

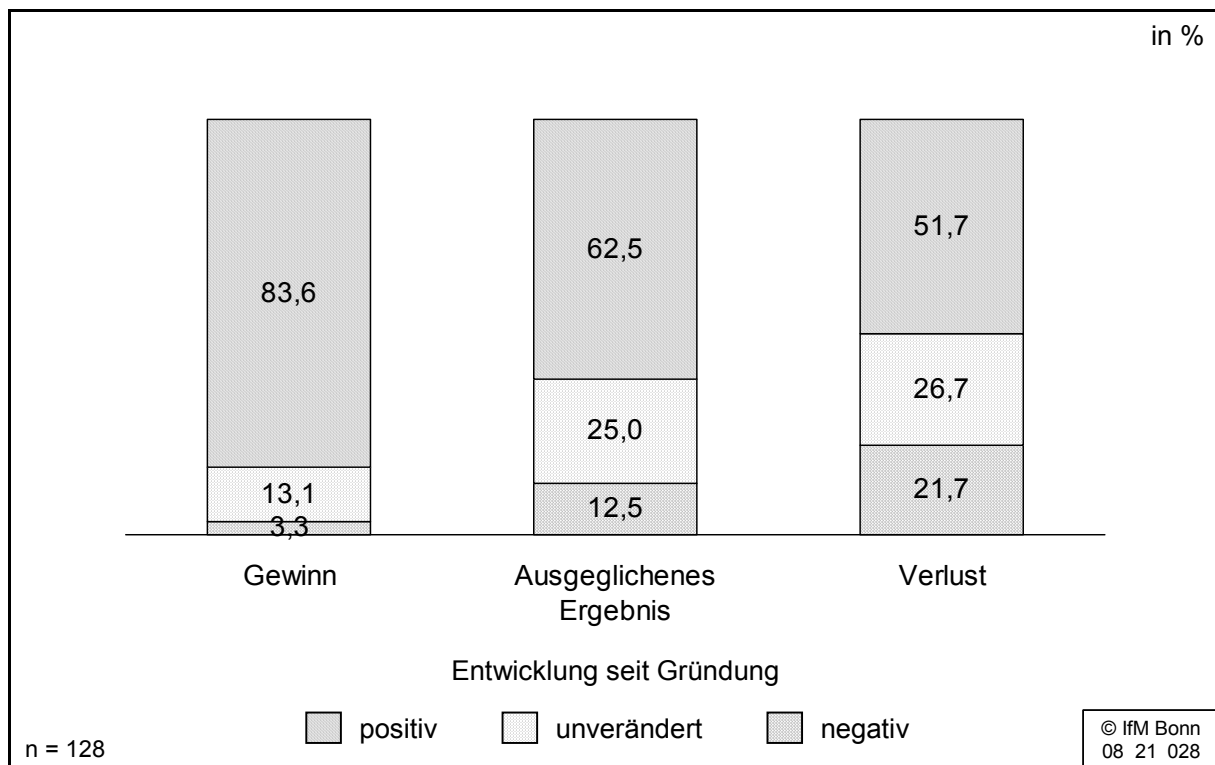
4.6.4 Gründungserfolg

Kaum ein Gründer, auch nicht der eines "traditionellen" Gründungsunternehmens, wird vom Start an seine Kosten decken können. Eine gewisse Durststrecke, während der die laufenden Betriebseinnahmen die Ausgaben nicht decken, ist generell einzuplanen. Hierfür sind Liquiditätsreserven erforderlich, ebenso wie für die Sicherung des Lebensunterhalts des Existenzgründers und ggfls. seiner Familie. Wie frühere Untersuchungen gezeigt haben, gelingt es Gründern häufig nicht, in den ersten Jahren ein positives Geschäftsergebnis zu erzielen (vgl. MAY-STROBL et al. 2005, S. 21; Institut für Mittelstandsforschung Bonn 2000, S. 127; KOKALJ et al. 1997, S.86 ff.).

Auch von den hier untersuchten Zirkelteilnehmern konnte mehr als die Hälfte kein positives oder zumindest kostendeckendes Geschäftsergebnis im zurückliegenden Geschäftsjahr 2006 erzielen. Der Anteil der "Verlustunternehmen" ist dabei unabhängig von unternehmensbezogenen (z.B. Wirtschaftsbereich, Form der selbstständigen Tätigkeit) oder personenbezogenen Merkmalen wie Geschlecht, früherer Erwerbssituation oder Berufserfahrung. Dagegen zeigt sich eine Abhängigkeit des Unternehmensergebnisses vom Unternehmensalter. Je älter die Unternehmen, d.h. je länger sie am Markt existieren, umso größer ist der Anteil der "Gewinnunternehmen". Dies mag einerseits Resultat der Marktselektion sein - die auf längere Sicht verlustreichen Unternehmen sind zur Aufgabe gezwungen und finden sich nicht mehr in der Gruppe der noch Selbstständigen - andererseits stellt sich die Marktakzeptanz erst nach einer längeren Anlaufphase ein, die es zunächst mit betriebsfremden Mitteln zu überbrücken gilt. Zum dritten mag der betriebsbedingte Aufwand mit zunehmender unternehmerischer Erfahrung geringer werden (Lerneffekte), so dass sich die Einnahmen-Ausgabenrelation verbessert. Im Vergleich zum

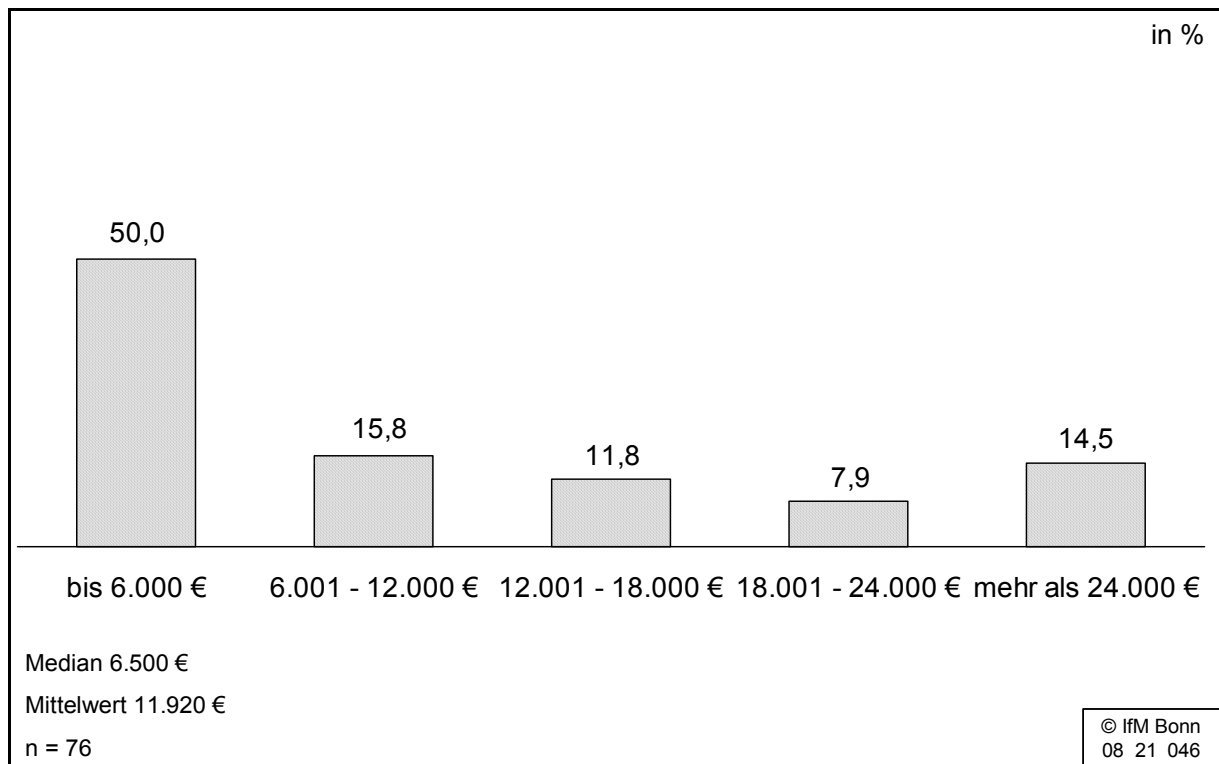
Gründungsjahr hatte sich die Ertragssituation bei knapp zwei Dritteln verbessert, wobei sich die Ertragsentwicklung bei den Verlustunternehmen von Anfang an schwieriger gestaltete als bei den Gewinnunternehmen. Unter den Verlustunternehmen sah nur gut die Hälfte auf eine positive Entwicklung zurück, wenngleich die Verbesserung der Erträge hier noch nicht zur Kostendeckung ausreichte. Bei gut einem Fünftel waren die Verluste im Laufe der Zeit sogar größer geworden. Dagegen berichteten nur 3,3 % der heutigen Gewinnunternehmen von einer Verschlechterung seit dem Jahr der Gründung. Es bedarf folglich einer ausreichenden Liquiditätsreserve oder der Zuführung von Mitteln von Außen, um den Unternehmensbestand während der nicht gerade kurzen Durststrecke zu sichern.

Abbildung 17: Ertragssituation 2006 im Vergleich zum Gründungsjahr



Soweit Überschüsse im Jahr 2006 entstanden, beliefen sich diese auf durchschnittlich knapp 12.000 €. Die Hälfte der Antwortenden hatte nur bis zu 6.000 € aus der Geschäftstätigkeit übrig behalten. Die vergleichsweise niedrigsten Einnahmeüberschüsse wurden in den Bereichen Kunst und Kulturwirtschaft (durchschnittlich 6.500 €) und Gesundheits- und Sozialwesen (durchschnittlich 6.700 €) erzielt. Ferner erreichten Gründerinnen mit durchschnittlich 8.000 € nur rd. die Hälfte des (positiven) Geschäftsergebnisses der Gründer (18.000 €).

Abbildung 18: Höhe des Einnahmeüberschusses 2006

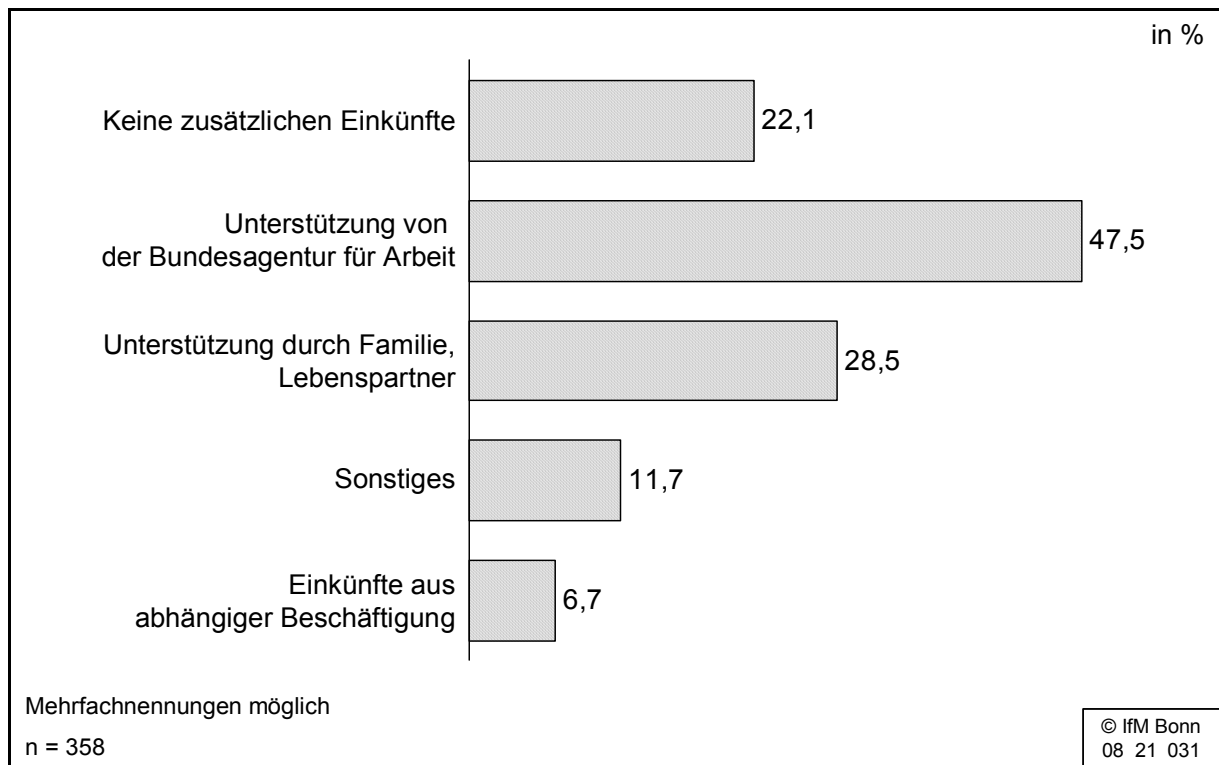


4.6.5 Sicherung des Lebensunterhalts durch die Existenzgründung

Die Verfügbarkeit unternehmensexterner Mittel zur Sicherung des Lebensunterhalts erscheint in Anbetracht der Ertragssituation als eine wichtige Voraussetzung für die Ausübung der Selbstständigkeit in der Anlaufphase. Denn, so das Ergebnis der Befragung, noch nicht einmal jeder zehnte Existenzgründer kann seinen Lebensunterhalt komplett aus den finanziellen Ergebnissen seiner selbstständigen Tätigkeit bestreiten. Weitere 11,5 % können überwiegend von der Selbstständigkeit leben und gut ein Viertel etwa zur Hälfte. Bei mehr als der Hälfte der Befragten reichen der Verdienst bzw. die Einnahmen aus der selbstständigen Tätigkeit "überwiegend nicht" bzw. "überhaupt nicht" zur Sicherung des Lebensunterhalts aus. Die Aussagen zum Grad der Existenzsicherung durch die Selbstständigkeit erweisen sich, ebenso wie die vorne berichteten Geschäftsergebnisse, als weitgehend unabhängig von unternehmensbezogenen oder personenbezogenen Merkmalen. Allerdings gelingt Männern die Existenzsicherung durch die selbstständige Tätigkeit besser als Frauen: Knapp 30 % der Männer aber nur 13,2 % der Frauen können ihre Existenzsicherung vollständig oder überwiegend aus der selbstständigen Tätigkeit bestreiten (vgl. Tabelle A17 im Anhang) Es wird ferner deutlich, dass die Existenzsicherung Begleitzirkelteilnehmern besser gelingt als Gründungszirkelteilnehmern. So erzielten unter den Begleitzirkelteilnehmern 23,8 % ein

auskömmliches Einkommen (Überschüsse reichen komplett oder überwiegend zur Sicherung des Lebensunterhalts aus), dagegen waren es unter Gründungszirkelteilnehmern 19 %. Damit erhärten sich die Hinweise, dass die Inanspruchnahme des Begleitzirkels nach der Gründung den Unternehmenserfolg begünstigt.

Abbildung 19: Zusätzliche Einkommen zu den Einkünften aus selbstständiger Tätigkeit

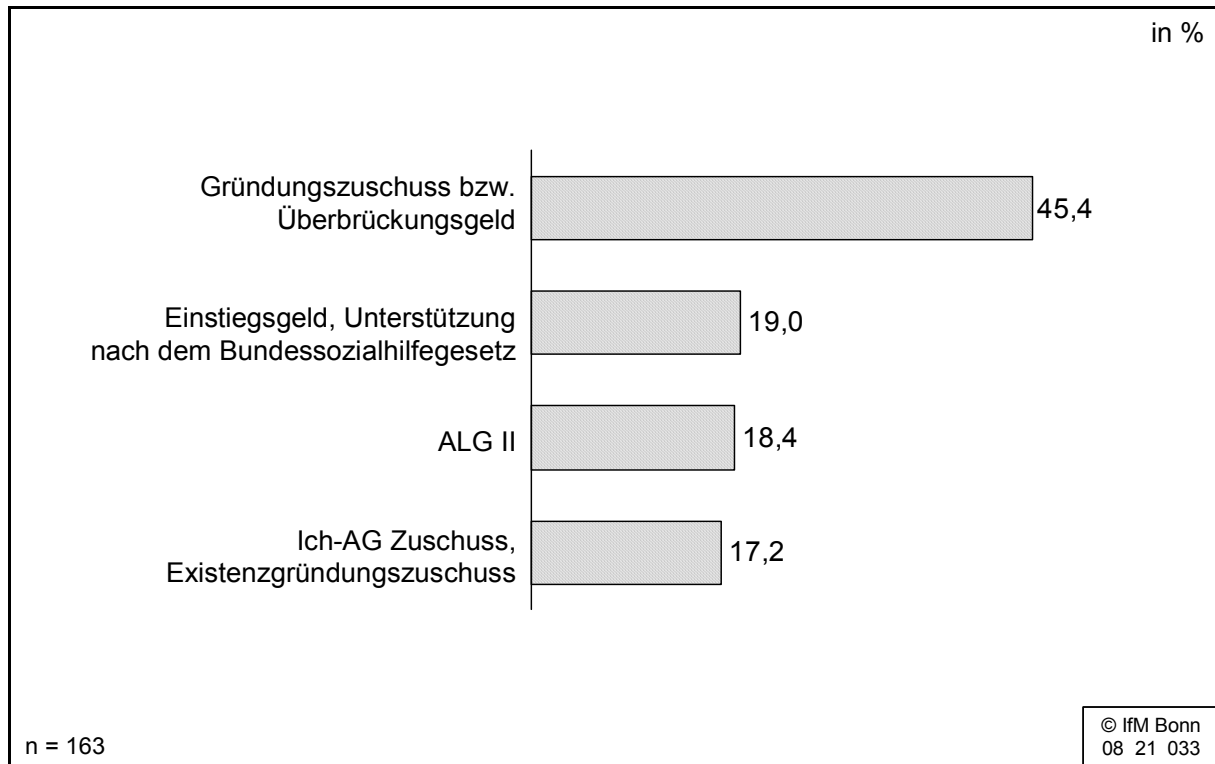


Mit 77,9 % konnte ein erheblicher Teil der Selbstständigen - und zwar Männer ebenso wie Frauen - auf weitere Einkommensquellen zurückgreifen. Dabei stand einem Fünftel mehr als ein zusätzliches Einkommen zur Verfügung. Weit überwiegend handelt es sich bei den zusätzlichen Einnahmequellen um Mittel der Bundesagentur für Arbeit, die 47,5 % aller Selbstständigen - aber Männern häufiger als Frauen - den Lebensunterhalt sichern halfen. Bei der Unterstützung durch die Bundesagentur für Arbeit dominierte mit 45,4 % der Fälle der Gründungszuschuss bzw. das ehemalige Überbrückungsgeld. Jeweils knapp ein Fünftel erhielten Einstiegsgeld, Arbeitslosengeld II oder den Ich-AG Zuschuss (vgl. Abbildung 20).

28,5 % hatten ein weiteres Familieneinkommen, wobei Frauen häufiger auf ein weiteres Familieneinkommen zugreifen konnten. Gut jeder Zehnte erhielt Transferleistungen z.B. Kindergeld, Rentenzahlungen oder erzielte sonstige

Einkünfte, wie etwa Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. 6,7 % übten zusätzlich eine abhängige Beschäftigung aus - Frauen deutlich häufiger als Männer (vgl. Tabelle A19 im Anhang).

Abbildung 20: Unterstützungsleistungen der Bundesagentur für Arbeit



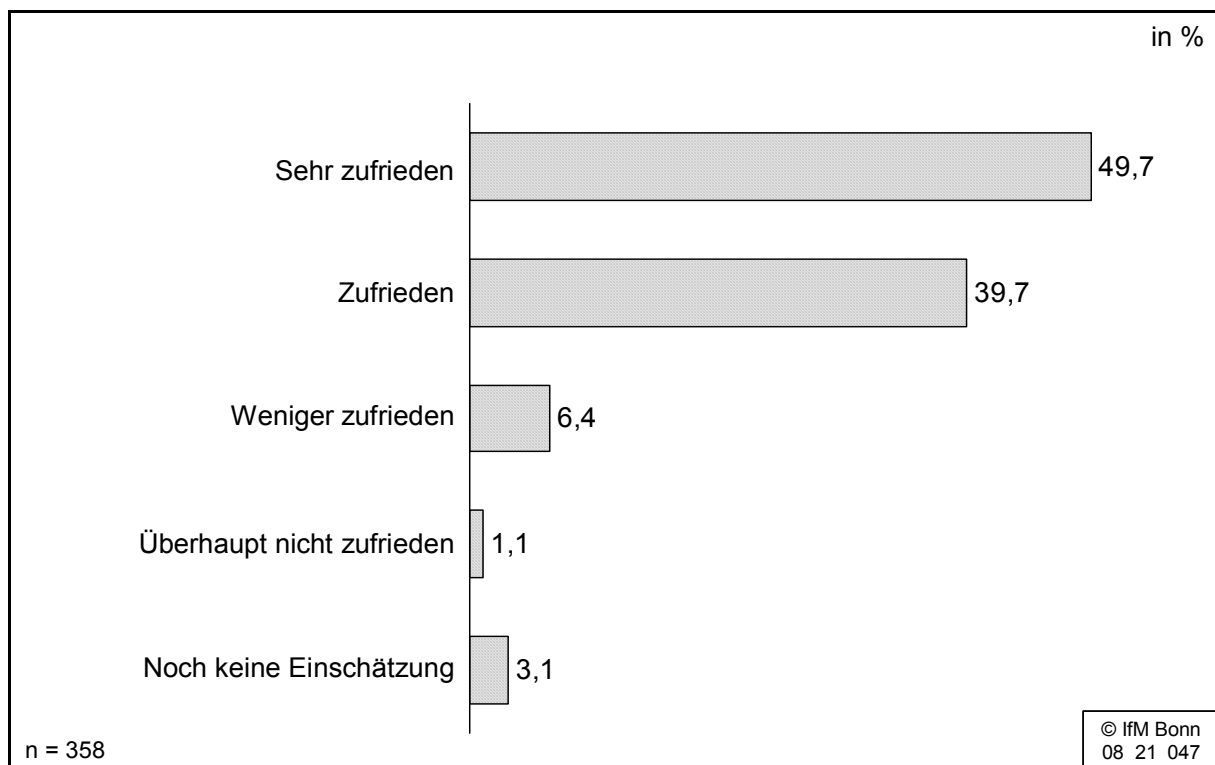
Es fällt auf, dass Gründer aus den Jahren 2006 und insbesondere 2007 deutlich häufiger auf zusätzliche Einkommen zurückgreifen können, als die Gründer früherer Jahre. Insbesondere die Mittel der Bundesagentur für Arbeit stehen vergleichsweise mehr Selbstständigen zur Verfügung als früher (vgl. Tabelle A20 im Anhang). Dies kann Ergebnis der Filterfunktion der Zirkelberatung sein, indem die Notwendigkeit zusätzlicher betriebsfremder Einkommen zur Sicherung des Lebensunterhalts in der Anlaufphase stark betont wird.

4.6.6 Zufriedenheit mit der Entscheidung zur Selbstständigkeit

Obwohl sich ein betriebswirtschaftlicher Erfolg für einen großen Teil der Selbstständigen (noch) nicht eingestellt hat, ist die Mehrheit der Selbstständigen mit der Entscheidung, sich selbstständig gemacht zu haben, z.T. in hohem Maße zufrieden: 49,7 % äußerten sich sehr zufrieden und weitere 39,7 % zufrieden mit ihrem Schritt in die Selbstständigkeit. Das Zufriedenheitsniveau ist nicht vom betriebswirtschaftlichen Ergebnis abhängig. So weisen Selbstständige, die 2006 positive Erträge erzielt haben, kein signifikant höheres Zufrie-

denheitsniveau auf als Selbstständige mit Verlusten. Ein vergleichsweise geringes Zufriedenheitsniveau ist bei Handwerkern festzustellen. Diese äußern sich vergleichsweise häufig (rd. 12 %) weniger und überhaupt nicht zufrieden mit der Selbstständigkeitsentscheidung. Auch Arbeitslosengeld II-Bezieher sind tendenziell weniger zufrieden mit ihrem Schritt in die Selbstständigkeit (vgl. Tabelle A21 im Anhang). Das Ausmaß der Zufriedenheit korreliert mit dem Ausmaß der Sicherung des Lebensunterhalts durch die Existenzgründung, allerdings ist das Zufriedenheitsniveau generell sehr hoch, woraus zu schließen ist, dass eine unmittelbare Existenzsicherung durch die Gründer realistischerweise nicht erwartet wurde.

Abbildung 21: Zufriedenheit mit der Entscheidung zur Selbstständigkeit



Wenden wir uns zum Vergleich der Analyse der Erfolgskennziffern im IfM-Gründerpanel zu. Folgende Merkmale wurden diesbezüglich im Rahmen der Nachbefragungen erhoben: "Würden Sie den Schritt in die Selbstständigkeit noch einmal wiederholen?" und "Können Sie den Lebensunterhalt durch das unternehmerische Einkommen bestreiten?". Hinsichtlich des erneuten Schrittes in die Selbstständigkeit kann festgestellt werden, dass die überwiegende Mehrheit dies bejaht (79,1 %). 18,8 % sind sich unsicher, ob sie den Schritt wiederholen würden, und lediglich 2,1 % geben ein klares "Nein" an. Ähnlich wie bei der Erhebung unter den Zirkelteilnehmern sind die Gründer im IfM-Gründerpanel grundsätzlich zufrieden mit ihrer neuen Erwerbstätigkeit. Be-

rücksichtigt man in der Analyse, dass viele Befragte aus dem Motiv einer (drohenden) Arbeitslosigkeit heraus gegründet haben, zeigt sich, dass von Arbeitslosigkeit bedrohte Gründer skeptischer sind bezüglich der Frage, ob Sie den Schritt in die Selbstständigkeit wiederholen würden.

Den gesamten Lebensunterhalt mit dem unternehmerischen Einkommen können dagegen 22,2 % der Befragten des IfM-Gründerpanels bestreiten. Signifikante Gruppenunterschiede bei der Sicherung des Lebensunterhaltes durch die selbstständige Erwerbsarbeit und einer vor der Gründung (drohenden) Arbeitslosigkeit konnten auch hier nicht festgestellt werden.

Tabelle 3: Gründungszufriedenheit nach dem Motiv (drohende) Arbeitslosigkeit (in Prozent)

Wiederholung des Schritts in die Selbstständigkeit?	(Drohende) Arbeitslosigkeit als wichtiges Gründungsmotiv?	
	Vorhanden	Nicht vorhanden
Ja	74,1	85,8
Weiß nicht	22,6	13,7
Nein	3,3	0,5
Insgesamt	100,0	100,0

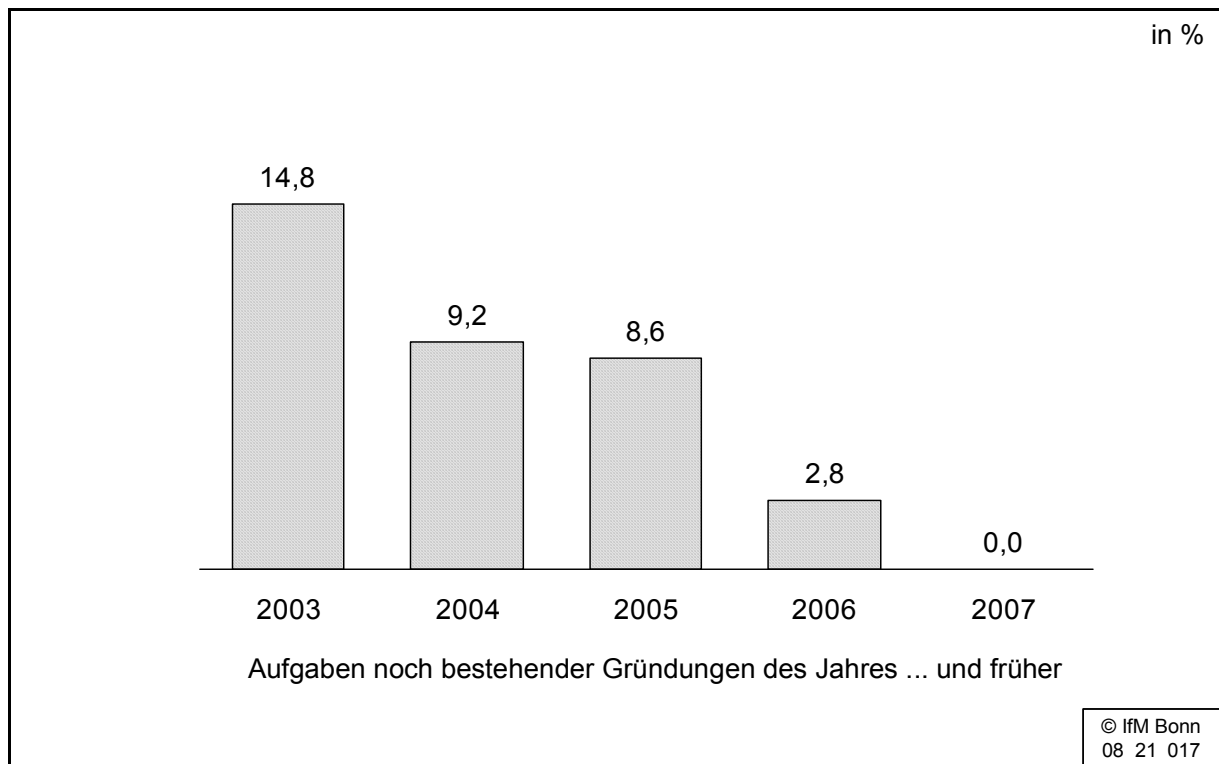
© IfM Bonn

Quelle: IfM-Gründerpanel

4.7 Ehemalige Selbstständige

Von den 395 Zirkelteilnehmer/-innen, die sich bis August 2007 selbstständig gemacht hatten, haben 37 Personen die Selbstständigkeit wieder aufgegeben. Im Schnitt waren die ehemaligen Selbstständigen gut ein Jahr am Markt aktiv. Die Marktaustrittsrate (der Anteil der Aufgaben an dem noch existierenden Unternehmensbestand aus den bis zum jeweiligen Jahr entstandenen Gründungen) ist generell umso höher je weiter die Gründung zurück liegt. Sie beträgt für die hier untersuchten Gründungen aus dem Jahr 2004 oder früher 14,8 % und sinkt allmählich bis auf 2,8 % für das Jahr 2006. Von den Gründungen des Jahres 2007 hatte noch kein Unternehmen aufgegeben.

Abbildung 22: Marktaustrittsraten 2003 bis 2007



Insgesamt ist die Marktaustrittsrates von 9,4 % als niedrig anzusehen. Es wird im Allgemeinen davon ausgegangen, dass innerhalb von zwei Jahren nach der Gründung rd. ein Drittel der Gründungen wieder vom Markt verschwunden ist. Das Austrittsrisiko ist u.a. abhängig von regionalen, sektoralen und unternehmensgrößenbezogenen Aspekten. Wie eine Auswertung der IHK-Statistiken von ausgewählten IHK-Bezirken in Nordrhein-Westfalen gezeigt hat, waren zwei Jahre nach Gründung nur noch 44 % - 63 % der angemeldeten Gewerbe⁵ aktiv. Klein Gründungen gelten als deutlich weniger bestandsfest als größere. So ist davon auszugehen, dass nur noch rd. die Hälfte der Kleingewerbe zwei Jahre nach der Gründung am Markt besteht. Im Vergleich hierzu müssen die hier analysierten Gründungen der Zirkelteilnehmer/-innen als äußerst bestandsfest angesehen werden.

⁵ Es waren keine Handwerksbetriebe und Freiberufler einbezogen.

Abbildung 23: Überlebensraten von Gründungen

Ergebnisse von	Von 100 Gründungen sind ... noch aktiv		
	2 Jahre	5 Jahre	10 Jahre
	nach der Gründung		
Fritsch u.a. für die Jahre 1983 – 1995 (Basis Betriebsdatei der Beschäftigtenstatistik für Westdeutschland)	66,1	55,5	42,8
May-Strobl für die Jahre 1994 – 1998 (Basis Statistik IHK)			
• IHK Siegen	rd. 60 – 63		
• IHK Dortmund	rd. 44 – 50		
• IHK Aachen	rd. 54 – 58		
• Kleingewerbe	rd. 41 – 57		
• Hauptsitze	rd. 88 – 100		

© IfM Bonn
08 21 020

Quelle: Fritsch et al. 2004, S. 46; May-Strobl 2001, S. 85 ff.

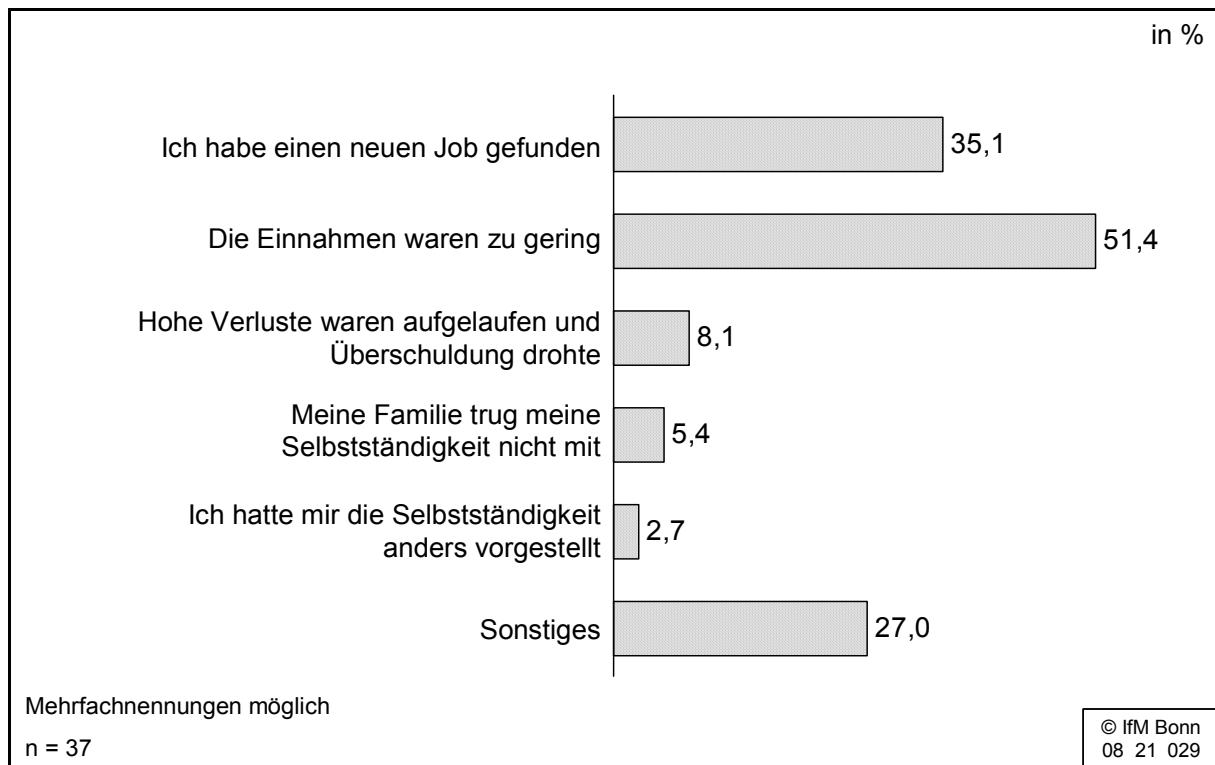
4.7.1 Austrittsgründe

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass für gut ein Drittel der ehemaligen Selbstständigen die Möglichkeit, eine neue abhängige Beschäftigung aufzunehmen, zur Beendigung der Selbstständigkeit geführt hat. Die "Sicherheit" einer abhängigen Beschäftigung wurde dem unternehmerischen Risiko vorgezogen. Die Mehrzahl der ehemaligen Gründer befindet sich auch zum Zeitpunkt der Befragung in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Rd. ein Drittel ist weiterhin oder wieder arbeitslos gemeldet. Es handelt sich aber überwiegend nicht um Langzeitarbeitslosigkeit (vgl. Tabelle A22 im Anhang).

Unter den betriebswirtschaftlichen Ursachen für die Beendigung der Selbstständigkeit rangieren an erster Stelle zu geringe Einnahmen. Eines der wesentlichen Gründungsprobleme beim Markteintritt - hinreichende Nachfrage auf sich zu ziehen - konnte von den ehemaligen Selbstständigen nicht überwunden werden. Immerhin wurde die unternehmerische Tätigkeit überwiegend so rechtzeitig beendet, dass das Anhäufen hoher Verluste vermieden wurde. So haben "nur" 8,1 % der ehemaligen Selbstständigen wegen drohender

Überschuldung aus den aufgelaufenen Verlusten ihre Selbstständigkeit beenden müssen.

Abbildung 24: Gründe für die Aufgabe der Selbstständigkeit



Für zwei Gründer waren familiäre Probleme ausschlaggebend für die Beendigung der Selbstständigkeit. Die Familie war nicht bereit, die Selbstständigkeit mit zu tragen. Nur in einem Fall waren falsche Vorstellungen über die Selbstständigkeit der Grund für die Aufgabe. In keinem Fall wurde die zu hohe Arbeitsbelastung als Grund für die Beendigung der Selbstständigkeit angeführt. Es gelingt offenbar in den Gründungszirkeln, ein weitgehend realistisches Bild vom Unternehmerdasein zu zeichnen und Gründungswillige auf die vielfältigen Belastungen in der unternehmerischen Tätigkeit vorzubereiten.

Die unter Sonstiges subsummierten Aufgabegründe bezogen sich zum einen auf gesundheitliche Ursachen und zum anderen auf Marktprobleme z.B. zu hohen Wettbewerbsdruck oder schlechte Zahlungsmoral. In Einzelfällen wurden zu hohe Krankenkassenbeiträge, fehlende Kontakte oder Ablehnung einer Finanzierung genannt.

Auch im IfM-Gründerpanel wurden die Gründe für einen Marktaustritt erhoben. Insgesamt haben 30 Personen die Selbstständigkeit in den zehn Monaten zwischen Erst- und Nachbefragung wieder aufgegeben. Von diesen wechselte die

Hälfte wieder in ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis. 42 % der ehemaligen Gründer waren nicht erwerbstätig und 8 % befanden sich in einer Ausbildung bzw. Umschulungsmaßnahme.

Als wichtigster Austrittsgrund wurde auch hier die zu geringe Chance auf ein ausreichendes Einkommen angegeben, gefolgt von unzureichenden Finanzierungsmitteln, Problemen bei der Kreditbeschaffung und dem allgemeinen hohen finanziellen Risiko. Persönliche Gründe wie die Angst zu scheitern oder die Ablehnung des Vorhabens im persönlichen Umfeld spielten eine vergleichsweise geringe Rolle.

Tabelle 4: Austrittsgründe ehemaliger Selbstständiger

Gründe	in %
Einkommen war zu gering	65,4
Eigene Finanzierungsmittel reichten nicht aus	46,2
Mehr Wissen/Erfahrung wäre nötig gewesen	45,8
Kein Kredit von Geschäftsbank erhalten	44,0
Finanzielles Risiko war zu hoch	34,6
Angst zu scheitern war zu groß	29,2
Keine Fördermittel erhalten	28,0
Vorhaben stieß im persönlichen Umfeld auf Ablehnung	25,0
Mehr Vorbereitungszeit wäre nötig gewesen	24,0

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Quelle: IfM-Gründerpanel

4.7.2 Austrittsursachen

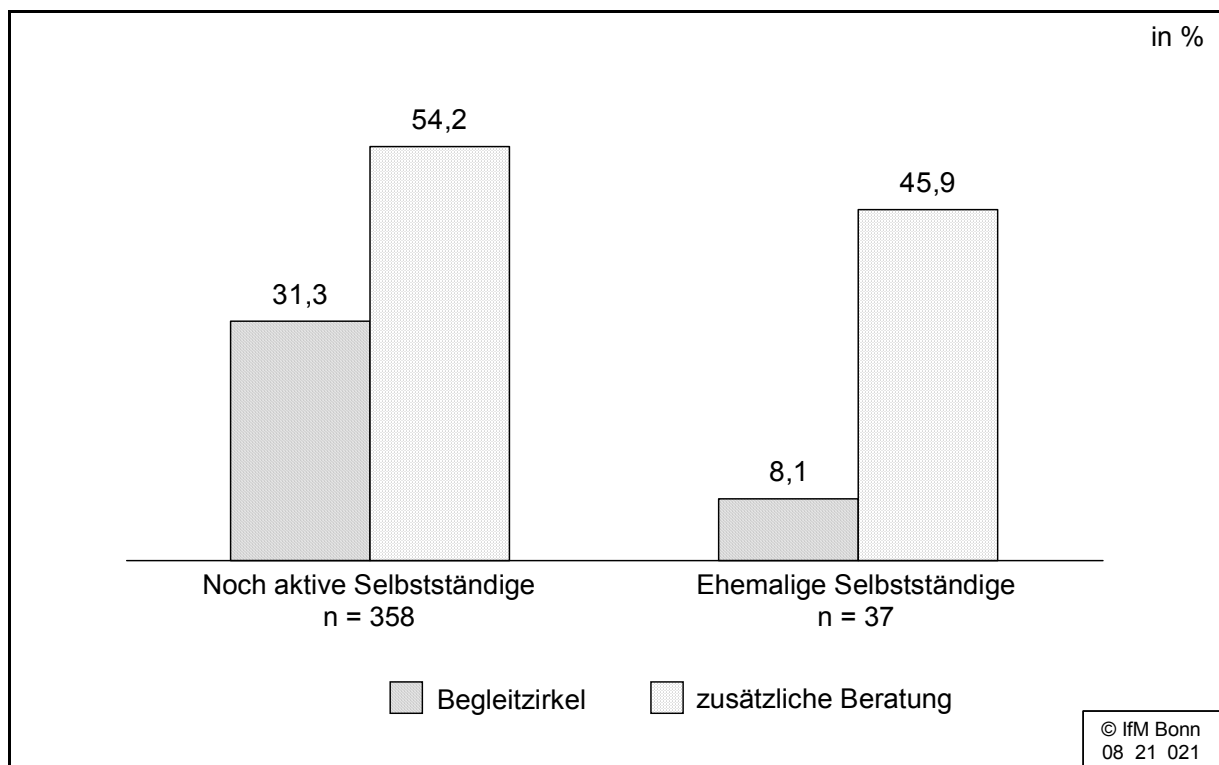
Die Prüfung der unternehmensbezogenen (Wirtschaftsbereich, Form der selbstständigen Tätigkeit) oder personenbezogenen Merkmale (Geschlecht, Nationalität, formaler Schul- bzw. Ausbildungsabschluss, Berufserfahrung, Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme) der ehemaligen Selbstständigen auf Unterschiede zu den noch aktiven Selbstständigen erbrachte keine signifikanten Ergebnisse.⁶ Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass die Beendigung der Selbstständigkeit auf konstitutive Merkmale des Unternehmens oder auf

⁶ Die Nullhypothese (es besteht kein Unterschied hinsichtlich der genannten Merkmale zwischen ehemaligen und aktiven Selbstständigen) kann nicht verworfen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die geringe Fallzahl bei der Gruppe der ehemaligen Selbstständigen (n=37) häufig zu zu geringen Zellenbesetzungen führt.

die Gründerperson zurückgeführt werden kann. Ausgeschiedene Gründer und deren Unternehmen unterscheiden sich kaum von den bestandsfesten. Eine einzige Ausnahme bildet das Geschlecht: So sind 72,2 % der ehemaligen Selbstständigen Männer, während unter den aktiven Selbstständigen mit 55,8 % Frauen überwiegen (vgl. Tabelle A24 im Anhang).

Berücksichtigt man, dass Frauen häufiger Beratung in Anspruch nehmen und häufiger Begleitzirkel besuchen als Männer, so liegt die Vermutung nahe, dass Personen, die in unternehmerischen Schieflagen externe Hilfe nachfragen, hierdurch ihre Probleme besser in den Griff bekommen. Tatsächlich haben ehemalige Selbstständige nach der Gründung seltener Begleitberatung nachgefragt als aktive Selbstständige: Nur 8,1 % der ehemaligen Selbstständigen haben einen Begleitzirkel besucht, unter den aktiven Selbstständigen waren es 31,3 %. Dagegen ergibt sich keine statistische Evidenz im Hinblick auf ein unterschiedliches Nachfrageverhalten nach zusätzlicher Beratung nach der Gründung.

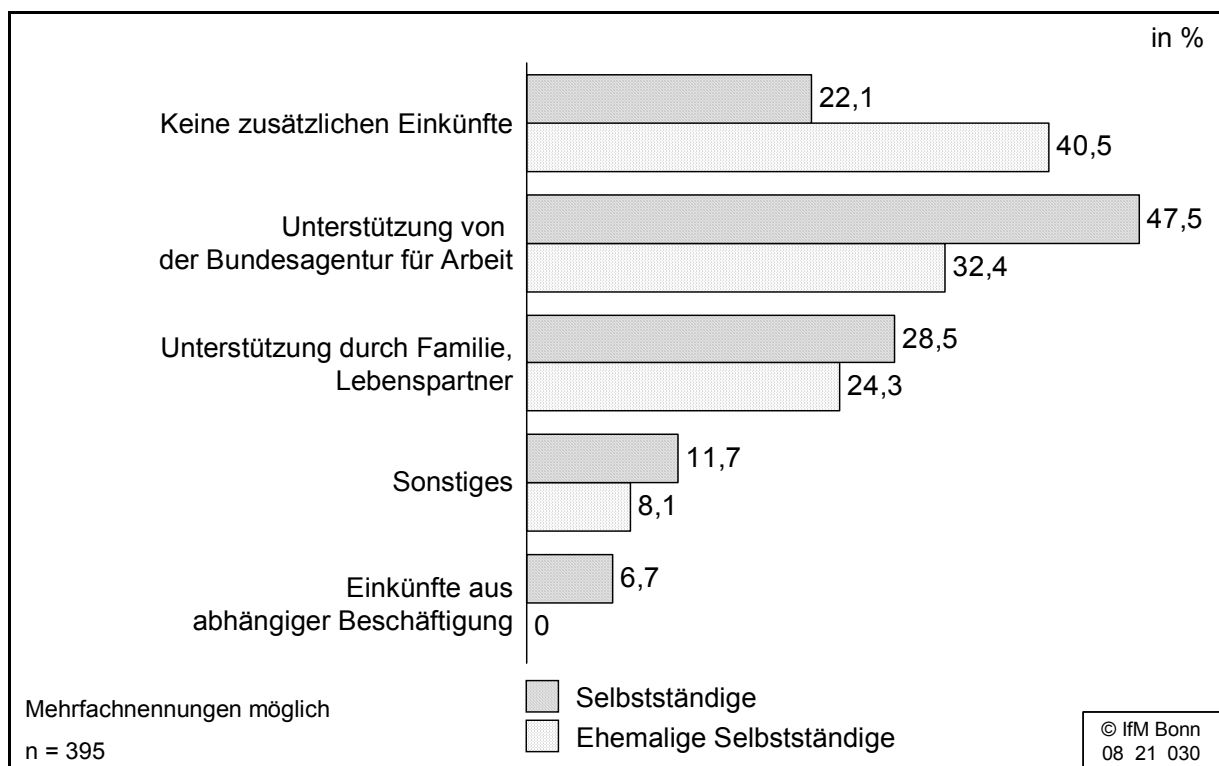
Abbildung 25: Beratungsinanspruchnahme nach der Gründung - Selbstständige und ehemalige Selbstständige



Die Teilnahme am Begleitzirkel bei Problemlagen im laufenden Geschäftsbetrieb kann insofern als ein wichtiger Einflussfaktor für den dauerhaften Bestand der Gründung angesehen werden.

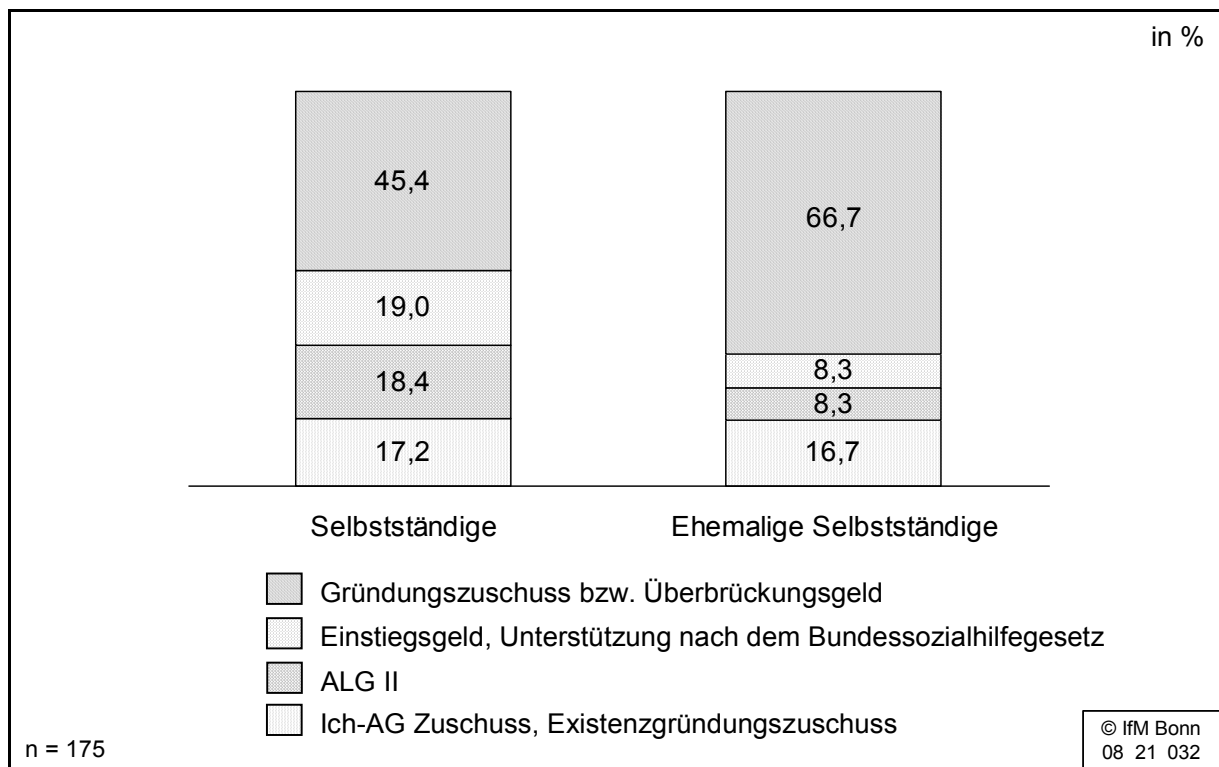
Ein weiteres wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist das Fehlen zusätzlicher Einkünfte neben den Einnahmen aus der selbstständigen Tätigkeit. So konnten ehemalige Selbstständige signifikant häufiger nicht auf zusätzliche Einkünfte zurückgreifen (40,5 %) als aktive Selbstständige (22,1 %). Denselben Zusammenhang deckt eine Analyse des IfM-Gründerpanels auf: Danach verfügen 69,5 % der erfolgreichen Gründer über weitere Einkommensquellen (Partner, Kapitaleinkünfte u.ä.) zur Deckung ihres Lebensbedarfs, während dies bei den ehemaligen Selbstständigen nur in 36,7 % der Fälle zutrifft.

Abbildung 26: Zusätzliche Einkommen zu den Einkünften aus selbstständiger Tätigkeit - Selbstständige und ehemalige Selbstständige



Betrachtet man die möglichen anderen Einkunftsquellen, so fällt insbesondere das Fehlen einer Unterstützung durch die Bundesagentur für Arbeit auf. Insbesondere Einstiegsgeld oder Arbeitslosengeld II fehlt (vgl. Abbildung 27). Aber auch alle anderen Einkunftsquellen waren für ehemalige Selbstständige etwas seltener verfügbar. Angesichts der oben dargestellten langdauernden Markteintrittsprobleme der Gründer ist ein Zusatzeinkommen eine wichtige Voraussetzung, um die anfängliche Durststrecke überwinden zu können. Fehlt eine externe Einkommensquelle, die zumindest den Lebensunterhalt sichert, solange der Verdienst aus der selbstständigen Tätigkeit unzureichend ist, ist das Aus vorprogrammiert.

Abbildung 27: Unterstützungsleistungen der Bundesagentur für Arbeit
- Selbstständige und ehemalige Selbstständige



4.8 Gründungsvorhaben im Planungsstadium

Insgesamt befinden sich 57 Vorhaben im Planungsstadium, weitere 54 Zirkelteilnehmer/-innen hatten ihre Planungen endgültig verworfen. Planer haben überwiegend in jüngster Vergangenheit am Gründungszirkel teilgenommen - 63,2 % im Jahr 2007, der Rest verteilt sich etwa gleichmäßig auf die Jahre 2004 bis 2007. Ehemalige Planer sind dagegen überwiegend Zirkelteilnehmer/-innen früherer Jahre. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass die Realisierungswahrscheinlichkeit für das Gründungsvorhaben mit der Länge der Planungsdauer sinkt (vgl. INSTITUT FÜR MITTELSTANDSFORSCHUNG Bonn 1998, S. 42).

4.8.1 Person

Zirkelteilnehmer/-innen, die ihre Gründungen noch nicht bzw. endgültig nicht durchgeführt haben, unterscheiden sich von den Gründern sowohl hinsichtlich personenbezogener Merkmale als auch einiger weniger unternehmensbezogener Aspekte. Die personenbezogenen Unterschiede beziehen sich zum einen auf ihre formale Qualifikation und die berufliche Praxis, die sie in die Gründung einbringen können, zum anderen auf ihre Erwerbssituation während

der Zirkelteilnahme. Genderspezifische oder nationalitätenbezogene Besonderheiten sind dagegen nicht zu konstatieren. Die Unterschiede manifestieren sich vor allem im Vergleich zu der Gruppe der Gründer, hingegen sind sie so gut wie nicht vorhanden zwischen den zwei Untergruppen der Planer, den aktuellen im Vergleich zu den ehemaligen Planern.

In Bezug auf ihre Qualifikation verfügen die Planer in der Mehrzahl über betriebliche oder schulische Ausbildungsabschlüsse. 4,5 % haben nach der Ausbildung eine Meisterprüfung absolviert. Akademische Abschlüsse sind dagegen selten: Nur jeder fünfzehnte hat ein Fach-/Hochschuldiplom erworben, teilweise zusätzlich zu einer betrieblichen Ausbildung. Im Vergleich zur Gruppe der Gründer sind betriebliche Abschlüsse häufiger und akademische Grade seltener (vgl. Tabelle A6 im Anhang).

Planer wollen sich vielfach beruflich neu orientieren: 41,4 % der Planer wollen ihr Gründungsvorhaben nicht in ihrem erlernten oder ausgeübten Berufsfeld verwirklichen. Quereinsteiger sind unter den Planern im Vergleich zu den Gründern vergleichsweise häufiger vertreten. Personen ohne Praxiserfahrung im Tätigkeitsfeld der Selbstständigkeit sind überdurchschnittlich häufig sowohl bei den ehemaligen Selbstständigen als auch den ehemaligen Planern zu finden. Möglicherweise trägt fehlender Praxisbezug zum Scheitern der Gründung ebenso bei wie zum Abbruch einer Gründungsplanung (vgl. Tabelle A7 im Anhang).

Rund vier von fünf Planern sind während der Gründungszirkelteilnahme ohne Beschäftigung und knapp jeder zehnte befindet sich noch in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis. Hierin unterscheiden sich Gründer und Planer nicht. Stellt man jedoch auf die Dauer der Arbeitslosigkeit ab, so wird deutlich, dass Planer doppelt so häufig wie Gründer im Bezug von Arbeitslosengeld II stehen, also bereits längere Zeit arbeitslos sind. Ein Vergleich unter den Planern zeigt, dass die Erwerbssituation bei den ehemaligen Planern tendenziell günstiger war: Sie standen häufiger noch in einem Beschäftigungsverhältnis und Langzeitarbeitslosigkeit bestand weniger häufig als bei den aktuellen Planern (vgl. Tabelle A25 im Anhang). Aufgrund dieser etwas günstigeren Erwerbssituation war möglicherweise der Druck zu gründen weniger stark. Ein Blick auf die aktuelle Erwerbssituation der Planer während der Befragung unterstreicht diesen Eindruck. So befinden sich 41,5 % der ehemaligen Planer in einem sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigungsverhältnis, weitere 7,5 % arbeiten in einer Teilzeitbeschäftigung. Unter den aktiven Planern

sind dagegen nur 10,9 % in irgendeiner Form beschäftigt. Gut 70 % sind arbeitslos, davon zwei Drittel bereits seit längerem: 47,3 % beziehen Arbeitslosengeld II. Unter den ehemaligen Planern sind z.Zt. 41,4 % arbeitslos, die Mehrzahl zählt aber zu den Langzeitarbeitslosen (vgl. Abbildung A22 im Anhang).

4.8.2 Gründungsvorhaben

Die (aktiven und ehemaligen) Planer beabsichtigen überwiegend die Eröffnung eines Gewerbebetriebs, und zwar vorzugsweise im Dienstleistungsbereich. In Hinblick auf die Form, in der die Selbstständigkeit ausgeübt werden soll, und den sektoralen Fokus (vorzugsweise Gründungen im Dienstleistungsbereich) unterscheiden sich Gründer und Planer kaum. Unter den typischerweise zu den freiberuflichen Tätigkeiten zählenden Bereichen fällt eine geringfügig andere Orientierung auf: Gründungen im Bereich Kunst und Kulturwirtschaft werden seltener, dagegen im Gesundheits- und Sozialwesen häufiger angestrebt. Auch der produzierende Bereich wird von den Planern und ehemaligen Planern nicht so stark besetzt wie von den Gründern. Die sektorale Orientierung der aktiven und ehemaligen Planer unterscheidet sich dagegen nicht signifikant (vgl. Tabelle A9 und A11 im Anhang).

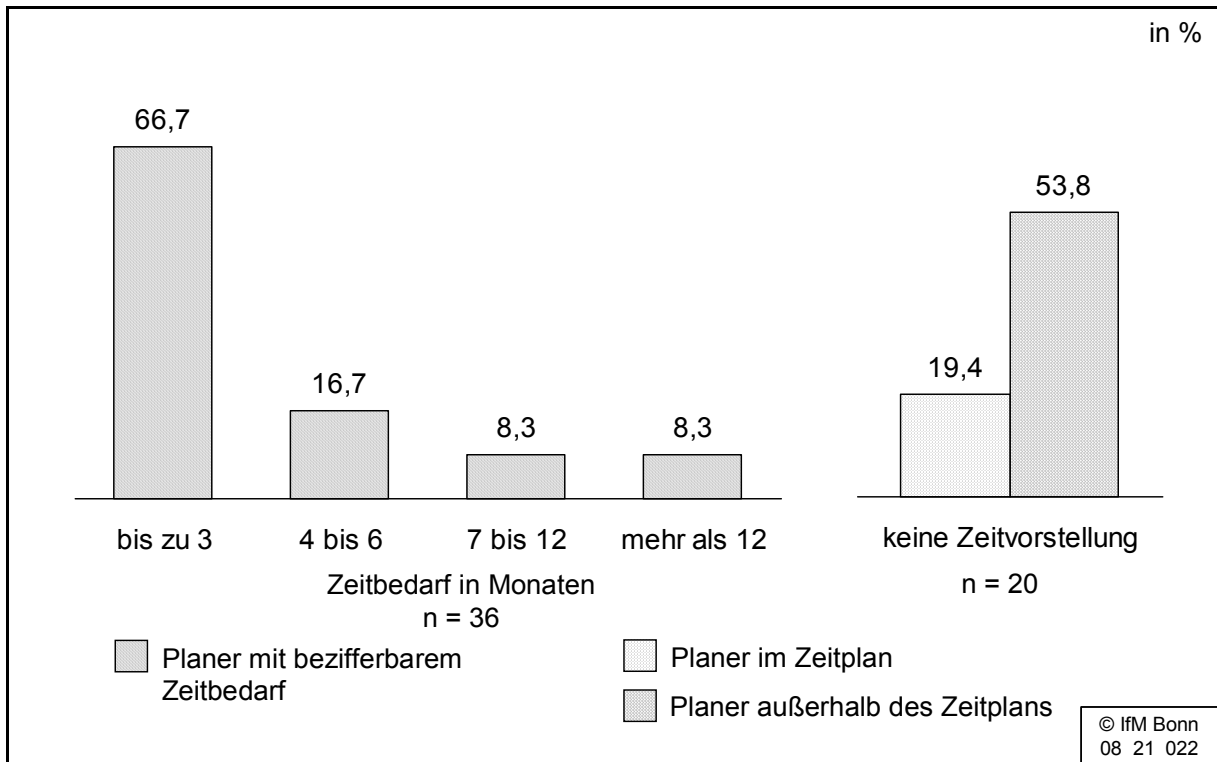
4.8.3 Hemmnisse für die Aufnahme der Selbstständigkeit

Gut die Hälfte (54,4 %) der aktiven Planer befindet sich in Bezug auf die Umsetzung des Vorhabens im Zeitplan. Unter diesen können vier von fünf Planern den voraussichtlichen Termin der Gründung absehen. Hier ist nicht davon auszugehen, dass bestimmte Hemmfaktoren die Umsetzung verzögert hätten. Dagegen kann die Mehrheit der Planer, deren Planungen aus dem Ruder gelaufen sind, keine Abschätzung des Zeitbedarfs mehr angeben. In diesen Fällen liegen möglicherweise gravierende Umsetzungshemmnisse vor. Es handelt sich hierbei um rd. ein Viertel aller aktiven Planer.

Soweit der Zeitbedarf absehbar ist, wird überwiegend von einer Planungsdauer von bis zu drei Monaten (66,7 %) ausgegangen.⁷ Weitere 16,7 % werden voraussichtlich innerhalb des nächsten halben Jahres gegründet haben.

⁷ In der Teilnehmerbefragung der G.I.B. gehen knapp 70 % von einem Zeitbedarf bis zur Gründung von drei Monaten aus. 21,4 % äußerten sich nicht zum Zeitbedarf. Es kann vermutet werden, dass der Zeitbedarf unmittelbar im Anschluss an die Zirkelteilnahme unterschätzt wird.

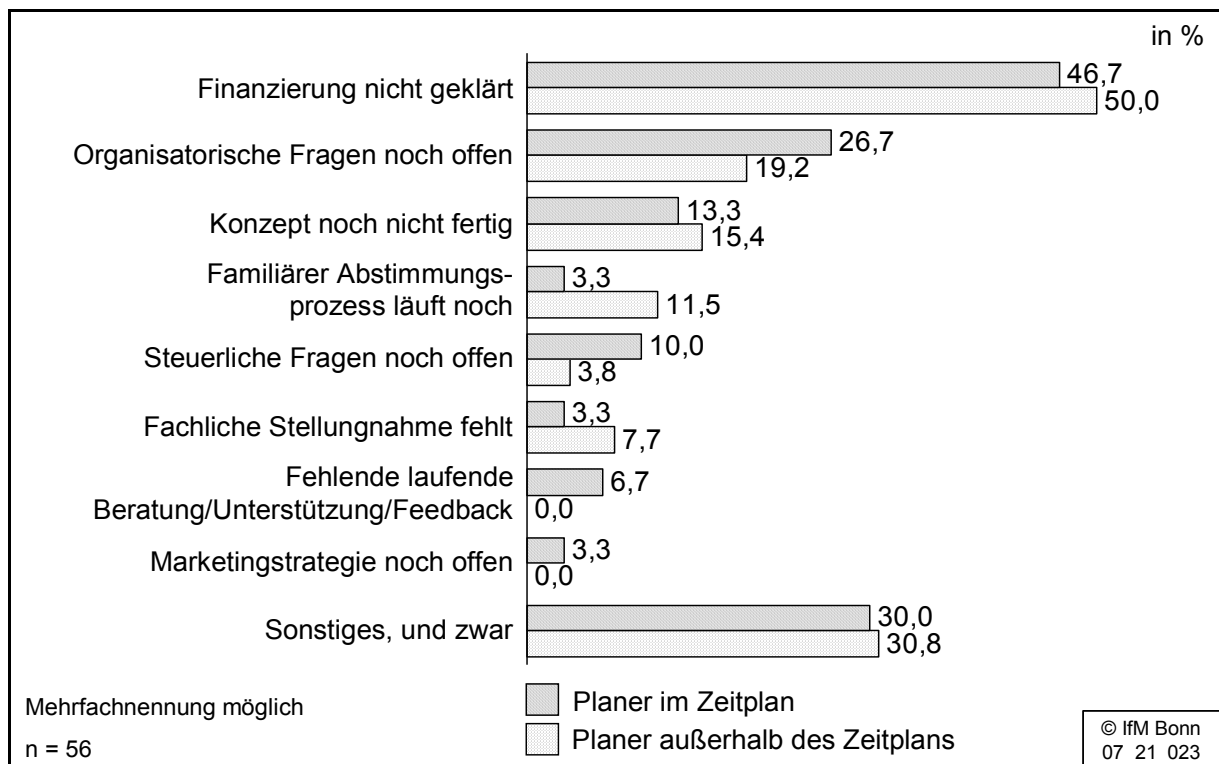
Abbildung 28: Zeitbedarf für die Umsetzung des Gründungsvorhabens



Die Hemmfaktoren unterscheiden sich erstaunlicherweise für Planer im Zeitplan und solche außerhalb des Zeitplans nicht. An erster Stelle steht die Finanzierung, die noch nicht abschließend geklärt ist (48,2 % aller Planer). Alle anderen Hemmnisse werden deutlich seltener genannt. Die Nennhäufigkeit der Finanzierung als letzten Hemmschuh für die Realisierung ist nicht weiter verwunderlich, kann doch die Nachfrage nach Finanzierungsmitteln erst dann erfolgen, wenn das Konzept weitgehend erstellt und der Finanzierungsbedarf absehbar ist. Nur bei 14,3 % aller Planer fehlt aber ein Konzept. Insofern könnte sich das Finanzierungsproblem möglicherweise als Gründungsbarriere erweisen.

Andere Hemmfaktoren, wie Unklarheiten über die Marketingstrategie, das Fehlen laufender Beratung oder von Feedback, das Fehlen der fachlichen Stellungnahme oder ungeklärte steuerliche Fragen werden nur in Einzelfällen genannt. Unter den sonstigen, offen abgefragten Hemmnissen wurden das Fehlen geeigneter Räumlichkeiten, das Fehlen von Kundenbeziehungen, gesundheitliche Probleme, fachliche Probleme bzw. fehlende Produkte sowie private Gründe aufgeführt. Insgesamt ergibt sich ein Bild gut vorbereiteter "werdender" Gründer, deren Schritt in die Selbstständigkeit planvoll verläuft.

Abbildung 29: Hemmnisse für die Umsetzung des Gründungsvorhabens nach der Einhaltung des Zeitplans

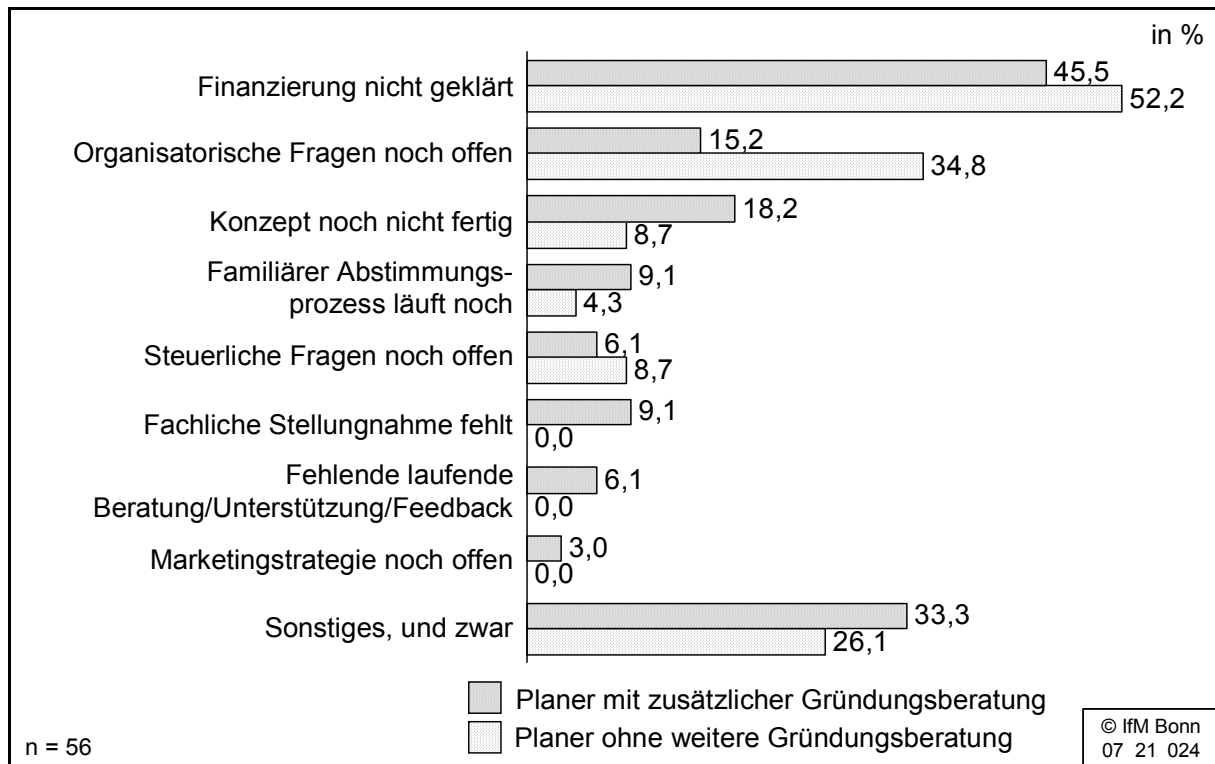


Als wichtige Hilfestellung zur Beschleunigung der Umsetzung ihres Gründungsvorhabens sprachen gut ein Fünftel der Planer finanzielle Unterstützung an, immerhin 17,5 % benötigten noch fachlichen Rat und weitere 21,1 % sonstige Hilfe wie z.B. "ein Ladenlokal/Mietobjekt finden", "erste Anfragen von Kunden" bzw. "geeignete Vertriebsprodukte", "gute Zahlungsmoral" oder "Unterstützung durch die Familie". Ein Drittel der Planer war nicht in der Lage, noch erforderliche Hilfestellung zu benennen, überwiegend weil das Vorhaben auf einem guten Weg war. Die erwünschte Unterstützung gestaltete sich unabhängig davon, ob die Gründungsvorbereitung im Zeitplan lag oder nicht.

Wie es scheint, könnten zusätzliche Beratungsangebote nur in wenigen Fällen helfen, eine evtl. bestehende Blockade der Vorhaben zu lösen. So hat die Mehrzahl der Planer (59,6 %) - im oder außerhalb des Zeitplans gleichermaßen - zusätzlich zum Gründungszirkel weitere Beratung in Anspruch genommen. Offene organisatorische Fragen, bei deren Lösung Beratung gegebenenfalls hilfreich sein könnte, berichten mit 34,8 % mehr als doppelt so viele Planer ohne zusätzliche Gründungsberatung wie Planer, die zusätzliche Beratung nachgefragt haben (15,2 %). Dagegen sind andere Hemmnisse, wie z.B. unfertiges Konzept, fehlende fachliche Stellungnahme oder fehlende laufende Beratung, sogar seltener angeführt worden. Offenbar ist es mehrheitlich kein

Beratungsdefizit, das den Schritt in die Selbstständigkeit hemmt. Die Zirkelteilnehmer/-innen finden Lösungswege im Zirkel und/oder holen sich andernfalls Hilfe anderer Stellen.⁸

Abbildung 30: Hemmnisse für die Umsetzung des Gründungsvorhabens nach der Inanspruchnahme zusätzlicher Gründungsberatung



Auch in den Daten des IfM-Gründerpanels können Planer identifiziert werden. Dabei handelt es sich um solche Personen, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung angaben, demnächst gründen zu wollen, aber zum Zeitpunkt der Nachbefragung noch nicht gegründet haben, wobei eine starke Gründungsabsicht immer noch besteht. Unter Anwendung dieser Charakteristika lassen sich 290 Planer in den Daten identifizieren. Gefragt nach den Ursachen ihres Gründungsverzuges gaben 69,3 % an, allgemein noch mehr Vorbereitungszeit zu benötigen. Insbesondere der Mangel an Finanzierungsmitteln (sowohl eigene Mittel als auch Fördermittel und Bankkredite) erweist sich als die wichtigste Gründungsbarriere. Aber auch Wissensdefizite spielen eine wichtige Rolle hinsichtlich des Gründungsverzuges. Persönliche Faktoren, welche den Gründungsvollzug behindern können (Angst zu scheitern, Ablehnung der Gründung

⁸ Die zeitliche Abfolge der Beratungsanspruchnahme ist nicht erfragt worden. Insofern ist nicht zu klären, ob ggfls. Beratungsbedarf vor oder nach Inanspruchnahme des Zirkels bestand.

im persönlichen Umfeld des Befragten), spielen dagegen eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.

Tabelle 5: Gründungshemmnisse bei Planern

Hemmnisse	in %
Mehr Vorbereitungszeit nötig	69,3
(Noch) keine Fördermittel erhalten	57,1
Eigene Finanzierungsmittel reichen (noch) nicht aus	52,0
(Noch) kein Kredit von Geschäftsbank erhalten	50,0
Mehr Wissen/Erfahrung nötig	47,3
Finanzielles Risiko (noch) zu hoch	35,2
Chance auf ausreichendes Einkommen (noch) zu gering	28,2
Angst zu scheitern ist (noch) zu groß	12,6
Vorhaben stößt im persönlichen Umfeld auf Ablehnung	7,9

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

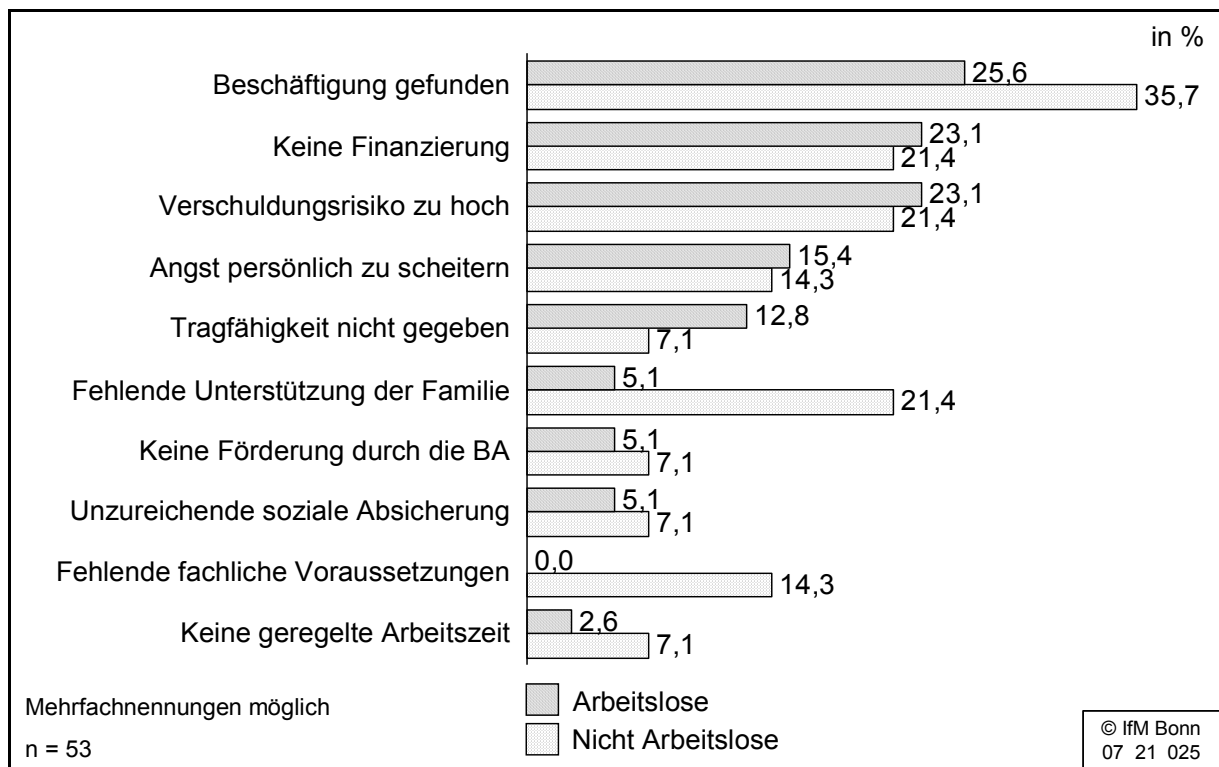
Quelle: IfM-Gründerpanel

4.8.4 Gründe für die endgültige Aufgabe der Gründungsabsicht

Wie weiter vorne dargestellt, ist eine vergleichsweise günstige Beschäftigungslage bei potenziellen Gründern, die ihre Gründungsplanung nicht mehr weiterverfolgt haben, zu beobachten. 27,8 % der ehemaligen Planer haben ihre Gründungsabsicht aufgegeben, weil sie eine neue Beschäftigung gefunden hatten.

In punkto Rückkehr auf den Arbeitsmarkt stehen während der Zirkelteilnahme Arbeitslose vergleichsweise schlechter da als Nicht-Arbeitslose: Nur 25,6 % der Arbeitslosen hatten eine neue Beschäftigung gefunden, aber 35,7 % der ehemaligen Planer, die während der Zirkelteilnahme nicht arbeitslos waren. Im Hinblick auf die fachlichen Gründungsvoraussetzungen oder die Risikohaltung gegenüber einer Selbstständigkeit unterscheiden sich Arbeitslose und Nicht-Arbeitslose hingegen nicht. Die Risikoaversion in persönlicher wie in finanzieller Hinsicht ist aber unter den Langzeitarbeitslosen deutlich geringer als bei den anderen Personengruppen: So wurden die Argumente "Verschuldungsrisiko zu hoch", "Angst persönlich zu scheitern" oder "unzureichende soziale Absicherung" von Langzeitarbeitslosen unterdurchschnittlich häufig als Gründe für die Aufgabe der Gründungsabsicht angeführt. Langzeitarbeitslose versuchen offenbar alles, um ihre prekäre Erwerbssituation zu verändern.

Abbildung 31: Gründe für die Aufgabe der Gründungsabsichten nach Arbeitslosenstatus während der Zirkelteilnahme

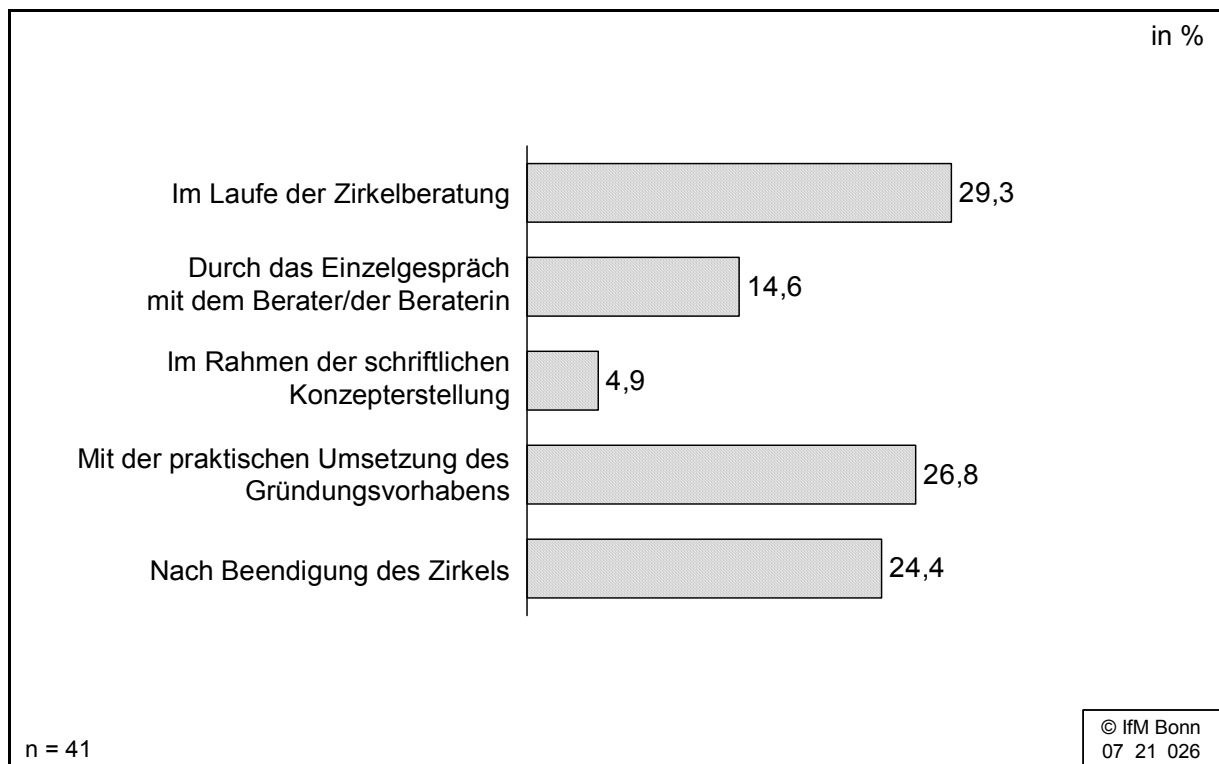


Dieser Veränderungsabsicht steht insbesondere ein Finanzierungsproblem entgegen. Die Finanzierungssituation ist vor allem für Langzeitarbeitslose ein schwerwiegendes Problem: Mit 33,3 % gelang es Langzeitarbeitslosen mehr als doppelt so häufig wie den übrigen nicht, die notwendige Finanzierung darzustellen (vgl. Tabelle A26 im Anhang). Hierfür mag eine fehlende Tragfähigkeit der Vorhaben ursächlich sein. So werden Gründungsvorhaben von Arbeitslosen geringfügig häufiger aus diesem Grund ad acta gelegt als dies bei den übrigen ehemaligen Planern zu beobachten war. Insbesondere bei Langzeitarbeitslosen, weniger dagegen bei Empfängern von Arbeitslosengeld I, werden die Vorhaben häufig als nicht tragfähig angesehen.

Die Inanspruchnahme weiterer Gründungsberatung kommt unter den ehemaligen Planern - ebenso wie dies bei den ehemaligen Gründern beobachtet wurde - seltener vor (35,2 %) als unter den aktiven Planern (59,6 %) (vgl. Tabelle A27 im Anhang). Es stellt sich damit die Frage, ob ein Beratungsdefizit ursächlich für den Abbruch des Gründungsvorhabens war, oder anders ausgedrückt, ob zusätzliche Beratung einen Abbruch der Planungen verhindert hätte. Für eine solche Vermutung ergeben sich kaum Anhaltspunkte. So fehlen zwar ehemaligen Planern ohne zusätzliche Beratung tendenziell häufiger die fachlichen Voraussetzungen (5,7 % gegenüber 0,0 %), andererseits hatten sie ver-

gleichsweise seltener Finanzierungsprobleme (22,9 % gegenüber 26,3 %), auch wurde das Vorhaben seltener als nicht tragfähig angesehen (5,7 % gegenüber 21,1 %). Ehemalige Planer mit zusätzlicher Beratung betonen dagegen den Aspekt zu scheitern vergleichsweise häufig - die Angst, persönlich oder finanziell zu scheitern wurde von 52,6 % artikuliert, dagegen spielten diese Argumente nur für 28,6 % der ehemaligen Planer ohne weitere Beratung eine Rolle. Es ist möglicherweise die Risikoaversion und die Unsicherheit im Hinblick auf ihr Vorhaben, die diesen Personenkreis veranlasst, durch Inanspruchnahme mehrerer Beratungsangebote verlässlichere Einschätzungen und damit mehr Entscheidungssicherheit zu erlangen.

Abbildung 32: Zeitliche Terminierung des Planungsabbruchs im Verhältnis zur Zirkelteilnahme



Die Aufgabe des Gründungsvorhabens ist bei ungefähr der Hälfte der ehemaligen Planer unmittelbares Ergebnis der Zirkelberatung: So haben 29,3 % im Lauf der Zirkelberatung, 14,6 % durch das Einzelgespräch mit der Beraterin/dem Berater und 4,9 % speziell bei der schriftlichen Konzepterstellung während der Zirkelteilnahme erkannt, dass sie das Projekt nicht realisieren wollen.⁹

⁹ Nach der Teilnehmerbefragung der G.I.B. gaben allerdings nur 5,7 % an, den Gründungsplan während der Zirkelteilnahme wieder aufzugeben zu haben (bei 21,4 % Antwortverweigerern).

Ein Viertel hat nach der Zirkelteilnahme die Planung beendet. Gut ein Viertel gelang die praktische Umsetzung des Vorhabens nicht, wobei dahingestellt sein muss, ob mit der Umsetzung bereits während der Zirkelteilnahme begonnen worden ist. Wie die G.I.B. Teilnehmerbefragung zeigt, hat rd. ein Viertel der Gründungszirkelteilnehmer/-innen offenbar während der Zirkelteilnahme den Schritt in die Selbstständigkeit vollzogen.

Im Hinblick auf die zeitliche Terminierung des Planungsabbruchs finden sich keine signifikanten Unterschiede zwischen Arbeitslosen und den übrigen ehemaligen Planern. Tendenziell beenden Arbeitslose aber eher im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit dem Gründungszirkel ihre Planungen (59,2 %), während Nicht-Arbeitslose häufiger erst nach Beendigung des Zirkels (38,5 %) oder mit der praktischen Umsetzung (30,8 %) von der Gründung Abstand nehmen. Langzeitarbeitslose nehmen vergleichsweise häufig (28,4 %) nach der Einzelberatung durch den Berater/die Beraterin ihren Gründungsentschluss zurück. Dies macht deutlich, dass die Beratung hilft, die Gründungsvorhaben kritisch zu hinterfragen. Wie es scheint, hilft sie vor allem Langzeitarbeitslosen mit ihrer hohen Risikobereitschaft, aber einer nur geringen Risikotragfähigkeit zu einer realistischen Einschätzung der Alternative Selbstständigkeit. Durch die Abberatung wird verhindert, dass sich insbesondere Langzeitarbeitslose, die mit hoher Risikobereitschaft nach einer Erwerbsalternative Ausschau halten, finanziell übernehmen (vgl. Tabelle A29 im Anhang).

In den Daten des IfM-Gründerpanels können Gründungsabbrecher identifiziert werden. Sie sind definiert als Personen, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung angaben, demnächst gründen zu wollen, zum Zeitpunkt der Nachbefragung aber noch nicht gegründet haben und nach eigenen Angaben auch keine weitere Gründungsabsicht mehr hegen. Insgesamt lassen sich 199 Gründungsabbrecher unter Berücksichtigung dieser Merkmale in den Daten identifizieren.¹⁰

Gefragt nach den Ursachen ihres Gründungsabbruchs gaben 59,4 % an, dass das finanzielle Risiko einer selbstständigen Erwerbsarbeit insgesamt zu hoch sei. 52,3 % der Befragten waren der Meinung, dass sich insbesondere die Chance auf ein ausreichendes Einkommen als zu gering herausgestellt hat.

¹⁰ 298 Personen haben zwischen Erst- und Nachbefragung nicht gegründet und waren zu einem der beiden Befragungszeitpunkte nicht sicher über ihre Pläne oder haben die Antwort verweigert.

Auch Defizite bei der Ausstattung mit eigenen finanziellen Mittel und zu wenig Wissen/Erfahrung sind entscheidende Gründe dafür, dass geplante Gründungen doch nicht realisiert werden. Ablehnung im persönlichen Umfeld des Befragten spielt dagegen wiederum eine vergleichsweise geringe Rolle.

Tabelle 6: Ursachen für den Abbruch der Gründungsplanung

Abbruchsursachen	in %
Finanzielles Risiko war zu hoch	59,4
Chance auf ausreichendes Einkommen war zu gering	52,3
Eigene Finanzierungsmittel reichten nicht aus	52,0
Mehr Wissen/Erfahrung wäre nötig gewesen	50,9
Hätte mehr Vorbereitungszeit benötigt	48,5
Kein Kredit von Geschäftsbank erhalten	35,7
Keine Fördermittel erhalten	33,3
Angst zu scheitern war zu groß	31,3
Vorhaben stieß im persönlichen Umfeld auf Ablehnung	10,5

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Quelle: IfM-Gründerpanel

4.9 Der Beitrag der Gründungs- und Begleitzirkel zur Lösung von Gründungsproblemen

Der Gründungszirkel verfolgt das Ziel, die Entscheidungsfindung im Hinblick auf eine selbstständige Tätigkeit zu fundieren. Im Zirkel werden die persönlichen Voraussetzungen für das Unternehmertum, wie z.B. die fachlichen, formalen, kaufmännischen und sozialen Erfordernisse, sowie die Probleme der sozialen Absicherung als Selbstständiger geklärt. Es werden Hilfen bei der Strukturierung des Vorhabens angeboten und erste betriebswirtschaftliche Planrechnungen angefertigt. Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens werden gelegt und die rechtlichen Rahmenbedingungen einer Gründung dargestellt. Mit Beendigung der Zirkelteilnahme soll die Entscheidung für oder gegen den Schritt in die Selbstständigkeit möglich sein und möglichst eine schriftliche Formulierung des Gründungskonzepts vorliegen.

Aus der Teilnehmerbefragung der G.I.B. kann entnommen werden, dass vier von fünf Zirkelteilnehmer/-innen sich in die Lage versetzt sahen, die Chancen und Risiken einer Selbstständigkeit einzuschätzen und das Vorhaben zu konkretisieren. Drei Viertel konnten ihren weiteren Wissens- und Handlungsbedarf

zunehmend einschätzen. Eine Qualifizierung als Unternehmer/in hatten 58,6 % erfahren.

Tabelle 7: Entscheidungshilfen im Gründungszirkel

Entscheidungshilfen bei	Antworten	in %
Konkretisierung des Vorhabens	758	82,4
Einschätzung der Chancen und Risiken	762	82,8
Qualifizierung als Unternehmer/in	539	58,6
Einschätzung des weiteren Wissens- und Handlungsbedarfs	694	75,4
Insgesamt n=920	2.753	299,2

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Teilnehmerbefragung der G.I.B.

Die konkrete Unterstützung bestand überwiegend in der Erstellung der notwendigen Planrechnungen: So hatten 87,8 % eine Umsatz- und Kostenplanung angefertigt und 85,9 % eine Rentabilitäts- und Liquiditätsvorschau. Zwei Drittel verfügten am Ende des Zirkels über eine Investitions- und Finanzierungsübersicht. Knapp 60 % wurden bei der Entwicklung eines Marketingplans und einer Vertriebsstrategie unterstützt. Etwa die Hälfte erhielt Hilfestellung bei der Preiskalkulation. Vergleichsweise selten wurde die Kunden- und Auftragsakquisition eingeübt (38,8 %) oder Unterstützung bei der Angebots- und Produktentwicklung geleistet.

Tabelle 8: Konkrete Unterstützung im Gründungszirkel

Unterstützung erhalten bei	Antworten	in %
Angebots- und Produktentwicklung	300	32,9
Entwicklung Marketingplan und Vertriebsstrategie	543	59,5
Kunden- und Auftragsakquisition	354	38,8
Kalkulation der Produkte oder Dienstleistung	476	52,1
Umsatz- und Kostenplanung	802	87,8
Rentabilitäts- und Liquiditätsplanung	784	85,9
Investitions- und Finanzierungsplanung	606	66,4
Insgesamt n=913	3.865	423,3

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Teilnehmerbefragung der G.I.B.

Im Ergebnis hatten 60 % der Gründungszirkelteilnehmer/-innen ihr Unternehmenskonzept fertig gestellt. Gut jeder fünfte hatte Grundlagen für das Gründungskonzept gelegt und weitere 14,2 % Teile des Konzepts bereits erarbeitet. Nur 4 % hatten mit dem Konzept noch gar nicht begonnen.

Tabelle 9: Erreichter Planungsstand im Verlauf des Gründungszirkels

Planungsstand	Antworten	in %
Fertigstellung des Unternehmenskonzepts	542	60,0
Teile des Konzepts erarbeitet	128	14,2
Grundlagen für das Konzept gelegt	198	21,9
Unternehmenskonzept nicht begonnen	36	4,0
Gesamt	904	100,0
Keine Angabe	30	
Insgesamt	934	

© IfM Bonn

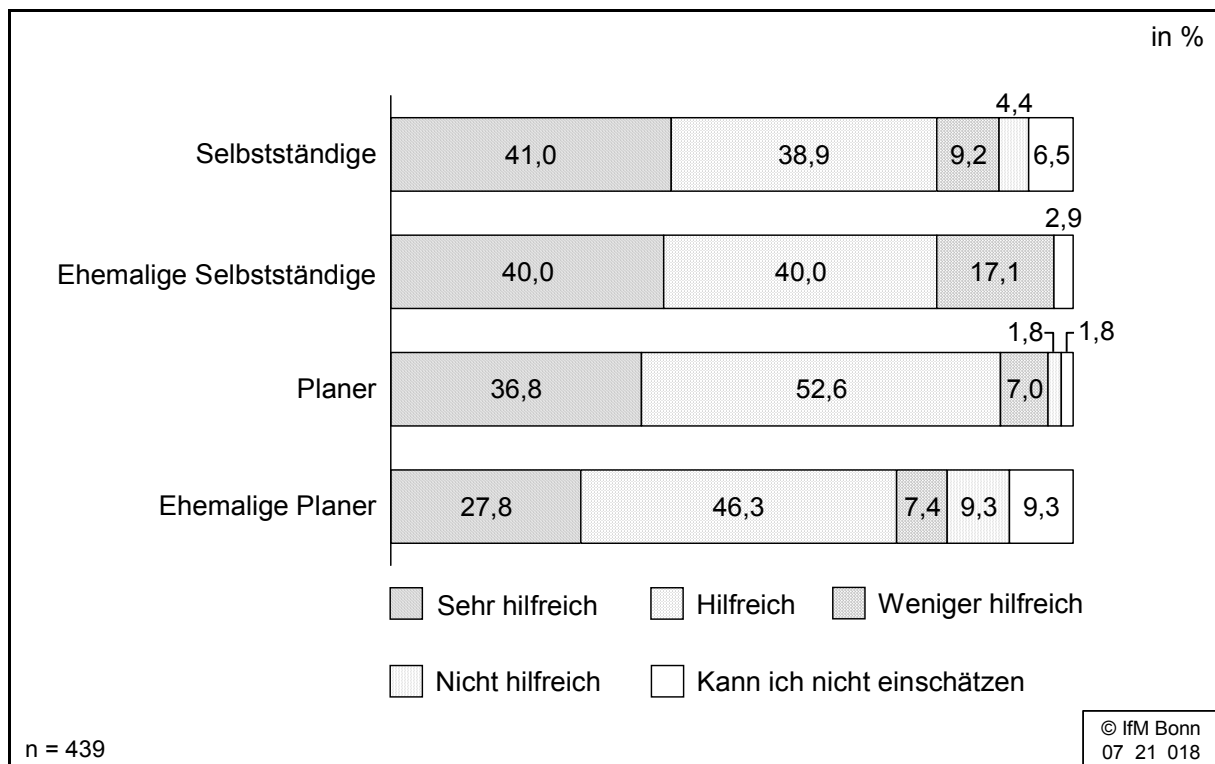
Quelle: Teilnehmerbefragung der G.I.B.

4.9.1 Beurteilung der Hilfe bei der Entscheidungsfindung

Das Ziel der Gründungszirkel, eine fundierte Entscheidungsgrundlage für oder gegen eine selbstständige Erwerbsform zu schaffen, wird gut erreicht. So schätzen die Gründungszirkelteilnehmer/-innen die Veranstaltung im Hinblick auf ihre Entscheidungsfindung als hilfreich (41,7 %) ein, 38,7 % empfanden die Angebote sogar als sehr hilfreich. Nur wenigen Befragten (4,3 %) brachte die Teilnahme am Begleitzirkel nach ihrer Einschätzung nichts. Fasst man die Beurteilung entsprechend dem Schulnotensystem¹¹ in einem Durchschnittswert zusammen, so erhält das Gründungszirkelangebot mit einer Durchschnittsnote 1,8 ein mehr als gutes Urteil. Diese Durchschnittsnote unterscheidet sich nicht nach dem unterschiedlichen Umsetzungsstand der Gründungsvorhaben: Gründer, die ihre Entscheidung bereits in die Tat umgesetzt haben, und Personen, die diesen Schritt noch planen, urteilen gleich.

¹¹ Dem Urteil "sehr hilfreich" wird die Note 1, "Hilfreich" die Note 2 usw. zugeordnet.

Abbildung 33: Beurteilung der Beratung im Gründungszirkel im Hinblick auf die Entscheidungsfindung nach Umsetzungsstatus



Auch im Hinblick auf mögliche Einflussmerkmale wie das Geschlecht, die Nationalität, den Erwerbsstatus bzw. die Arbeitslosigkeit sowie die Art oder Form der Selbstständigkeit ergeben sich keine signifikanten Beurteilungsunterschiede. Tendenziell erhalten Personen, die sich mit Erfahrungen außerhalb ihres erlernten oder ausgeübten Berufs selbstständig machen (wollen), eine etwas bessere Hilfestellung (Durchschnittsnote 1,6) als Gründer mit Berufspraxis (1,8) oder Quereinsteiger in ein Tätigkeitsfeld, in dem sie keinerlei praktische Erfahrung besitzen (1,9).

4.9.2 Probleme beim Schritt in die Selbstständigkeit

Nach den drei Hauptproblemen beim Schritt in die Selbstständigkeit befragt, stellt sich die Kundengewinnung als das häufigste Problem heraus. Knapp zwei Drittel aller Gründer hatten mit der Akquise von Kunden Schwierigkeiten. Wie nachhaltig sich diese Markteintrittsschwierigkeiten gestalten, war bereits an der verhaltenen Umsatzentwicklung (vgl. Kap. 4.6.3) sehr deutlich abzulesen.

Als zweiter wichtiger Problembereich kristallisiert sich die Finanzierung des Vorhabens heraus: Knapp ein Drittel der Gründer hatte Schwierigkeiten, die Fi-

finanzierung sicherzustellen. Finanzierungsprobleme sind einerseits ein Hemmfaktor bei der Realisierung des Gründungsvorhabens - wie vorne gezeigt, führt ein Mangel an finanziellen Mitteln häufig zum endgültigen Aus der Vorhabensplanung - und andererseits eine Ursache für den Marktaustritt. Bei der Bereitstellung von finanziellen Mitteln geht es nicht nur um die Betriebsmittelfinanzierung, sondern auch und vor allem um die Finanzierung des Lebensunterhalts während der Anlaufphase, in der die Einnahmen die Ausgaben nicht zu decken vermögen. Während diese Durststrecke bei den aktiven Selbstständigen überwiegend durch zusätzliche Einnahmen abgemildert werden kann, fehlten diese zusätzlichen Einnahmen bei den ehemaligen Selbstständigen. Die unterschiedliche Bedeutung der Finanzierungsproblematik zwischen noch aktiven und ehemaligen Selbstständigen kommt in der unterschiedlichen Nennhäufigkeit dieses Problemkreises (31,3 % vs. 48,6 %) deutlich zum Ausdruck.

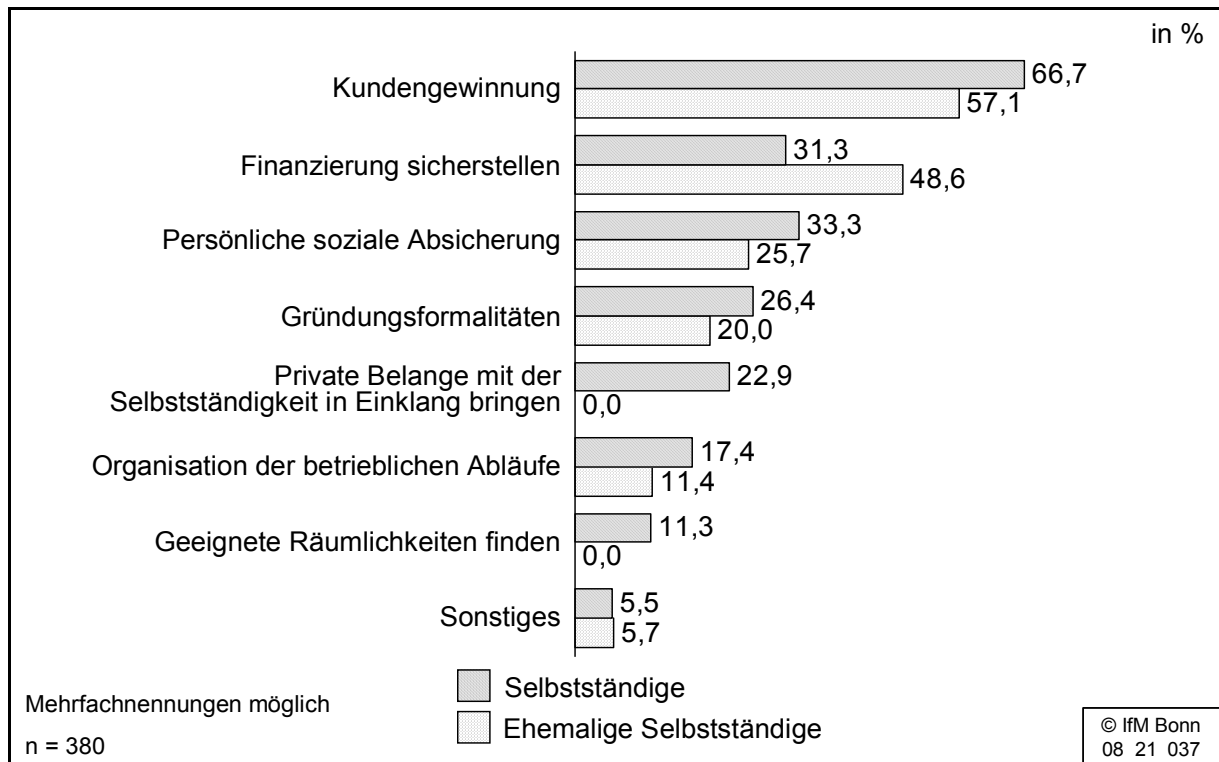
Die persönliche soziale Absicherung - also die Finanzierung der Beiträge zur Absicherung von Krankheit und Alter - ist annähernd ebenso häufig (32,6 %) problematisiert worden wie die Sicherung der Finanzierung. Im Hinblick auf die soziale Absicherung unterscheiden sich aktive und ehemalige Selbstständige kaum. Tendenziell messen aktive Selbstständige dem Problem eine höhere Bedeutung bei.

Die Beachtung und Erledigung der Gründungsformalitäten schildert ein Viertel als eines der drei wichtigsten Probleme beim Schritt in die Selbstständigkeit. Die hohe Nennhäufigkeit erstaunt, kann doch davon ausgegangen werden, dass Klein Gründungen, wie sie hier überwiegend betrachtet werden, nur geringe Gründungsformalitäten zu beachten haben.

Rund ein Viertel der Befragten berichtete über Probleme, die privaten Belange mit der Selbstständigkeit in Einklang zu bringen. Dieses Problem wurde ausschließlich von aktiven Gründern artikuliert. Als Erklärung könnte zum einen ein möglicherweise bereits zu Beginn größeres Geschäftsvolumen der noch aktiven im Vergleich zu den ehemaligen Selbstständigen dienen, mit einer vergleichsweise höheren Arbeitsbelastung aus der Unternehmertätigkeit. Das Fehlen anderer Familieneinkommen bei den ehemaligen Selbstständigen kann zum anderen auch Indiz dafür sein, dass diese häufiger alleinstehend waren, so dass Abstimmungsprozesse in der Familie keine Rolle spielten. Die Akzeptanz der Selbstständigkeit durch die Familie ist eine wichtige Voraussetzung für die Selbstständigkeit, da die Familie die unternehmerische Tätigkeit finanziell und auch organisatorisch häufig mittragen muss. Die Familie für eine

selbstständige Erwerbstätigkeit zu gewinnen, bereitet im Vorfeld der Gründung oftmals Schwierigkeiten und die Ablehnung des Gründungsvorhabens durch die Familie führte bei jedem zehnten ehemaligen Gründungsplaner zur Aufgabe der Planung.

Abbildung 34: Die drei Hauptprobleme bei der Aufnahme der Selbstständigkeit - Selbstständige und ehemalige Selbstständige



Die Organisation der betrieblichen Abläufe stellt ein vergleichsweise wenig genanntes Problem dar (16,8 %). Dies spricht für eine gute Vorbereitung auf die Selbstständigkeit und hohe Professionalität. Da das Geschäftsvolumen bei der Mehrzahl aber zunächst eher gering ausfällt, kann auch von einem geringen Bedarf ausgegangen werden.

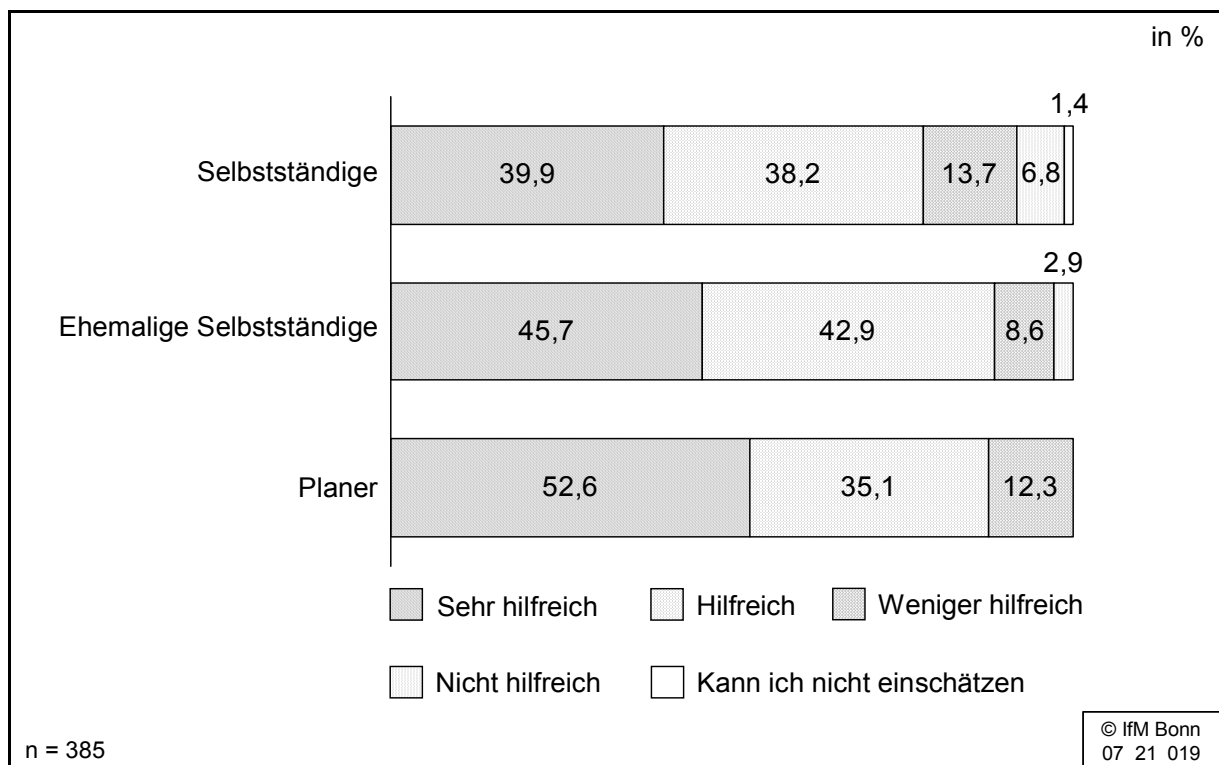
Jeder zehnte Gründer hatte Schwierigkeiten, geeignete Räumlichkeiten zu finden. Dieses Problem sprachen nur aktive Selbstständige an. Aber auch bei der Gründungsplanung stellte sich das Fehlen von Geschäftsräumen als Hemmnis bei der Verwirklichung der Gründungsvorhaben heraus.

4.9.3 Beurteilung der Hilfe bei dem Schritt in die Selbstständigkeit

Die Gründungszirkel werden von den Zirkelteilnehmern überwiegend als sehr hilfreich im Hinblick auf die konkreten Schritte bei der Aufnahme der Selbstständigkeit (42,3 %) bzw. als hilfreich (38,2 %) bezeichnet. Nur 5,5 % der Teil-

nehmer/-innen erhielten ihrer Einschätzung zufolge keine Unterstützung für ihren konkreten Schritt in die Selbstständigkeit. Der Aspekt, konkrete Maßnahmen bei der Gründung zu erleichtern, wurde im Durchschnitt mit der Note 1,8 bewertet. Die Bewertung ist bei Personen, die noch in dem Umsetzungsprozess stehen, signifikant besser (1,6) als bei aktiven (1,9) oder ehemaligen Selbstständigen (1,7).

Abbildung 35: Beurteilung der Beratung im Gründungszirkel im Hinblick auf die konkreten Schritte bei der Aufnahme der Selbstständigkeit nach Umsetzungsstatus



Gegenüber der Beurteilung der Gründungszirkel aus der G.I.B. Teilnehmerbefragung (mit einer Durchschnittsnote von 1,5), die unmittelbar am Ende des Zirkels stattfindet, erklärt sich das geringfügig schlechtere Urteil der hier Befragten, mit zunehmender Distanz zur Zirkelberatung und dem konkreten Praxistest. Aber auch im Nachhinein betrachtet wird die Teilnahme am Gründungszirkel als mehr als hilfreich angesehen.

Analysiert man, welcher Personenkreis vor allem beim Schritt in die Selbstständigkeit von der Zirkelberatung profitiert, so sind es Arbeitslose, die signifikant bessere Urteile abgeben (1,8) als Beschäftigte (2,1) oder andere Personenkreise, z.B. nicht Erwerbstätige (2,0). Die Beurteilung durch Arbeitslose ist unabhängig von der Arbeitslosendauer gleich gut. Es wird deutlich, dass die

eigentliche Zielgruppe der Gründungszielgruppe in besonderem Maße Unterstützung erfährt.

Andere von bestimmten Charakteristika wie dem Geschlecht, der Nationalität, der Berufspraxis, der Art oder Form der Selbstständigkeit abhängende Beurteilungsunterschiede waren nicht zu konstatieren.

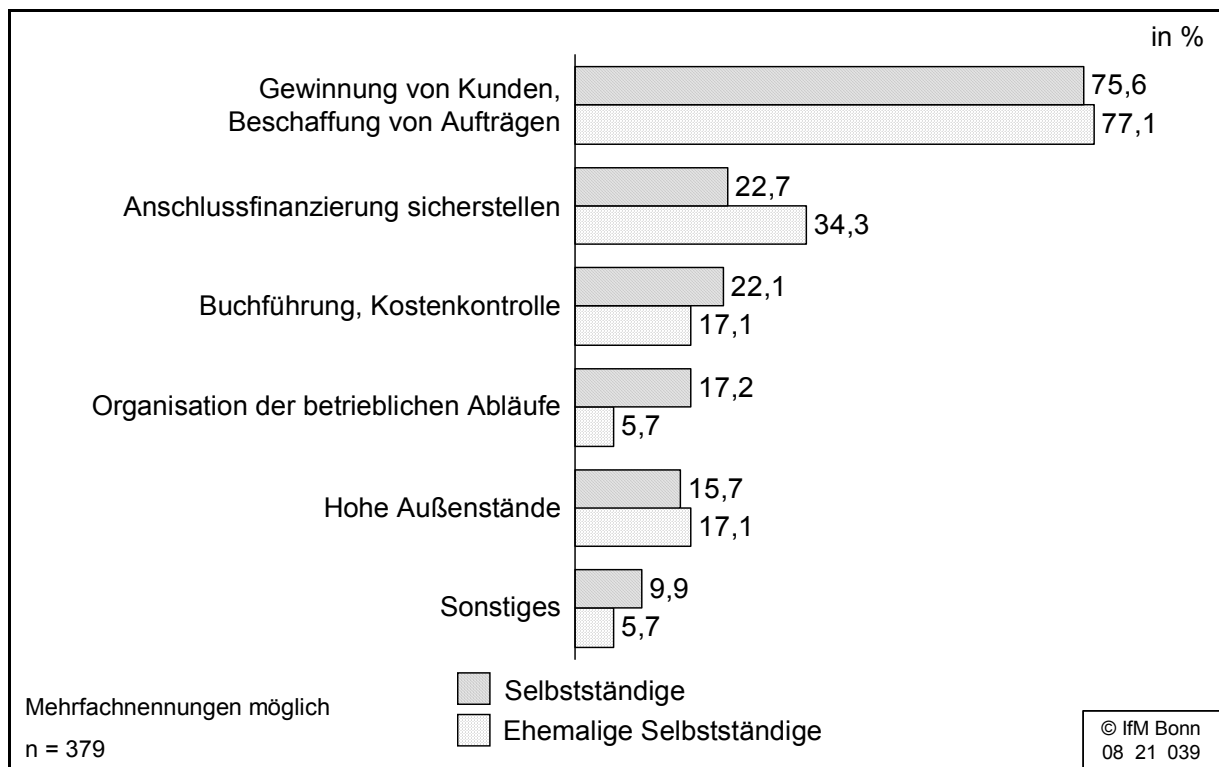
4.9.4 Probleme im laufenden Geschäftsbetrieb

Das Problem, eine ausreichende Marktnachfrage auf sich zu ziehen, wird mit dem Anlaufen des Geschäftsbetriebs drängender. Ein zufriedenstellender Markteintritt gelingt drei Viertel der Selbstständigen zunächst nicht. Insbesondere im Wirtschaftsbereich Kunst und Kulturwirtschaft (83,9 %) und im produzierenden Bereich (80,5 %) wurde dieses Problem überdurchschnittlich häufig artikuliert. Dagegen waren Gründungen im Vollhandwerk weniger stark betroffen.

Stellt man auf den Erwerbshintergrund ab, so ist festzustellen, dass das Problem der Kundengewinnung bei Langzeitarbeitslosen (64,1 %) oder nicht Erwerbstätigen (66,7 %) weniger stark auftritt als bei den während der Zirkelteilnahme Beschäftigten (91,9 %). Möglicherweise werden die Gründungen von Langzeitarbeitslosen kritischer hinterfragt oder sie erfahren eine stärkere Begleitung ihrer Geschäftsideen, so dass die Marktdurchdringung besser gelingt. Möglicherweise sind die Erwartungen der Gründer aus dem Arbeitsmarkt heraus höher (höhere Opportunitätskosten), so dass eine Zielverfehlung schwerer wiegt (vgl. Tabelle A30 im Anhang).

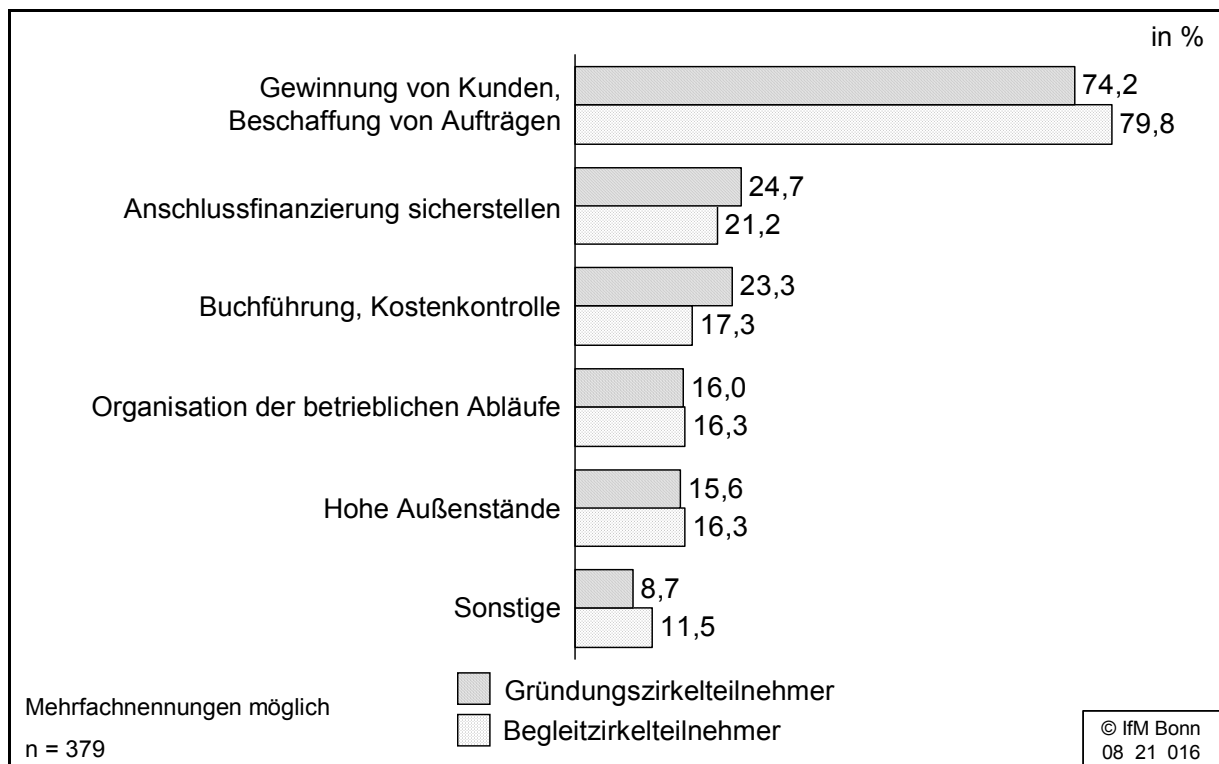
Alle anderen Probleme treten gegenüber dem Markt-/Nachfrageproblem deutlich in den Hintergrund. Das Problem unzureichender Markterschließung ist unter den aktiven wie den ehemaligen Selbstständigen gleich gewichtig. Es erscheint aber leicht häufiger bei Teilnehmern von Begleitzirkeln. Offenbar erhoffen sich die Begleitzirkelteilnehmer/-innen insbesondere Unterstützung bei einer besseren Absatzplanung und beim Marketing.

Abbildung 36: Hauptprobleme im laufenden Geschäftsbetrieb - Selbstständige und ehemalige Selbstständige



Probleme bei der Finanzierung betrieblicher Anschaffungen oder weiterer Investitionen berichtet weniger als ein Viertel der Selbstständigen. Eine Anschlussfinanzierung sicherzustellen, fiel - was nicht weiter erstaunt - ehemaligen Gründern deutlich schwerer als den aktiven. Buchführungsprobleme, hohe Außenstände sowie die Organisation der betrieblichen Abläufe werden vergleichsweise selten genannt. Sie behindern, mit Ausnahme des Problems der hohen Außenstände, den laufenden Geschäftsbetrieb häufiger bei den aktiven Gründern als dies bei den mittlerweile ausgeschiedenen Selbstständigen während ihrer aktiven Zeit der Fall war. Vor allem Handwerksbetriebe leiden unter einer schlechten Zahlungsmoral. Buchführungsprobleme spielen bei Arbeitslosengeld II-Empfängern häufiger eine Rolle (29,7 %). Die unter Sonstiges aufgeführten Argumente behandeln gesundheitliche Probleme, die niedrigen, im Wettbewerb durchsetzbaren Preise, den Zeitaufwand bzw. das Zeitmanagement, bürokratische Hemmnisse, die Suche nach Kooperationspartnern oder guten Mitarbeitern, die Beschaffung, die geringe Freizeit oder die Vereinbarkeit von Familie und Selbstständigkeit. Einige Gründer sahen - im Gegensatz zu den meisten anderen - die nicht zu bewältigende Nachfrage nach ihren Leistungen als Problem an.

Abbildung 37: Hauptprobleme im laufenden Geschäftsbetrieb nach Gründungs- und Begleitzirkelteilnehmern



Die Problemanalyse nach der Zirkelart - Gründungszirkelteilnahme oder Begleitzirkelteilnahme - offenbart nur geringfügige Unterschiede bei den Hauptproblemen im laufenden Geschäftsbetrieb. Wie bereits vermutet werden die Begleitzirkel wegen der anhaltenden Nachfrageschwäche aufgesucht. Dagegen treten Schwierigkeiten im Bereich Finanz- und Rechnungswesen bei Begleitzirkelteilnehmern seltener auf als bei Gründungszirkelteilnehmern.

4.9.5 Hilfe bei Problemen im laufenden Geschäftsbetrieb

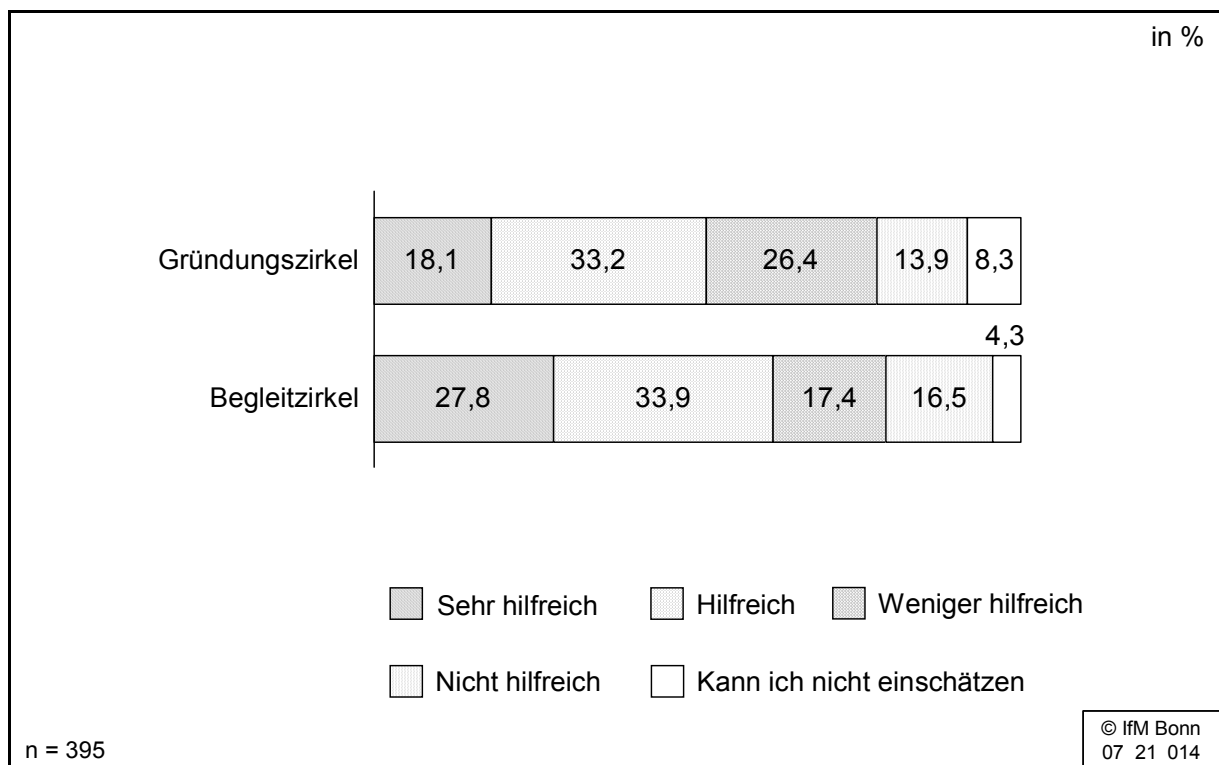
Der Begleitzirkel konzentriert sich inhaltlich auf Hilfestellungen bei der Lösung der Markteintrittproblematik, bei Schwierigkeiten in der Unternehmensführung oder im Rechnungswesen. Ferner bietet er einen Erfahrungsaustausch und hilft, Kooperationen aufzubauen.

Die Beurteilung der erhaltenen Unterstützung im laufenden Geschäftsbetrieb wird nach den beiden Zirkelangeboten Gründungszirkel und Begleitzirkel unterschieden. Unmittelbare Hilfestellung im laufenden Geschäftsbetrieb leisten nur die Begleitzirkel. Da aber nicht ausgeschlossen werden kann, dass Inhalte der Gründungszirkel - wie z.B. Fragen des Marketings, Angebotskalkulation oder Aufbau einer Buchhaltung - sich im laufenden Geschäftsbetrieb als nütz-

lich erweisen, wird die Einschätzung der erhaltenen Hilfe auch für Gründungszirkelteilnehmer ausgewiesen.

Die Beurteilung der Hilfestellung im laufenden Geschäftsbetrieb fällt durchweg schlechter aus als die Hilfen zur Selbstständigkeitsentscheidung und bei der Umsetzung des Gründungsvorhabens. Die Unterstützung im laufenden Geschäftsbetrieb ist mit einer Durchschnittsnote von insgesamt 2,4 zwischen hilfreich bis weniger hilfreich angesiedelt. In ihrer Einschätzung unterscheiden sich Begleitzirkelteilnehmer (2,3) und Gründungszirkelteilnehmer (2,5) signifikant. Es fällt auf, dass sich die Ansichten über die erhaltene Unterstützung nicht so stark im positiven Bereich konzentrieren, wie dies bei der Hilfe im Vorfeld der Gründung zu beobachten war: 17,4 % der Begleitzirkelteilnehmer erachteten die Angebote als weniger hilfreich, weitere 16,5 % konnten aus dem Begleitzirkel keine Unterstützung für die Probleme in ihrem Unternehmen mitnehmen. Immerhin 27,8 % der Begleitzirkelteilnehmer waren aber der Meinung, dass das Angebot sehr hilfreich gewesen sei. 4,3 % konnten keine Einschätzung abgeben.

Abbildung 38: Beurteilung der Zirkelberatung im Hinblick auf die Hilfestellung im laufenden Geschäftsbetrieb nach Gründungs- und Begleitzirkeln

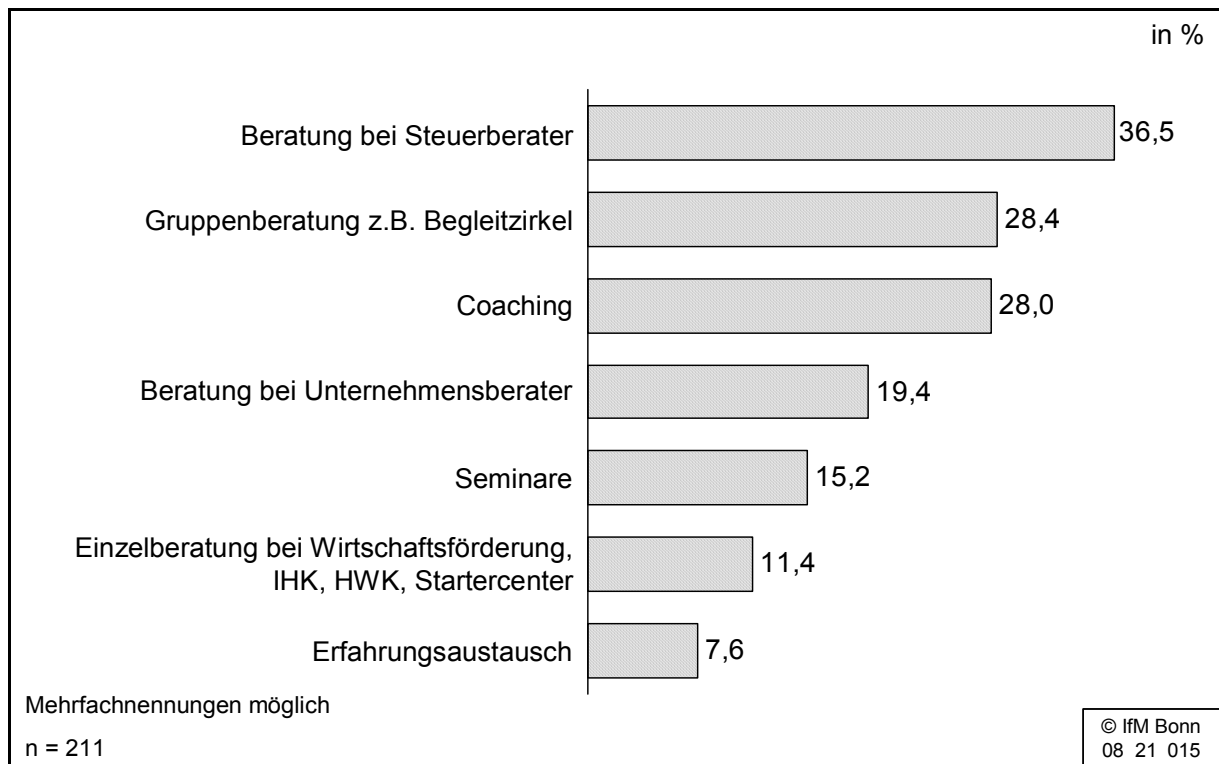


Diese differenziertere Beurteilung mag aus den sehr unterschiedlichen Fragestellungen und Problemlösungsansätzen, die es in den Begleitzirkeln zu behandeln gilt, resultieren. Sicherlich sind Probleme, die in der Vorgründungs- und Umsetzungsphase zu lösen sind, gleichgestaltiger, so dass die Gruppenberatung das Gros der Teilnehmer/-innen anzusprechen vermag. Demgegenüber sind Probleme im laufenden Unternehmen individueller und vielgestaltiger, mit der Folge, dass Außenstehende einen deutlich geringeren Lerneffekt erzielen, und die Teilnahme an den Kleingruppen auch in Anbetracht der Zeitknappheit der nun unternehmerisch Tätigen als weniger effektiv angesehen wird.

4.9.6 Inanspruchnahme von Nachgründungsberatung

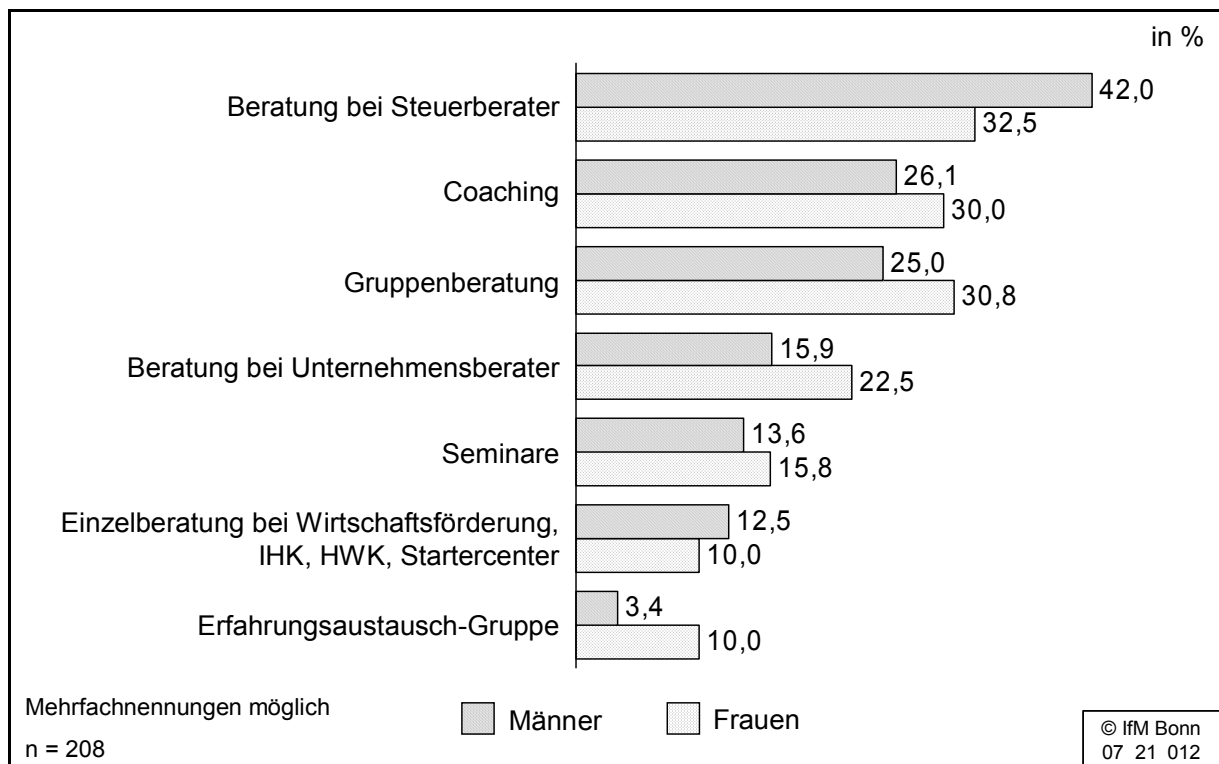
Erfahrungsaustausch und weitere Begleitberatung wird - so ein Ergebnis der Teilnehmerbefragung der G.I.B. - von der überwiegenden Mehrzahl der Gründungszirkelteilnehmer gewünscht. Tatsächlich hat mehr als die Hälfte der Selbstständigen Beratung nach der Gründung zusätzlich zur Zirkelberatung in Anspruch genommen. Bei der Beratungsnachfrage kommt der Steuerberatung mit 36,5 % die höchste Bedeutung zu. Während Steuerberatung i.d.R. der Erledigung der Buchhaltung und der steuerlichen Verpflichtungen dient und nicht unbedingt ein Indiz für eine Beratungsnachfrage zur Lösung unternehmerischer Problemlagen ist, kann bei der Inanspruchnahme anderer Beratungsangebote eher davon ausgegangen werden, dass diese ursächlich mit der Bewältigung von betrieblichen Schwierigkeiten zusammenhängt. Die Steuerberatung eingeschlossen entfallen rd. zwei Drittel der Beratungsnachfrage auf individuelle Beratungsformen: 19,4 % nahmen die Beratungsleistung eines Unternehmensberaters in Anspruch, 11,4 % fragten die Einzelberatungen der Wirtschaftsförderung, IHK oder HWK oder im Startercenter nach. Gruppenberatungen haben 28,4 % besucht, ebenso viele haben ein Coaching-Angebot in Anspruch genommen. Folgt man der Rangfolge der Nachfrage nach den unterschiedlichen Beratungsformen Einzel- vs. Gruppenberatung in der Nachgründungsphase, so lässt sich tendenziell - auch wenn man die Steuerberatung außer Acht lässt - ein Fokus auf individuelle Beratung feststellen (vgl. Tabellen A31 und A32 im Anhang).

Abbildung 39: Inanspruchnahme weiterer Beratung nach der Gründung



Die Beratungsnachfrage in der Nachgründungsphase ist unter den Frauen und den vor der Gründung sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (73,7 %) vergleichsweise hoch. Die Beratungsnachfrage der vor der Gründung sozialversicherungspflichtig Beschäftigten richtete sich dabei überproportional häufig auf die Steuerberatung (42,9 %) und das Coaching (39,3 %), während Frauen - wie vorne bereits dargelegt - im Vergleich zu Männern die unterschiedlichen Gruppenberatungen, aber auch Coaching und Beratung durch einen Unternehmensberater stärker berücksichtigen.

Abbildung 40: Inanspruchnahme weiterer Beratung nach der Gründung nach Geschlecht



4.10 Wiedereingliederung in den regulären Arbeitsmarkt

Die Förderung von Gründungsvorhaben hat u.a. - häufig sogar vordringlich - das Ziel, eine Erwerbsalternative aufzuzeigen und damit Arbeitslosen einen Weg aus der Arbeitslosigkeit zu weisen. Die Erwerbssituation vor und nach Inanspruchnahme einer Fördermaßnahme ist ein wichtiger Indikator, inwieweit die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben gelungen ist.

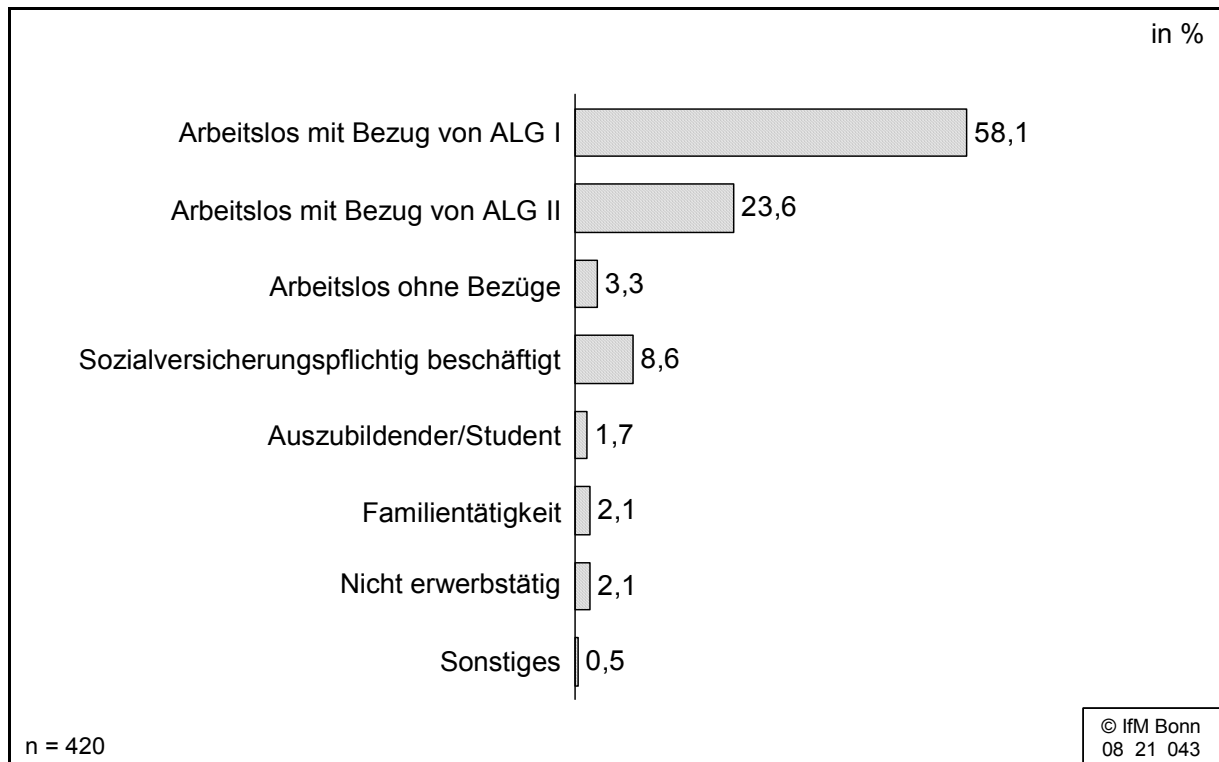
Untersucht man die Erwerbssituation der Gründungszirkelteilnehmer¹² während ihrer Teilnahme am Zirkel, so wird deutlich, dass 85 % ohne Arbeit waren. Die Mehrheit (58,1 %) stand im Bezug von Arbeitslosengeld I, knapp ein Viertel war aber bereits Langzeitarbeitslos. 3,3 % erhielten keine Leistungen der Bundesagentur für Arbeit. 8,6 % standen (noch) in einem Arbeitsverhält-

¹² Die Angaben "Selbstständig" bleiben unberücksichtigt. Sie können sich einerseits auf Personen beziehen, die während der Zirkelteilnahme gegründet haben, andererseits auf Teilnehmer sowohl eines Gründungs- als auch eines Begleitzirkels, mit Angabe der Erwerbssituation während der Teilnahme am Begleitzirkel.

nis.¹³ In einer Ausbildung, mit einer Familientätigkeit oder ohne Angabe von Gründen erwerbslos waren insgesamt rd. 7 %.

Die Erwerbssituation der Erstteilnehmer eines Gründungszirkels ist im Verlauf der Jahre 2004 bis 2007 sukzessive schlechter geworden. Waren mit dem Start des Zirkelangebots im Jahr 2004 nur rd. drei Viertel aller Teilnehmer/-innen arbeitslos, darunter 13,8 % Langzeitarbeitslos, so stieg der Anteil der Arbeitslosen an den Zirkelteilnehmer/-innen bis zum Jahr 2007 auf rd. 90 %. 38,1 % der Teilnehmer/-innen standen im Jahr 2007 im Arbeitslosengeld II-Bezug (vgl. Tabelle A33 im Anhang).

Abbildung 41: Erwerbssituation während der Teilnahme am Gründungszirkel

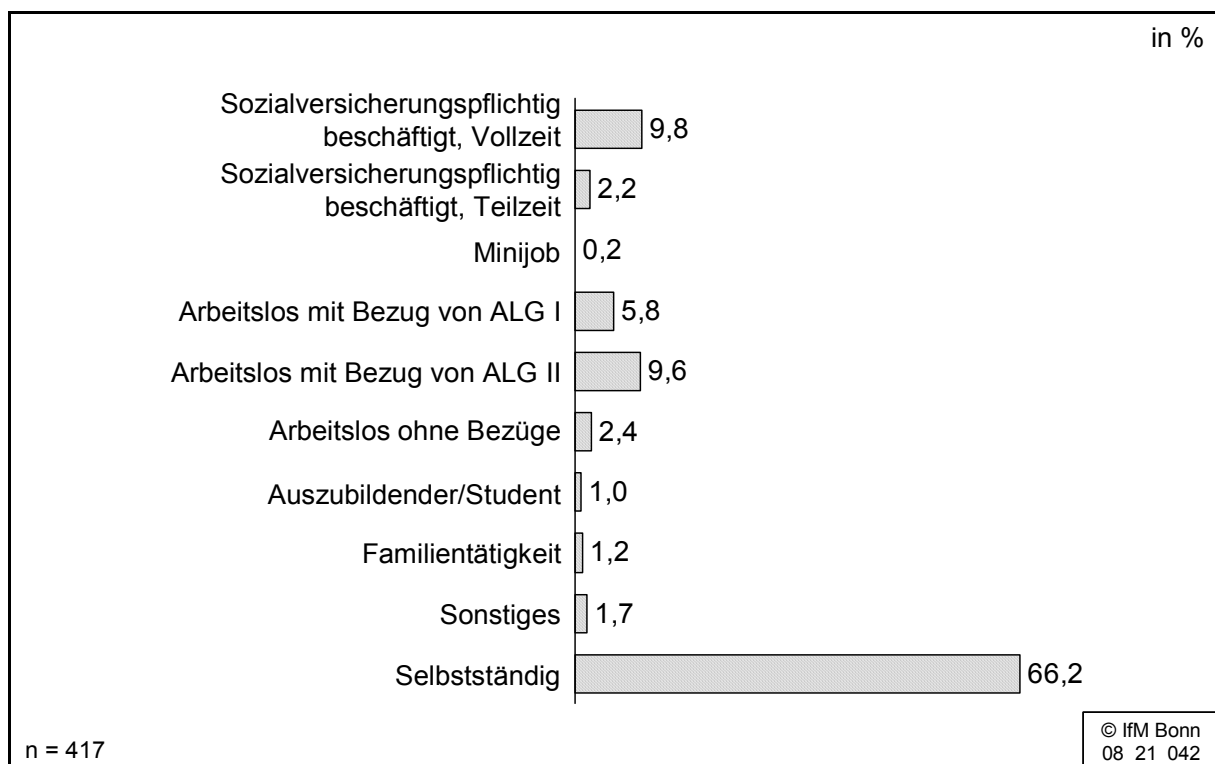


Zum Zeitpunkt der Befragung hatte sich die Erwerbssituation des oben betrachteten Personenkreises grundlegend gewandelt. 78,4 % gingen einer Erwerbstätigkeit nach, die Mehrheit (66,2 %) übte eine selbstständige Erwerbstätigkeit aus, 12 % waren sozialversicherungspflichtig beschäftigt, die Mehrheit davon (9,8 %) in einer Vollzeitbeschäftigung. Noch oder wieder arbeitslos waren 17,8 %. Einer Ausbildung gingen 1 % nach und nicht erwerbstätig waren 2,9 %.

¹³ Wie die Teilnehmerbefragung der G.I.B. zeigte, war die Mehrzahl (54,5 %) der Beschäftigten von der Arbeitslosigkeit bedroht, z.T. war das Arbeitsverhältnis bereits gekündigt.

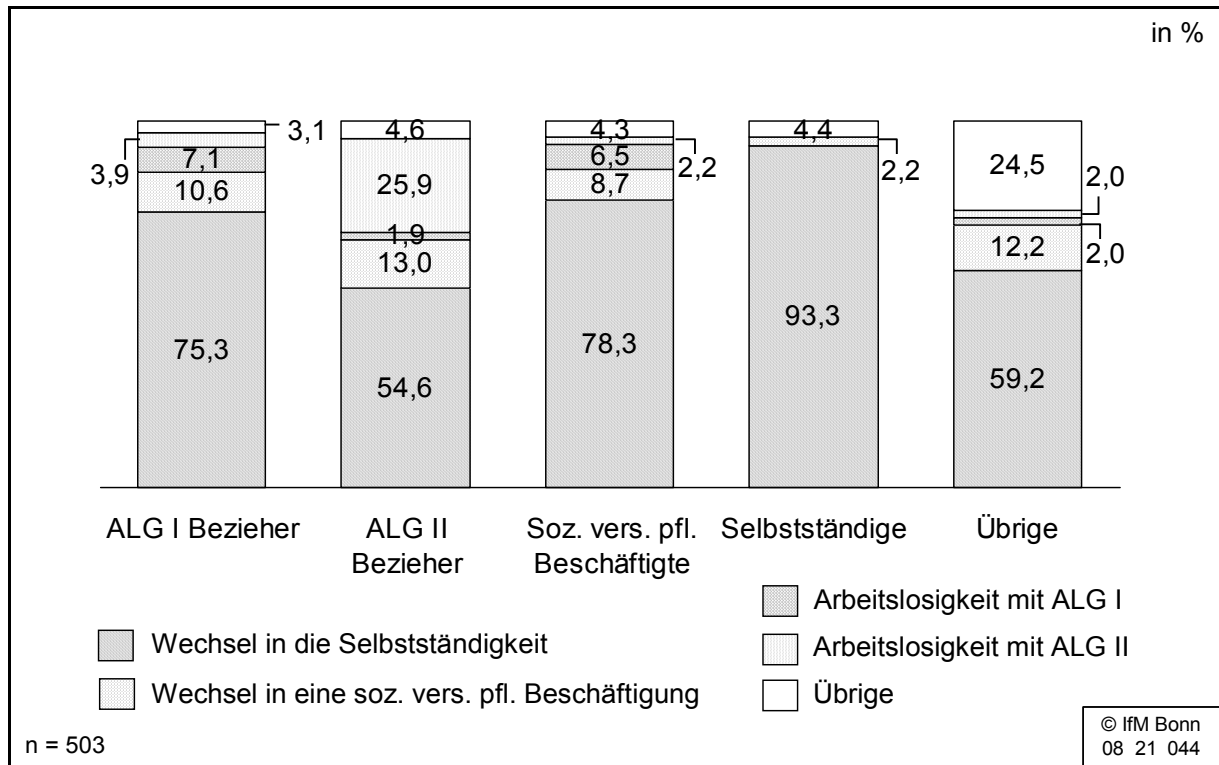
Analysiert man die Veränderung der Erwerbssituation in Abhängigkeit vom Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme, so fällt auf, dass Langzeitarbeitslose und die anderen, nicht erwerbstätigen Personenkreise vergleichsweise seltener selbstständig erwerbstätig (geblieben) sind als die damals sozialversicherungspflichtigen oder nicht längerfristig arbeitslosen Gründungswilligen. Arbeitslosengeld II-Empfänger konnten häufiger wieder in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zurückfinden; 11,1 % waren zum Befragungszeitpunkt Vollzeitbeschäftigte, weitere 1,9 % hatten eine reguläre Teilzeitbeschäftigung gefunden. Weiterhin oder wieder im Leistungsbezug von Arbeitslosengeld II standen mit 25,9 % überdurchschnittlich viele ehemalige Arbeitslosengeld II-Empfänger. Unter den übrigen Personengruppen - ehemals abhängig Beschäftigte und nicht im Erwerbsleben Stehende - und nicht Langzeitarbeitslosen war der Bezug von Arbeitslosengeld II dagegen mit unter 4 % deutlich geringer.

Abbildung 42: Derzeitiger Erwerbsstatus der Gründungszirkelteilnehmer



Unter den während der Zirkelteilnahme Selbstständigen (Begleit-zirkelteilnehmer) waren fast alle (93,3 %) weiterhin selbstständig erwerbstätig. Eine Person hat eine sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung angenommen und zwei ehemalige Selbstständige sind aus dem Erwerbsleben ausgeschieden.

Abbildung 43: Wechsel des Erwerbsstatus nach der Zirkelteilnahme



Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass unter allen Zirkelteilnehmern der Leistungsbezug von Mitteln aus der Bundesagentur für Arbeit erheblich zurückgegangen ist. Die Leistungsempfänger sind insgesamt von 72,1 % auf 12,8 % zurückgegangen. Leistungen aus dem Arbeitslosengeld II beanspruchen nur noch 8 % gegenüber 21,5 % während der Zirkelteilnahme.¹⁴ Es wird deutlich, dass im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme des Zirkelangebots eine Rückführung in eine reguläre Erwerbstätigkeit in hohem Maße gelingt.

5. Zusammenfassende Würdigung

Das Gründungsgeschehen hat sich in den zurückliegenden fünf Jahren im Vergleich zur vorangegangenen langjährigen Entwicklung stark gewandelt. Die Existenzgründung, verstanden als Gründung eines "substanzhaltigen" Unternehmens, das nicht nur die Existenz der Gründerin oder des Gründers sichert, sondern auch weiteren Arbeitskräften Beschäftigung bietet, steht nicht mehr allein im Mittelpunkt des Geschehens. Gründungen im kleingewerblichen Bereich als existenzsichernde Soloselbstständigkeit und Gründungen, die nicht

¹⁴ 12,4 % waren oder sind auch als selbstständige Erwerbstätige teilweise auf Hartz IV (ALG II oder Einstiegsgeld) angewiesen.

die ausschließliche Erwerbsgrundlage der Gründerinnen oder Gründer darstellen, haben sich am Markt gebildet. Personen, die eine selbstständige Erwerbsform früher eher nicht in ihre Berufsplanung einbezogen hätten, insbesondere Arbeitslose, aber auch Berufsrückkehrer/-innen oder Auszubildende, machen den Schritt in die Selbstständigkeit oder erwägen diesen. Spiegelbildlich hat sich die Gründungsförderung weiter entwickelt. So wurden als Reflex auf den geringen Kapitalbedarf kleinbetrieblicher Gründungen neue Finanzierungsprogramme aufgelegt, die deutlich geringere Investitionen als dies früher der Fall war finanzierten (Startgeld, Mikrodarlehen, Mikro 10). Um den besonderen Beratungsbedarf des neuen Gründungspotenzials (z.B. Entscheidungshilfen, Vorbereitung auf die Unternehmerrolle, Planungshilfen) zu befriedigen, haben sich neue Anlaufstellen und Beratungsangebote formiert.

Die Gesellschaft für Innovative Beschäftigungsförderung GmbH G.I.B. hat für das Land Nordrhein-Westfalen im Auftrag der heutigen Ministerien für Wirtschaft, Mittelstand und Energie und für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW ein landesweites Informations- und Beratungsangebot entwickelt und umgesetzt, das den Beratungsbedarf der Zielgruppen Arbeitslose als Existenzgründer und Gründer von Kleinstbetrieben aufgreift. Das mehrstufige Beratungsangebot bietet in Orientierungsseminaren Erstinformationen, in den Gründungszirkeln Entscheidungshilfen und eine intensive Vorbereitung auf die Existenzgründung und in den Begleitzirkeln unterstützende Begleitung in der Markteintrittsphase. Die Gründungs- und Begleitzirkel sind als Kombination aus Kleingruppen- und Einzelberatung gestaltet, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Ziel des Gründungszirkels ist die Hilfestellung bei der Entscheidung für oder gegen den Schritt in die Selbstständigkeit, bei der Konzepterstellung und dem Marktauftritt. Im Begleitzirkel finden bereits Selbstständige konkrete Unterstützung bei Fragen der Kundengewinnung und des Marketings, der Unternehmensführung oder des betrieblichen Rechnungswesens. Das Angebot der Gründungs- und Begleitzirkel wird in Kooperation mit den regionalen Partnern der Go! Gründungsnetzwerke NRW unter Einbindung der Agentur für Arbeit und der ARGE umgesetzt.

Die G.I.B. hat das Institut für Mittelstandsforschung Bonn mit einer Evaluation der Gründungs- und Begleitzirkel beauftragt. Gegenstand der empirischen Untersuchung¹⁵ war zum einen die quantitative und qualitative Analyse der Um-

¹⁵ Die empirische Untersuchung stützt sich auf eine mündliche Befragung (Telefoninterviews) von 506 der insgesamt 3.137 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gründungs-

setzung von Gründungsvorhaben der Zirkelteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie die Bestandsfestigkeit und die Entwicklung der Gründungsunternehmen. Zum anderen sollten Gründungshemmnisse und die Ursachen für eine endgültige Aufgabe der Gründungsabsicht analysiert werden. Ein Blick auf die aktuelle Erwerbssituation der Zirkelteilnehmerinnen und -teilnehmer - selbstständig, abhängig erwerbstätig oder nicht erwerbstätig - rundet die Analyse des Beratungsangebots, das an der Schnittstelle von Gründungs- und Arbeitsmarktförderung angesiedelt ist, ab.

An die Gründungszirkel wenden sich weit überwiegend Arbeitslose, in seltenen Fällen auch noch Beschäftigte und von der Arbeitslosigkeit Bedrohte, in einer Ausbildung oder nicht im Erwerbsleben stehende Personen. Seit Einführung des Zirkels hat sich die Erwerbsstruktur der Nutzer dieses Beratungsangebots deutlich verschoben: So hat der Anteil der bereits in die Arbeitslosigkeit entlassenen und insbesondere der Langzeitarbeitslosen stetig zugenommen. Knapp die Hälfte der Zirkelbesucher sind Frauen. In den Gründungszirkeln wird somit ein spezielles Klientel beraten, wie es in anderen Informations- und Beratungseinrichtungen nicht anzutreffen ist.

Die Teilnehmer/-innen der Gründungszirkel setzen ihre Vorhaben überdurchschnittlich häufig auch um: So haben drei Viertel der Beratenen den Schritt in die Selbstständigkeit (überwiegend im Jahr der Zirkelteilnahme) vollzogen. Dabei zeigt sich eine etwas geringere Umsetzungsrate bei den längere Zeit Arbeitslosen. Im Vergleich zum Gründerpanel des IfM Bonn, das für Personen, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen (Arbeitslose und Nicht-Erwerbspersonen), eine Umsetzungsrate innerhalb eines Zeitraums von zehn Monaten von gut einem Drittel ausweist, wird ein deutlich anderes Gründungsverhalten sichtbar: Die Vorbereitung in den Gründungszirkeln befähigt die Arbeitslosen in weit höherem Maß als in der Regel zu erwarten wäre, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Dabei kommt den Gründern ein hohes formales Qualifikationsniveau und ihre Berufspraxis im Tätigkeitsbereich der Selbstständigkeit zu Gute. Nur weniger als fünf Prozent aller Zirkelteilnehmer/-innen haben keinen Berufsabschluss. Eine gute fachliche Grundlage beschleunigt offenbar die Entscheidung zur Selbstständigkeit. So sind Gründungszirkelteilnehmer/-innen, die berufsfremd

gründen, etwas zögerlicher in der Umsetzung ihres Vorhabens. Eine berufliche Neuorientierung im Rahmen der Gründung haben vergleichsweise häufig Langzeitarbeitslose vollzogen. Möglicherweise sehen diese, nachdem es ihnen lange nicht gelungen ist, eine Beschäftigung in ihrem erlernten und ausgeübten Beruf zu erlangen, dort zu Recht keine berufliche Perspektive und betreten deshalb mit ihrer Gründung berufliches Neuland. Berufs- oder fachfremde Gründungen sind risikobehafteter und bedürfen daher einer intensiveren Beratung und kritischen Vorhabensprüfung. Im Hinblick auf ihre formale Qualifikation und die Berufserfahrung stehen die Zirkelteilnehmer/-innen keinesfalls schlechter da als Gründer im Allgemeinen, wie der Vergleich mit dem Gründerpanel des IfM-Bonn zeigt.

Die Gründungen der Zirkelteilnehmer/-innen erweisen sich als überaus bestandsfest. Nur 9,4 % haben ihre Selbstständigkeit wieder aufgegeben. Frühere Analysen, z.B. aus Statistiken von Industrie- und Handelskammern, hatten dagegen zum Ergebnis, dass im kleingewerblichen Bereich nur 40-60 % einen Zeitraum von zwei Jahren nach der Gründung überleben. Im Durchschnitt sind die hier betrachteten Gründungsunternehmen 21 Monate am Markt.

Die Gründungen erfolgten schwerpunktmäßig im Dienstleistungsbereich. Seltenere finden sich Gründungen im Handel oder freiberufliche Tätigkeiten in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen und Kunst und Kulturwirtschaft. Nur jeder Zehnte ist im Verarbeitenden Gewerbe, Baugewerbe oder in der Land- und Forstwirtschaft im weitesten Sinn "produzierend" tätig.

Weit überwiegend handelt es sich um eine sog. "kleine Selbstständigkeit", die auf der eigenen Arbeitskraft und dem Rückgriff auf vorhandenes Privatkapital (Wohnung, private Vermögensgegenstände, Ersparnisse) aufbaut. Der größte Teil der Gründungen musste mit Finanzeinlagen von nicht mehr als 5.000 € auskommen, die aus Ersparnissen und Privatdarlehen aus dem persönlichen Umfeld des Gründenden gespeist wurden. Es gibt aber auch Ausnahmen: So beschäftigten gut fünf Prozent der Gründer/-innen bereits seit der Gründung Personal, jeder Zehnte bietet zum Befragungszeitpunkt im September 2007 Arbeitsplätze an, und zwar nicht nur Minijobs, sondern auch Vollzeit- oder reguläre Teilzeitarbeitsplätze. Knapp ein Viertel der Gründer/-innen hat mehr als 10.000 € in das Unternehmen investiert, 11,6 % sogar über 20.000 €. Solche Finanzierungsvolumina sind dann nicht mehr aus eigenen Mitteln darstellbar, überwiegend wird ein Kapitalbedarf in dieser Größenordnung durch Bankkredi-

te gedeckt. Solche "substanzhaltigeren" Gründungsvorhaben sind häufiger gewerbliche, weniger häufig freiberufliche Gründungen.

Wie nicht anders zu erwarten, ist die finanzielle Dispositionsfreiheit von Arbeitslosen und insbesondere Langzeitarbeitslosen eingeschränkt. Arbeitslosengeld II-Empfängern stehen zur Gründung nur vergleichsweise geringe Finanzmittel zur Verfügung, sie können seltener eigene Ersparnisse zur Gründung einsetzen. Im Vergleich zu den früheren Untersuchungen zu Ich-AG-Gründungen in Nordrhein-Westfalen stellt sich die Finanzierungssituation der Zirkelteilnehmer/-innen aber deutlich besser dar.

Der Marktzutritt gestaltet sich für Gründungsunternehmen generell schwierig. Die Kundengewinnung ist das dominante Problem in der Markteintrittsphase. Rd. die Hälfte der jetzt selbstständigen Zirkelteilnehmer/-innen ist mit der Entwicklung der Markterlöse (noch) nicht zufrieden. Diese liegen für das Geschäftsjahr 2006 bei durchschnittlich knapp 25.000 €. Nur knapp die Hälfte der neu gegründeten Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2006 ein positives Jahresergebnis erzielt. Ältere Unternehmen weisen allerdings bereits bessere Geschäftsergebnisse auf. Aufgrund der langen "Durststrecke" beim Markteintritt sind die Gründer/-innen auf finanzielle Mittel von außen angewiesen, um die nicht ausreichenden Einnahmen zu kompensieren und ihren Lebensunterhalt zu sichern, den nur jeder Fünfte im Großen und Ganzen aus den Unternehmenserlösen bestreiten kann. Hilfen zum Lebensunterhalt boten für die meisten zum einen die Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit (insbesondere der Gründungszuschuss oder das Überbrückungsgeld), zum anderen ein zusätzliches Familieneinkommen, Transferleistungen oder eine eigene Nebenbeschäftigung.

Obgleich die Markteintrittsphase lang währt, ist die überwältigende Mehrheit (90 %) mit ihrer Entscheidung zur Selbstständigkeit zufrieden und sehr zufrieden. Die Befunde machen deutlich, dass die im Zirkel Beratenden sich auf Einbußen in der Anlaufphase der Gründung eingestellt haben und damit offenbar "leben" können. Der Durchhaltewillen ist - wie oben gezeigt - überaus groß.

Die wenigen unter den Gründer/-innen, die ihre Selbstständigkeit wieder beendeten, taten dies überwiegend wegen ausbleibender Markterfolge. Positiv ist hervorzuheben, dass es den ehemaligen Selbstständigen gelungen ist, das finanzielle Risiko gering zu halten. So beendeten die Gründer/-innen ihre selbstständige Tätigkeit offenbar so rechtzeitig, dass mehrheitlich keine hohen Verluste aufgehäuft wurden. Ein Vergleich mit den Gründen für Unterneh-

mensaufgaben, wie sie im IfM-Gründerpanel ermittelt wurden, zeigt, dass die Zirkelteilnehmer/-innen gut vorbereitet in die Gründung gehen und Austrittsgründe, die auf fehlendes Know-how, fehlende Vorbereitungszeit oder die Fehleinschätzung des finanziellen und persönlichen Risikos hindeuten, so gut wie nicht festzustellen sind. Eine Teilnahme am Begleitzirkel hilft überdies, unternehmerische Schieflagen zu beseitigen und den Marktaustritt zu vermeiden. Hervorzuheben ist, dass mehr als ein Drittel der ehemaligen Selbstständigen ihre Selbstständigkeit beendete, weil sich eine neue Möglichkeit bot, wieder eine abhängige Beschäftigung einzugehen.

Die Annahme eines neuen Arbeitsplatzangebots ist auch der Hauptgrund dafür, die Gründungsplanung ad acta zu legen. Es zeigte sich, wie bereits anfangs vermutet, dass die hier betrachtete Personengruppe nicht aus einem definitiven Wunsch nach einer selbstständigen Tätigkeit heraus, Planungsschritte unternimmt, sondern Selbstständigkeit als eine Erwerbsalternative unter anderen prüft. Hierfür Entscheidungsgrundlagen zu liefern, ist eine wichtige Aufgabe der Gründungszirkel. Gründungsspezifische Hemmnisse sind vor allem finanzieller Natur: Zum einen konnten notwendige Finanzierungsmittel nicht beschafft werden - ein Problem, dem insbesondere Langzeitarbeitslose gegenüber stehen - zum anderen spielte die Risikoaversion eine große Rolle, die bei Langzeitarbeitslosen aber weniger häufig zum Tragen kommt. Gerade für Langzeitarbeitslose mit einer vergleichsweise höheren Risikobereitschaft stellt eine intensive Gründungsberatung ein wichtiges Korrektiv dar, damit überlebensfähige Gründungen auf den Weg gebracht werden. Im Vergleich zu den Befunden des IfM-Gründungspanels wird deutlich, dass im Zirkel Beratene weniger häufig Defizite in fachlicher Hinsicht aufweisen und das Risiko einer Selbstständigkeit besser einschätzen können.

Die Unterstützung, die die Gründungswilligen im Gründungszirkel für ihre Entscheidungsfindung und die Konkretisierung ihrer Gründungsvorhaben erhalten, wird von diesen überwiegend als hilfreich bzw. sehr hilfreich bewertet. Die mehr als gute Einschätzung für die Entscheidungshilfe wird sowohl von den Gründern, die sich schließlich selbstständig gemacht haben, als auch von den Planern, die den Schritt in die Selbstständigkeit noch vor sich haben oder ihn als nicht gangbar ad acta legten, gleichermaßen geteilt. Die erfahrene konkrete Unterstützung, z.B. in Form von Planungshilfen für das Unternehmenskonzept oder die Entwicklung einer Vertriebsstrategie, wird von den Personen, die sich noch im Umsetzungsprozess befinden als noch hilfreicher empfunden als von denjenigen, die den Schritt in die Selbstständigkeit bereits vollzogen ha-

ben. Insbesondere die spezifische Zielgruppe der Zirkelberatung, die Arbeitslosen, beurteilt die Unterstützung besonders positiv.

So unisono, wie die Beurteilung der Gründungszirkel für die Entscheidungsfindung und die Schritte bei der Umsetzung des Gründungsvorhabens war, sind die Urteile über die Unterstützung der Begleitzirkel im laufenden Geschäftsbetrieb nicht. Einer Vielzahl sehr positiver Wertungen steht eine nicht geringe Zahl von weniger positiven Rückmeldungen gegenüber. Möglicherweise ist die Organisationsform der Zirkelberatung für die differenzierten, individuell unterschiedlichen Problemlagen im laufenden Geschäftsbetrieb auch unter Berücksichtigung der Zeitknappheit der Selbstständigen weniger gut geeignet. Möglicherweise ist die Erwartungshaltung für die Problemlösungen in einer fortgeschrittenen Phase der Unternehmensentwicklung höher als bei der Gründungsberatung.

Ziel des Zirkelangebots ist es, den Teilnehmenden einen Weg aus der Arbeitslosigkeit in die reguläre Erwerbstätigkeit zu weisen, vorzugsweise durch Hilfestellung beim Schritt in eine selbstständige Erwerbstätigkeit. Die Untersuchung schließt mit einem Vergleich der Erwerbssituation der Teilnehmer/-innen während der Zirkelteilnahme und im September 2007 ab. Es konnte festgestellt werden, dass eine Rückführung in eine reguläre Erwerbstätigkeit in hohem Maß gelungen ist. Nur ein geringer Teil der Zirkelteilnehmer/-innen ist immer noch oder wieder arbeitslos.

Literaturverzeichnis

Fritsch, M.; Grotz, R.; Brixy, U.; Niese, M.; Otto, A.; Weyh, A. (2004): Der Markterfolg von Gründungen - sektorale und regionale Bestimmungsgründe, in: Fritsch, M.; Niese, M. (Hrsg.): Gründungsprozess und Gründungserfolg, Heidelberg, S. 39-62.

Institut für Mittelstandsforschung Bonn (1998): Wissenschaftliche Begleitforschung 1997 zur Gründungsinitiative Nordrhein-Westfalen. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, IfM-Materialien Nr. 132, Bonn.

Institut für Mittelstandsforschung Bonn (2000): Wissenschaftliche Begleitforschung 1998/1999 und Würdigung der Gründungs-Offensive Nordrhein-Westfalen "Go!" NRW. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, IfM-Materialien Nr. 142, Bonn.

Kokalj, L.; May-Strobl, E.; Paulini, M. (1997): Mittelstand in den neuen Bundesländern - Die Entwicklung von Gründungen, privatisierten Unternehmen und MBO, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 76 NF, Stuttgart.

May-Strobl, E. (2001): Sekundärstatistische Analyse gründungsrelevanter Einflussbedingungen in der Siegener Region, in: Pinkwart, A.; May-Strobl, E.; Kolb, S.; Nelles, D.; Richert, B.; Weber, J.: Gründungsrelevante Einflussbedingungen in der Siegener Region - mit Handlungsempfehlungen zu deren systematischer Verbesserung. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes NRW sowie der gemeinnützigen Gesellschaft für Innovation und Transfer der Universität Siegen gGIT mbH, Siegen.

May-Strobl, E.; Suprinovič, O.; Wolter, H.-J.; Kleinen, H. (2005): Die Ich-AG als neue Form der Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit, Bottrop.

Pinkwart, A. (2001): Einflussfaktoren der Gründungsneigung von Studierenden - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 2/2001, Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 91 NF, Wiesbaden, S. 63-84.

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (2002): Gründerinnen in Deutschland - Potenziale und das institutionelle Umfeld, Essen.

Statistisches Bundesamt: Gewerbeanzeigenstatistik, versch. Jahrgänge, Wiesbaden.

Anhang

Tabelle A1:	Gewerbeanmeldungen und Gründungen 2003 bis 2006 in Nordrhein-Westfalen- absolute Zahlen	79
Tabelle A2:	Staatsangehörigkeit nach Umsetzungsstatus	79
Tabelle A3:	Umsetzung der Gründung nach Erwerbsstatus während der Gründungszirkelteilnahme	80
Tabelle A4:	Jahr der erstmaligen Zirkelteilnahme nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme	80
Tabelle A5:	Umsetzungsdauer der Gründung nach Erwerbsstatus während der Gründungszirkelteilnahme	81
Tabelle A6:	Formale Schul- bzw. Ausbildungsabschlüsse nach Umsetzungsstatus	82
Tabelle A7:	Berufserfahrung im Tätigkeitsbereich der Selbstständigkeit nach Umsetzungsstatus	83
Tabelle A8:	Berufserfahrung nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme	84
Tabelle A9:	Wirtschaftsbereich nach Umsetzungsstatus	85
Tabelle A10:	Wirtschaftsbereich der eigenen Erhebung im Vergleich zur Teilnehmerbefragung der G.I.B.	86
Tabelle A11:	Form der Selbstständigkeit nach Umsetzungsstatus	87
Tabelle A12:	Im Gründungszirkel errechneter Startkapitalbedarf	88
Tabelle A13:	Einsatz finanzieller Mittel zur Gründung nach Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme	88
Tabelle A14:	Höhe der Umsätze/Geschäftseinnahmen im Jahr 2006 nach Wirtschaftsbereichen	89
Tabelle A15:	Zufriedenheit mit der Umsatzentwicklung nach Wirtschaftsbereich	89
Tabelle A16:	Zufriedenheit mit der Umsatzentwicklung nach Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme	90
Tabelle A17:	Sicherung des Lebensunterhalts durch die Selbstständigkeit nach Geschlecht	91

Tabelle A18:	Sicherung des Lebensunterhalts durch die Selbstständigkeit nach Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme	92
Tabelle A19:	Zusätzliche Einkünfte zum Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit nach Geschlecht	93
Tabelle A20:	Zusätzliche Einkünfte zum Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit nach dem Gründungsjahr	94
Tabelle A21:	Zufriedenheit mit Selbstständigkeitsentscheidung nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme	95
Tabelle A22:	Derzeitige Erwerbssituation nach Umsetzungsstatus	96
Tabelle A23:	Gründe für die Aufgabe der Selbstständigkeit nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme	97
Tabelle A24:	Geschlecht nach Umsetzungsstatus	98
Tabelle A25:	Erwerbsstatus während der Gründungszirkelteilnahme nach Umsetzungsstatus	98
Tabelle A26:	Gründe für die Aufgabe der Gründungabsicht nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme	99
Tabelle A27:	Zusätzliche Gründungsberatung nach Umsetzungsstatus	100
Tabelle A28:	Art der Gründungsberatung zusätzlich zur Zirkelberatung nach Umsetzungsstatus	101
Tabelle A29:	Wann wurde deutlich, das Vorhaben nicht realisieren zu wollen nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme	102
Tabelle A30:	Probleme im laufenden Geschäftsbetrieb nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme	103
Tabelle A31:	Inanspruchnahme von Beratung nach der Gründung nach Umsetzungsstatus	104
Tabelle A32:	Art der Nachgründungsberatung nach Umsetzungsstatus	104
Tabelle A33:	Erwerbsstatus bei der Erstteilnahme am Gründungszirkel nach Teilnahmejahr	105

Tabelle A1: Gewerbeanmeldungen und Gründungen 2003 bis 2006 in Nordrhein-Westfalen- absolute Zahlen

Zeitraum	Gewerbeanmeldungen ¹				Unternehmensgründungen ¹ lt. IfM Bonn	Existenzgründungen ¹ lt. IfM Bonn	nachrichtlich:	Gewerbeanmeldungen ¹	
	insgesamt	Betriebsgründung einer Hauptniederlassung	"Echte" Gründung Kleingewerbe	Übernahme durch: Erbfolge, Kauf, Pacht				insgesamt	Sonstige Neugründung darunter: Nebenwerb
2003	170.712	23.663	72.074	13.476	95.737	109.213		111.821	31.739
2004	201.935	24.938	82.895	13.064	107.833	120.897		138.865	46.760
2005	188.613	22.272	71.997	11.340	94.269	105.609		127.867	47.870
2006	186.413	20.580	69.424	10.751	90.004	100.755		126.722	49.584
2007*	92.724	10.322	32.835	5.345	43.157	48.502		62.774	26.291

© IfM Bonn

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. Ohne Freie Berufe

* 1. Halbjahr 2007

Quelle: Statistisches Bundesamt: Gewerbeanzeigenstatistik, Wiesbaden versch. Jahrgänge; Berechnungen des IfM Bonn

Tabelle A2: Staatsangehörigkeit nach Umsetzungsstatus

Staatsangehörigkeit	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Deutsch	341	95,3	34	91,9	56	98,2	53	98,1	484	95,7
Andere	17	4,7	3	8,1	1	1,8	1	1,9	22	4,3
Insgesamt	358	100	37	100	57	100	54	100	506	100

© IfM Bonn

Tabelle A3: Umsetzung der Gründung nach Erwerbsstatus während der Gründungszirkelteilnahme

Umsetzungsstand	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Übrige		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Gründer	202	82,8	56	56,6	27	75,0	26	63,4	311	74,0
Planer	42	17,2	43	43,4	9	25,0	15	36,6	109	26,0
Insgesamt	246	100	99	100	36	100	41	100	420	100

sign.= 0,000 © IfM Bonn

Tabelle A4: Jahr der erstmaligen Zirkelteilnahme nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme

Teilnahmejahr	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Selbstständig		Übrige		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
2004	73	28,5	16	14,7	8	17,0	2	4,4	21	42,9	120	23,7
2005	70	27,3	18	16,5	19	40,4	13	28,9	12	24,5	132	26,1
2006	57	22,3	36	33,0	13	27,7	15	33,3	9	18,4	130	25,7
2007	56	21,9	39	35,8	7	14,9	15	33,3	7	14,3	124	24,5
Insgesamt	256	100,0	109	100,0	47	100,0	45	100,0	49	100,0	506	100,0

© IfM Bonn

Tabelle A5: Umsetzungsdauer der Gründung nach Erwerbsstatus während der Gründungszirkelteilnahme

Umsetzungsdauer	Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Arbeitslos		Übrige		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Gründung im selben Kalenderjahr	13	48,1	171	65,8	14	56,0	198	63,5
Gründung im folgenden Kalenderjahr	8	29,6	51	19,6	11	44,0	70	22,4
Gründung nach zwei Kalenderjahren	4	14,8	10	3,8	0	0,0	14	4,5
Gründung nach 3 Kalenderjahren	0	0	1	0,4	0	0	1	0,3
bei Zirkelteilnahme bereits selbstständig	2	7,4	27	10,4	0	0,0	29	9,3
Insgesamt	27	100	260	100	25	100	312	100

© IfM Bonn

Tabelle A6: Formale Schul- bzw. Ausbildungsabschlüsse nach Umsetzungsstatus

Formaler Schul- bzw. Ausbildungsabschluss	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Abgeschlossene betriebliche oder schulische Berufsausbildung	184	53,5	21	56,8	40	71,4	41	75,9	286	58,2
Abgeschlossenes Fachhochschul- oder Universitätsstudium	77	22,4	5	13,5	3	5,4	5	9,3	90	18,3
Betriebliche und akademische BA	55	16,0	7	18,9	5	8,9	4	7,4	71	14,5
Betriebliche BA und Meister	9	2,6	3	8,1	3	5,4	2	3,7	17	3,5
Betriebliche, akademische BA und Meister	2	0,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	0,4
Nur Schulabschluss	15	4,4	1	2,7	5	8,9	2	3,7	23	4,7
Auch keinen Schulabschluss	2	0,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	0,4
Insgesamt	344	100	37	100	56	100	54	100	491	100

Signifikanzniveau = 0,047

© IfM Bonn

Tabelle A7: Berufserfahrung im Tätigkeitsbereich der Selbstständigkeit nach Umsetzungsstatus

Berufserfahrung	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Aus erlerntem oder früheren Beruf	259	72,3	24	64,9	34	59,6	31	57,4	348	68,8
Außerhalb des früheren Berufs	42	11,7	5	13,5	14	24,6	12	22,2	73	14,4
Keine vorherige Erfahrung im Feld der selbstständigen Tätigkeit	57	15,9	8	21,6	9	15,8	11	20,4	85	16,8
Insgesamt	358	100	37	100	57	100	54	100	506	100
Signifikanzniveau = 0,068										© IfM Bonn

Tabelle A8: Berufserfahrung nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme

Berufserfahrung	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Selbstständig		Übrige		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Berufserfahrung aus erlerntem oder früheren Beruf	186	72,7	65	59,6	34	72,3	32	71,1	31	63,3	348	68,8
Berufserfahrung, aber außerhalb des früheren Berufs	31	12,1	24	22,0	6	12,8	3	6,7	9	18,4	73	14,4
Keine vorherige Erfahrung mit selbstständiger Tätigkeit	39	15,2	20	18,3	7	14,9	10	22,2	9	18,4	85	16,8
Insgesamt	256	100,0	109	100,0	47	100,0	45	100,0	49	100,0	506	100,0

© IfM Bonn

Tabelle A9: Wirtschaftsbereich nach Umsetzungsstatus

Wirtschaftsbereich	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Dienstleistungen ¹⁾	187	52,5	17	45,9	28	49,1	30	55,6	262	52,0
Handel, Handelsvertretung, Reparatur	51	14,3	7	18,9	9	15,8	7	13,0	74	14,7
Kunst und Kulturwirtschaft	28	7,9	4	10,8	3	5,3	2	3,7	37	7,3
Gesundheits- und Sozialwesen, Wellness	43	12,1	1	2,7	12	21,1	5	9,3	61	12,1
Produzierendes Gewerbe ²⁾	37	10,4	5	13,5	1	1,8	4	7,4	47	9,3
Sonstiges ³⁾	10	2,8	3	8,1	4	7,0	6	11,1	23	4,6
Insgesamt	356	100	37	100	57	100	54	100	504	100
Signifikanzniveau=0,063										© IfM Bonn

1) einschließlich Bildungswesen

2) Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau

3) Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Gastgewerbe

Tabelle A10: Wirtschaftsbereich der eigenen Erhebung im Vergleich zur Teilnehmerbefragung der G.I.B.

Wirtschaftsbereich	Eigene Erhebung		Teilnehmerbefragung der G.I.B.	
	abs.	in %	abs.	in %
Baugewerbe	20	4,0	22	3,6
Dienstleistungen	250	49,6	316	51,8
Handel, Handelsvertretung, Reparatur	74	14,7	77	12,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	8	1,6	9	1,5
Kunst und Kulturwirtschaft	37	7,3	19	3,1
Bildungswesen, Erziehung und Unterricht	12	2,4	23	3,8
Gesundheits- und Sozialwesen, Wellness	61	12,1	69	11,3
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	4	0,8	12	2,0
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2	0,4	4	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	23	4,6	20	3,3
Gastgewerbe	8	1,6	14	2,3
Sonstiges	5	1,0	25	4,1
Gesamt	504	100,0	610	100,0
Keine Angabe	2		324	
Insgesamt	506		934	

Tabelle A11: Form der Selbstständigkeit nach Umsetzungsstatus

Selbständigkeit als ...	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Gewerbetreibender	198	55,3	16	43,2	35	61,4	33	61,1	282	55,7
darunter: Gewerbetreibender mit zulassungspflichtigem Handwerk	17	8,6	3	18,8						
Gewerbetreibender mit zulassungsfreiem Handwerk	62	31,3	4	25,0						
Freiberufler	160	44,7	21	56,8	22	38,6	21	38,9	224	44,3
Insgesamt	358	100	37	100	57	100	54	100	506	100

© IfM Bonn

Tabelle A12: Im Gründungszirkel errechneter Startkapitalbedarf

Startkapitalbedarf	abs.	in %
bis 5.000 €	356	46,2
von 5.000 bis 10.000 €	145	18,8
von 10.000 bis 25.000 €	149	19,3
von 25.000 bis 50.000 €	91	11,8
über 50.000 €	30	3,9
Gesamt	771	100,0
keine Angabe	163	
Insgesamt	934	

© IfM Bonn

Quelle: Teilnehmerbefragung der G.I.B.

Tabelle A13: Einsatz finanzieller Mittel zur Gründung nach Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme

Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme	Mittelwert in €	Median in €	Anzahl
Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I	8.695	4.000	173
Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II	5.660	2.000	57
Sozialversicherungspflichtig beschäftigt	14.960	6.000	31
Selbstständig	15.188	4.000	33
Übrige	13.173	7.500	26
Insgesamt	9.795	4.000	320

Sign=0,006 © IfM Bonn

Tabelle A14: Höhe der Umsätze/Geschäftseinnahmen im Jahr 2006 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Mittelwert in €	Median in €	Anzahl
Dienstleistungen ¹⁾	23.138	8.000	89
Handel, Handelsvertretung, Reparatur	48.319	17.500	21
Kunst und Kulturwirtschaft	11.827	6.000	15
Gesundheits- und Sozialwesen, Wellness	10.000	10.000	17
Produzierendes Gewerbe ²⁾	15.431	10.000	16
Sonstiges ³⁾	62.000	25.000	7
Insgesamt	24.862	9.400	165
Sign=0,04			© IfM Bonn

1) einschließlich Bildungswesen

2) Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau

3) Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Gastgewerbe

Tabelle A15: Zufriedenheit mit der Umsatzentwicklung nach Wirtschaftsbe-
reich

Wirtschaftsbereich	Ist die Einnahmen-/Umsatzentwicklung seit der Gründung zufriedenstellend?				Insgesamt	
	Ja		Nein		abs.	in %
	abs.	in %	abs.	in %		
Dienstleistungen ¹⁾	99	52,9	88	47,1	187	100
Handel, Handelsver- tretung, Reparatur	18	35,3	33	64,7	51	100
Kunst und Kultur- wirtschaft	10	35,7	18	64,3	28	100
Gesundheits- und Sozialwesen, Wellness	26	60,5	17	39,5	43	100
Produzierendes Gewerbe ²⁾	17	45,9	20	54,1	37	100
Sonstiges ³⁾	8	80,0	2	20,0	10	100
Insgesamt	178	50,0	178	50,0	356	100
sign=0,023						© IfM Bonn

1) einschließlich Bildungswesen

2) Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau

3) Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Gastgewerbe

Tabelle A16: Zufriedenheit mit der Umsatzentwicklung nach Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme

Ist die Einnahmen-/Umsatzentwicklung seit der Gründung zufriedenstellend?	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Selbstständig		Übrige		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Ja	91	47,4	24	40,7	21	58,3	21	50,0	21	72,4	178	49,7
Nein	101	52,6	35	59,3	15	41,7	21	50,0	8	27,6	180	50,3
Insgesamt sign=0,052	192	100	59	100	36	100	42	100	29	100	358	100

© IfM Bonn

Tabelle A17: Sicherung des Lebensunterhalts durch die Selbstständigkeit nach Geschlecht

Verdienst ausreichend für Lebensunterhalt	Geschlecht				Insgesamt	
	Männer		Frauen		abs.	in %
	abs.	in %	abs.	in %		
Ja, komplett	17	10,8	14	7,1	31	8,7
Ja, überwiegend	29	18,5	12	6,1	41	11,5
Etwa zur Hälfte	45	28,7	49	24,7	94	26,5
Nein, überwiegend nicht	26	16,6	41	20,7	67	18,9
Nein, überhaupt nicht	40	25,5	82	41,4	122	34,4
Insgesamt sign=0,000	157	100	198	100	355	100

Tabelle A18: Sicherung des Lebensunterhalts durch die Selbstständigkeit nach Erwerbsstatus während der Zirkelteilnahme

Verdienst ausreichend für Lebensunterhalt	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Selbstständig		Übrige		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Ja, komplett	18	9,4	3	5,1	5	13,9	4	9,5	2	6,9	32	8,9
Ja, überwiegend	23	12,0	3	5,1	7	19,4	5	11,9	3	10,3	41	11,5
Teils teils	51	26,6	13	22,0	6	16,7	16	38,1	8	27,6	94	26,3
Nein, überwiegend nicht	32	16,7	15	25,4	8	22,2	5	11,9	7	24,1	67	18,7
Nein, überhaupt nicht	68	35,4	25	42,4	10	27,8	12	28,6	9	31,0	124	34,6
Insgesamt	192	100	59	100	36	100	42	100	29	100	358	100

© IfM Bonn

Tabelle A19: Zusätzliche Einkünfte zum Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit nach Geschlecht

Zusätzliche Einkünfte	Geschlecht				Insgesamt
	Männer		Frauen		
	abs.	in %	abs.	in %	
Keine zusätzlichen Einkünfte	37	23,6	41	20,7	78
Unterstützung durch Familie, Lebenspartner	32	20,4	69	34,8	101
Einkünfte aus abhängiger Beschäftigung	6	3,8	18	9,1	24
Unterstützung von der Bundesagentur für Arbeit	85	54,1	84	42,4	169
Sonstiges	19	12,1	23	11,6	42
Insgesamt	157		198		355

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Tabelle A20: Zusätzliche Einkünfte zum Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit nach dem Gründungsjahr

Zusätzliche Einkünfte	2003 und früher		2004		2005		2006		2007		Insgesamt
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Keine zusätzlichen Einkünfte	7	30,4	16	28,6	32	31,4	17	17,3	7	8,9	79
Unterstützung durch Familie, Lebenspartner	10	43,5	21	37,5	29	28,4	29	29,6	13	16,5	102
Einkünfte aus abhängiger Beschäftigung	2	8,7	6	10,7	9	8,8	5	5,1	2	2,5	24
Unterstützung von der Bundesagentur für Arbeit	3	13,0	16	28,6	31	30,4	57	58,2	63	79,7	170
Sonstiges	2	8,7	8	14,3	12	11,8	13	13,3	7	8,9	42
Insgesamt	23		56		102		98		79		358

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Tabelle A21: Zufriedenheit mit Selbstständigkeitsentscheidung nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme

Zufriedenheit mit Selbstständigkeitsentscheidung	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Selbstständig		Übrige		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Sehr zufrieden	97	50,5	25	42,4	17	47,2	23	54,8	16	55,2	178	49,7
Zufrieden	81	42,2	21	35,6	13	36,1	16	38,1	11	37,9	142	39,7
Weniger zufrieden	10	5,2	7	11,9	5	13,9	0	0,0	1	3,4	23	6,4
Überhaupt nicht zufrieden	1	0,5	2	3,4	0	0,0	1	2,4	0	0,0	4	1,1
Noch keine Einschätzung	3	1,6	4	6,8	1	2,8	2	4,8	1	3,4	11	3,1
Insgesamt	192	100,0	59	100,0	36	100,0	42	100,0	29	100,0	358	100,0

© IfM Bonn

Tabelle A22: Derzeitige Erwerbssituation nach Umsetzungsstatus

Derzeitige Erwerbssituation	Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Vollzeit	15	40,5	4	7,3	22	41,5	41	28,3
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Teilzeit	5	13,5	1	1,8	4	7,5	10	6,9
Minijob	0	0	1	1,8	0	0,0	1	0,7
Arbeitslos mit Bezug von ALG I	7	18,9	13	23,6	4	7,5	24	16,6
Arbeitslos mit Bezug von ALG II	2	5,4	26	47,3	12	22,6	40	27,6
Arbeitslos ohne Bezüge	3	8,1	1	1,8	6	11,3	10	6,9
Ausbildung, Studium	0	0	2	3,6	2	3,8	4	2,8
Familientätigkeit	2	5,4	3	5,5	0	0,0	5	3,4
Sonstiges	3	8,1	4	7,3	3	5,7	10	6,9
Insgesamt	37	100	55	100	53	100	145	100

© IfM Bonn

Tabelle A23: Gründe für die Aufgabe der Selbstständigkeit nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme

Aufgabegründe	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Selbstständig		Übrige		Insgesamt
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Ich habe einen neuen Job gefunden	10	45,5	1	14,3	0	0,0	1	100,0	1	20,0	13
Die Einnahmen waren zu gering	12	54,5	4	57,1	1	50,0	0	0,0	2	40,0	19
Hohe Verluste aufgelaufen und Überschuldung drohte	3	13,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	3
Meine Familie trug meine Selbstständigkeit nicht mit	1	4,5	0	0,0	1	50,0	0	0,0	0	0,0	2
Ich hatte mir die Selbstständigkeit anders vorgestellt	0	0,0	1	14,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1
Sonstiges	3	13,6	2	28,6	1	50,0	0	0,0	4	80,0	10
Insgesamt	22		7		2		1		5		37

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Tabelle A24: Geschlecht nach Umsetzungsstatus

Geschlecht	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Männer	157	44,2	26	72,2	24	42,9	28	51,9	235	46,9
Frauen	198	55,8	10	27,8	32	57,1	26	48,1	266	53,1
Insgesamt	355	100	36	100	56	100	54	100	501	100

Signifikanzniveau = 0,01 © IfM Bonn

Tabelle A25: Erwerbsstatus während der Gründungszirkelteilnahme nach Umsetzungsstatus

Erwerbsstatus	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Arbeitslos als Bezieher von ALG I	192	60,8	22	61,1	21	37,5	21	39,6	256	55,5
Arbeitslos als Bezieher von ALG II	59	18,7	7	19,4	25	44,6	18	34,0	109	23,6
Sozialversicherungspflichtig beschäftigt	36	11,4	2	5,6	3	5,4	6	11,3	47	10,2
Anderer	29	9,2	5	13,9	7	12,5	8	15,1	49	10,6
Insgesamt	316	100	36	100	56	100	53	100	461	100

Signifikanzniveau = 0,00

Tabelle A26: Gründe für die Aufgabe der Gründungsabsicht nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme

Aufgabegründe	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Übrige		Insgesamt
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Ich habe einen Job gefunden	6	28,6	4	22,2	3	50,0	2	25,0	15
Tragfähigkeit nicht gegeben	2	9,5	3	16,7	1	16,7	0	0,0	6
Die Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit wurde nicht bewilligt	2	9,5	0	0,0	0	0,0	1	12,5	3
Angst persönlich zu scheitern	5	23,8	1	5,6	1	16,7	1	12,5	8
Verschuldungsrisiko zu hoch	7	33,3	2	11,1	2	33,3	1	12,5	12
Unzureichende soziale Absicherung	2	9,5	0	0,0	1	16,7	0	0,0	3
Die notwendige Finanzierung ist nicht zustande gekommen	3	14,3	6	33,3	1	16,7	2	25,0	12
Fachliche Voraussetzungen fehlten	0	0,0	0	0,0	1	16,7	1	12,5	2
Keine geregelte Arbeitszeit	1	4,8	0	0,0	0	0,0	1	12,5	2
Meine Familie trug Entscheidung zur Selbstständigkeit nicht mit	2	9,5	0	0,0	1	16,7	2	25,0	5
Sonstiges	5	23,8	5	27,8	0	0,0	3	37,5	13
Insgesamt	21		18		6		8		53

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Tabelle A27: Zusätzliche Gründungsberatung nach Umsetzungsstatus

Zusätzliche Gründungsberatung in Anspruch genommen	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Ja	178	49,7	15	40,5	34	59,6	19	35,2	246	48,6
Nein	180	50,3	22	59,5	23	40,4	35	64,8	260	51,4
Insgesamt	358	100	37	100	57	100	54	100	506	100

Signifikanzniveau = 0,049

© IfM Bonn

Tabelle A28: Art der Gründungsberatung zusätzlich zur Zirkelberatung nach Umsetzungsstatus

Art der Gründungsberatung	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Planer		Ehemalige Planer		Insgesamt
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Gründungs- oder Orientierungsseminare	65	36,5	5	33,3	16	47,1	3	15,8	89
Einzelberatung bei Wirtschaftsförderung, IHK, HWK, Startercenter	60	33,7	3	20,0	9	26,5	8	42,1	80
Beratung bei Unternehmensberater	32	18,0	2	13,3	13	38,2	7	36,8	54
Beratung bei Steuerberater	60	33,7	5	33,3	12	35,3	2	10,5	79
Sonstige Seminare	55	30,9	3	20,0	11	32,4	3	15,8	72
Insgesamt	178		15		34		19		246

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Tabelle A29: Wann wurde deutlich, das Vorhaben nicht realisieren zu wollen nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme

Entscheidung zur Aufgabe der Gründungsplanung	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Übrige		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Im Laufe der Zirkelberatung	5	38,5	5	35,7	1	20,0	1	12,5	12	30,0
Im Rahmen der schriftlichen Konzepterstellung	0	0,0	1	7,1	0	0,0	1	12,5	2	5,0
Nach Beendigung des Zirkels	2	15,4	3	21,4	2	40,0	3	37,5	10	25,0
Durch das Einzelgespräch mit dem Berater/der Beraterin	1	7,7	4	28,6	0	0,0	1	12,5	6	15,0
Mit der praktischen Umsetzung des Gründungsvorhabens	5	38,5	1	7,1	2	40,0	2	25,0	10	25,0
Insgesamt	13	100	14	100	5	100	8	100	40	100

© IfM Bonn

Tabelle A30: Probleme im laufenden Geschäftsbetrieb nach Erwerbsstatus während Zirkelteilnahme

Probleme im laufenden Geschäftsbetrieb	Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I		Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II		Sozialversicherungspflichtig beschäftigt		Übrige		Insgesamt
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Gewinnung von Kunden/Beschaffung von Aufträgen	162	79,0	41	64,1	34	91,9	22	66,7	259
Organisation der betrieblichen Abläufe	35	17,1	10	15,6	6	16,2	8	24,2	59
Buchführung/Kostenkontrolle	37	18,0	19	29,7	8	21,6	8	24,2	72
Hohe Außenstände/Schlechte Zahlungsmoral	30	14,6	12	18,8	4	10,8	5	15,2	51
Finanzierung betrieblicher Anschaffungen/Investitionen	52	25,4	18	28,1	10	27,0	2	6,1	82
Sonstiges	16	7,8	7	10,9	3	8,1	3	9,1	29
Insgesamt	205		64		37		33		339

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Tabelle A31: Inanspruchnahme von Beratung nach der Gründung nach Umsetzungsstatus

Inanspruchnahme von Nachgründungsberatung	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Zusätzliche Beratung	194	54,2	17	45,9	211	53,4
Keine zusätzliche Beratung	164	45,8	20	54,1	184	46,6
Insgesamt	358	100	37	100	395	100

© IfM Bonn

Tabelle A32: Art der Nachgründungsberatung nach Umsetzungsstatus

Art der Nachgründungsberatung	Selbstständige		Ehemalige Selbstständige		Insgesamt
	abs.	in %	abs.	in %	
Seminare	29	14,9	3	17,6	32
Gruppenberatung	58	29,9	2	11,8	60
Einzelberatung bei Wirtschaftsförderung, IHK, HWK, Startercenter	21	10,8	3	17,6	24
Beratung bei Unternehmensberater	38	19,6	3	17,6	41
Beratung bei Steuerberater	74	38,1	3	17,6	77
Coaching	55	28,4	4	23,5	59
Erfahrungsaustausch-Gruppe	16	8,2	0	0,0	16
Insgesamt	194		17		211

© IfM Bonn

Mehrfachnennungen möglich

Tabelle A33: Erwerbsstatus bei der Erstteilnahme am Gründungszirkel nach Teilnahmejahr

Erwerbsstatus	2004		2005		2006		2007		Insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld I	73	62,9	67	62,0	54	54,5	50	51,5	244	58,1
Arbeitslos und zwar als Bezieher von Arbeitslosengeld II	16	13,8	15	13,9	31	31,3	37	38,1	99	23,6
Sozialversicherungspflichtig beschäftigt	7	6,0	18	16,7	7	7,1	4	4,1	36	8,6
Übrige	20	17,2	8	7,4	7	7,1	6	6,2	41	9,8
Insgesamt	116	100	108	100	99	100	97	100	420	100

Signifikanzniveau = 0,000

© IfM Bonn